168. Jahrgang

Merseburger Tageblatt

Merseburger Zeitung — Kreisblatt — Merseburger Kurier

Bezugspreis durch die Post RM 2,40 ohne Bestellgeld, durch Boten RM 2,– frei Haus monatl. Ausgabestellen Hälterstr. 4 (Hauptst.) u. Gottbardstr. 38. Im Falle höherer Gewalt (Streik) besteht kein Anspruch auf Lieferung oder Rückvergütung.

Anzeigenpreis für den 6 gespaltenen Millimeterraum 10 Pf., im Reklameteil (4 gespalt.) 30 Pf. Für Offerten u. Nachweisungen 30 Pf. Auskunft. Familienanzeigen ermäßigt. Rabatt nach Tarif. Postscheckkonto Leipzig 166 54. Fernruf 100 und 101.

Mit den amtlichen Bekanntmachungen des Stadt- und Landkreises Merseburg.

Mittwochausgabe — Merseburg, den 7. November 1928 — Nummer 263

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten

Neues in Kürze.

Legationsrat v. Twardowski,
der das Referat der deutschen Presse in der Presseabteilung des Auswärtigen Amtes leitet, ist zum 1. Botschaftsrat an der deutschen Botschaft in Moskau in Aussicht genommen.

*

Die Unterredungen Dr. Eckeners mit den zuständigen Reichsstellen in Berlin haben bisher zu keinen finanziellen Zusagen geführt. Die Besprechungen werden fortgesetzt, und es soll auch eine Mitwirkung des deutschen Privatkapitals an dem Ausbau der Zeppelinwerft in Friedrichshafen herbeizuführen versucht werden.

*

Im Reichsverkehrsministerium haben die zur Rettung Ostpreußens so außerordentlich wichtigen Ressortberatungen über die Hilfspläne für den deutschen Osten begonnen. Auch die Reichsbahn ist durch einen Referenten vertreten, ebenso der Finanzminister.

*

In einem Urantrag der deutschnationalen Landtagsfraktion wird das preußische Staatsministerium ersucht, allen Landwirten und Gewerbetreibenden, die aus Anlaß von Hochwasser- und Unwetterschäden gegebenen Darlehen zu erlassen. Das Staatsministerium soll ferner beauftragt werden, auf die Kreise einzuwirken, auch ihren Teil niederzuschlagen.

*

Im Verfassungsausschuß des preußischen Landtages wurde ein deutschnationaler Antrag gegen verfassungswidrigen Flaggenzwang abgelehnt, gegen die Stimmen der Antragsteller und der Wirtschaftspartei.

*

In einer Sitzung des Kreisausschusses erklärte der Bürgermeister von Oschatz, Dr. Eyblist, daß die meisten sächsischen Mittelstädte in absehbarer Zeit Konkurs anmelden müßten, wenn ihnen nicht gestattet wird, Zuschläge auf die Gemeindesteuern zu erheben. — Und wie lange noch nach dem heutigen öffentlichen Finanzgebaren, dann wird das ganze deutsche Volk Konkurs anmelden müssen!

*

In der gestrigen Sitzung des thüringischen Landtags, wurde mit 28 gegen 27 Stimmen bei einer Stimmenenthaltung die vorgeschlagene Regierungsliste genehmigt. Danach besteht die Regierung aus folgenden Ministern: Dr. Paulssen (Dem.), Ministerpräsident und Minister für Volksbildung und Wirtschaft, Dr. Riedel (Jena) Minister für Justiz und Inneres, Toelle, Finanzen.

*

In der gestrigen nichtöffentlichen Sitzung der Unterkommission der polnisch-litauischen Konferenz in Königsberg hat die litauische Delegation die Frage einer speziellen internationalen Verwaltung für das Wilnagebiet aufgeworfen. Der Vorschlag wurde jedoch von polnischer Seite abgelehnt.

*

In Lemberg ist die Ruhe zwischen Ukrainern und Polen noch immer nicht völlig hergestellt. Die Ukrainerverhaftungen dauern an. Im Warschauer Sejm forderte der ukrainische Klub eine genaue Untersuchung der Lemberger Vorfälle, Entschädigung der geschädigten Ukrainer und energische Maßnahmen zu ihrem Schutz. Der ukrainische Abgeordnete Chrucki trat für die Unabhängigkeit der ganzen ukrainischen Nation ein, sämtliche Ukrainer stimmten unter allgemeiner Unruhe ihr Freiheitslied an.

Rücktritt des Kabinetts Poincare.

Vor dem Ministerrat, der für gestern angesetzt war, haben die vier radikalen Minister Herriot, Sarraut, Queuille und Perrier sich ins Finanzministerium begeben und eine lange Unterredung mit Ministerpräsident Poincaré gehabt. Sie haben ihm mitgeteilt, daß sie auf Grund der Beschlüsse des Kongresses der Radikalen von Angers sich gezwungen sähen, ihm ihre Demission zu übergeben.

Der Ministerrat hat beschlossen, dem Präsidenten der Republik die Gesamtdemission des Kabinetts zu übermitteln.

Antwort Poincares an die radikalen Minister.

Die vier radikalen Minister haben in einem Schreiben an Ministerpräsident Poincaré ihren Rücktritt mitgeteilt. Poincaré antwortete mit einem Schreiben, in dem es heißt: Ich habe gestern abend zu Albert Sarraut gesagt, daß ich mich dem Parlament, das uns stets sein Vertrauen bezeugt hat, nur vorstellen könnte, wenn ich im Namen des gesamten Kabinetts die Gesetzesentwürfe und die Ideen, auf die wir uns geeinigt hatten, vertreten dürfte.

Ich wollte vor allem die Verantwortung der Regierung einsetzen können hinsichtlich der Ausgaben für Heer und Marine, hinsichtlich der von Ihnen angenommenen neuen Bestimmungen über die Mission im Ausland, hinsichtlich der Pflichten der Beamten und hinsichtlich der Außenpolitik. Da diese Möglichkeit nicht mehr besteht, konnten weder ich noch meine Kollegen, die sämtlich meine Ansicht teilen, sich anders verhalten.

Nach dem Rücktritt.

Der Präsident der Republik hat das zurückgetretene Kabinett Poincaré mit der Führung der laufenden Geschäfte beauftragt. Der Präsident der Republik empfing als Einleitung der Regierungsneubildung zunächst den Senatspräsidenten Doumer und den Kammerpräsidenten Bouisson.

In den Wandelgängen der Kammer

hat die Demission besonderes Aufsehen erregt, weil gestern das Parlament wieder zusammentreten sollte. Man beurteilt die Lage als vollkommen ungeklärt. Wenn man nur die Kräfteverteilung im Parlament berücksichtigt, so widerspricht nichts der Annahme, daß Doumergue

aufs neue Poincaré

zur Bildung der Regierung auffordert, zumal er stets das Vertrauen der Kammer erhalten hatte. Aber es ist durchaus nicht sicher, daß Poincaré die Kabinettsbildung übernimmt. Man faßt die Möglichkeit der Bildung eines Kabinetts auf neuer politischer Grundlage ins Auge, entweder ein Ministerium der republikanischen Konzentration oder ein in sich geschlossenes

Ministerium der Linken oder der Mitte.

*

Der rechtsstehende Pariser „Temps" schreibt: „Eine üble, eine verabscheuungswürdige Handlung ist gestern begangen worden. Die Folgen sind für den Augenblick unübersehbar, sollten sie unglücklicherweise zu einer Katastrophe werden, dann dürfte das Land weder die Verantwortlichkeit noch die Verantwortlichen vergessen."

Berlin erwartet Wiederberufung Poincares.

In Berliner politischen Kreisen betrachtet man die Situation nach dem Rücktritt des Kabinetts Poincaré durchaus ruhig. Man rechnet damit, daß Poincaré auch das neue Kabinett bilden wird und damit auch das Finanz- und Auswärtige Ministerium in der bisherigen Form besetzt werden. Die Fortführung der Reparationsverhandlungen würde damit gesichert sein und es ist auch nicht anzunehmen, daß eine wesentliche Verzögerung über Verhandlungen durch die Pariser Regierungskrise eintritt.

Hoover Präsident der U.S.A.

Nach den bisherigen Meldungen über die Präsidentenwahlen in den Vereinigten Staaten scheint kein Zweifel mehr zu sein, daß der Kandidat der Republikaner Hoover gewählt worden ist.

Die Wahlbeteiligung war ganz ungewöhnlich stark, besonders auch die der Frauen. Man rechnet damit, daß Hoover eine wesentlich stärkere Mehrheit erzielt hat, als ursprünglich erwartet wurde.

*

Aus den Großstädten der Vereinigten Staaten liegen eine Unmenge Berichte von schweren Zusammenstößen am Vortage der Präsidentenwahl vor. In Chicago gab es einen Toten und 34 Verletzte, und zwar im Anschluß an eine Kommunistenversammlung. In St. Louis lieferten sich die Anhänger Smiths und Hoovers eine förmliche Straßenschlacht. Hierbei wurden zwei Personen lebensgefährlich, dreizehn andere schwer verletzt.

Rumänien Republik?

Der Pariser „Herald" meldet aus Bukarest, daß die Bauernbundtagung in Jassy mit allen gegen 65 Stimmen sich für die Herbeiführung der Republik in Rumänien ausgesprochen habe. Die Bauernpartei erklärte sich gegen jede Revolution, die Umwandlung der Staatsform sei nur auf dem Wege der Legislatur und der Volksabstimmung zuzulassen.

In Bukarest ist wieder Telegrammzensur verhängt. Die Bauernbünde haben für Donnerstag Massenversammlungen nach Bukarest einberufen, um ihre Zuziehung zur Regierungsbildung zu erzwingen.

Sitzung der Fraktionen der Volkspartei.

Die gestrige volksparteiliche Sitzung im Reichstag war in erster Linie als Aussprache zwischen Reichs- und Landtagsfraktion gedacht, um die Auffassung in der Partei wettgehend zu klären. So ist insbesondere auch der Eintritt der Deutschen Volkspartei in die preußische Regierung zur Erörterung gekommen. Daneben galt die Aussprache dem Arbeitskampf im Ruhrgebiet, wobei Reichswirtschaftsminister Dr. Curtius über die Situation berichtete. Ferner wurde die Frage des Weiterbaues des Panzerkreuzers ausgiebig besprochen, außerdem die aktuellen Fragen der Außenpolitik, darunter vor allen Dingen das Reparationsproblem.

Reichsaußenminister Dr. Stresemann, der über diese Dinge referierte, war bei seinem Erscheinen außerordentlich stürmisch gefeiert worden, der Fraktionsvorsitzende, Dr. Scholz, gab in herzlichen Worten der Freude Ausdruck, daß Dr. Stresemann nunmehr seine Kräfte wieder den großen Aufgaben widmen könne.

Der Eisenkonflikt.

Der Arbeitskampf in der Metallindustrie Nordwest greift jetzt auch in den Hannoverschen Bezirk über. Die Lohnverhandlungen mit der Ilsedet Hütte und dem Peiner Walzwerk sind ergebnislos verlaufen. Das Angebot der Arbeitgeber wurde von den Gewerkschaften abgelehnt. Die Verhandlungen vor dem Schlichter wurden nicht mehr abgewartet, sondern der Belegschaft beider Werke wurde sofort gekündigt. Von der Kündigung werden rund 6000 Arbeiter betroffen.

Wie das Zentrumsorgan „Germania" von autorisierter Seite aus dem Aktionskomitee der Arbeitgeber erfährt, werden sich diese dem Spruche des Arbeitsgerichtes, bzw. der höheren Instanz unterwerfen. Würde also die Verbindlichkeitserklärung des Schiedsspruches als rechtmäßig ergangen anerkannt, dann würde die Aussperrung aufgehoben. Wie das Blatt weiter hört, ist die Arbeitgeberschaft jederzeit grundsätzlich zu Verständigungsverhandlung bereit. Ihr Hauptstreben geht dahin, zu einer grundsätzlichen Besserung der Arbeitsverhältnisse in der Eisenindustrie zu kommen, vor allem aber über die Arbeitszeitverhältnisse.

Finanzsorgen der Städte.

An der gestrigen Verwaltungsleiterkonferenz in Essen nahmen sämtliche Oberbürgermeister und Landräte des Aussperrungsgebietes, sowie Vertreter der angrenzenden Bezirke teil. Bei längerer Dauer des Kampfes ist damit zu rechnen, daß alle kommunalen Haushaltpläne umgestoßen werden. Mit Befriedigung nahm die Konferenz von der Erklärung der Arbeitgeberseite Kenntnis, die für alle an der Aussperrung beteiligten Betriebe abgegeben wurde, daß Werkswohnungen den Ausgesperrten in keinem Falle gekündigt werden sollen. Damit wird den Gemeinden eine große Sorge genommen.

An den Reichskanzler, Reichsarbeits- und Reichsfinanzminister wurde telegraphisch die dringende Bitte ausgesprochen, die baldigste Beilegung des Wirtschaftskampfes herbeizuführen.

Aus Essen wird gemeldet: Auf zehn Hüttenzechen sind Feierschichten eingelegt worden. Insgesamt werden 4200 Arbeiter von den Stillegungen betroffen. Von Produktionseinschränkungen auf den reinen Zechenunternehmungen ist bisher nichts bekannt geworden.

Zum Eisenkonflikt.

Zunächst grundsätzlich: Das Recht, möglichst hohen Verdienst zu erstreben, ist beiden Wirtschaftsgruppen, Arbeitnehmern wie Arbeitgebern in gleicher Weise zuzuerkennen. Und möglichst hoher Verdienst der Arbeitnehmerschaft ist im Interesse des ganzen Volkes durchaus wünschenswert. Im Einzelnen:

Zur Kriegsschuldfrage in diesem Lohnkampf der westlichen Eisenindustrie muß zunächst festgestellt werden: Angreifer sind die Gewerkschaften, nicht die Unternehmer, denn die Gewerkschaften waren es, die die „Beziehungen" (wie man in der Außenpolitik sagt) abbrachen und die Fortdauer des Friedens von der Erfüllung ihrer Lohnforderungen abhängig machten. Wenn in Lohnfragen nicht ein Schiedsgerichtssystem bestände, ähnlich dem des Völkerbundes in der Außenpolitik, dann wäre den Gewerkschaften nichts anderes übrig geblieben, als entweder auf die geforderten Lohnzugeständnisse zu verzichten, und also den Frieden zu wahren, oder aber dem Abbruch der bisherigen Beziehungen den Krieg folgen zu lassen, also den Streik zu erklären.

Aber da griff die Schiedsgerichtsinstanz, das Arbeitsministerium, ein, fällte einen Schiedsspruch zugunsten der Gewerkschaften und erklärte ihn für verbindlich. Aehnlich würde auch der Völkerbund in einem Streit zwischen Deutschland und Frankreich, bei dem Frankreich der Angreifer ist, einen Schiedsspruch zugunsten Frankreichs fällen und ihn für verbindlich erklären. Deutschland müßte dann entweder dem Schiedsspruch, der ihm Lasten zugunsten des Angreifers Frankreich auferlegt, sich fügen, oder aber seinerseits die Beziehungen zu Frankreich lösen und den Kampf gegen den Angreifer aufnehmen.

Die Arbeitgeber der westlichen Eisenindustrie fügen sich den Forderungen der Angreifer und dem Schiedsspruch nicht, sondern nehmen den Fehdehandschuh auf, indem sie die Angreifer aussperren.

Im Falle eines außenpolitischen Konfliktes — in unserm Vergleich: zwischen Frankreich und Deutschland — würde Frankreich nun nach einer Völkerbundsaktion gegen das von ihm angegriffene Deutschland rufen und auch selber seinen Angriff weitertragen in Feindesland. Genau das gleiche tun in diesem Wirtschaftskampf die Gewerkschaften: sie rufen nach einer Reichsaktion gegen die von ihnen angegriffenen Unternehmer, und sie tragen den Angriff in Feindesland weiter: indem sie Schadenersatzklagen gegen die Unternehmer anstrengen.

*

Dieser Vergleich mit der Außenpolitik ist in mancherlei Hinsicht lehrreich. Zunächst zeigt er, daß für die Frage der Kriegsschuld durchaus nicht entscheidend ist, wer Angreifer ist. Denn die Gewerkschaften können nicht bestreiten, daß sie die Angreifer sind, aber ihre Kriegsschuld erkennen sie deshalb keineswegs an. Weiter lehrt der Vergleich, daß es auch bei diesem Wirtschaftskampf, genau wie im außenpolitischen Kampf, durchaus nicht darum geht, wer Recht hat, sondern wer die Macht hat.

Das Recht, das verfassungsmäßig anerkannte und garantierte Privateigentum der Unternehmer an ihren Unternehmungen besagt, daß sie ihre Werke betreiben oder stillegen können, wie sie wollen. Aber dieses Recht, dieses Privateigentum, ist durch die Revolutionsgesetzgebung bereits in ähnlicher Weise eingeschränkt zugunsten der Revolutionssieger, der Gewerkschaften, wie durch den Versailler Vertrag das Recht des einst freien Deutschlands zugunsten der Kriegssieger, insbesondere der Franzosen. Deutschland ist entwaffnet und reparationspflichtig gemacht, die Unternehmer sind durch die Revolutionssieger auch „reparationspflichtig" gemacht — durch ungeheure Steuern und Soziallasten —, sind durch Auferlegung des Schiedsgerichtssystems stark beschränkt, aber sie sind noch nicht ganz entwaffnet. Denn noch gibt es Verfassung und Gesetz, mit denen sie sich verteidigen können.

Der Kriegssieger Frankreich steht auf dem Standpunkt: Deutschland hat seine Wirtschaft zu betreiben, damit die Franzosen die gewünschten Reparationen bekommen. Die Revolutionssieger stehen auf dem Standpunkt: die Unternehmer haben ihre Unternehmungen zu betreiben, damit die Arbeiter die gewünschten Löhne bekommen. Ob für die Unternehmer selber etwas übrig bleibt, und

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683220919281107-18/fragment/page=0001

wieviel (ob die Werke sich „rentieren"), danach fragen die Revolutionssieger ebensowenig, wie Frankreich danach fragt, ob für Deutschland nach Abzug der Reparationen noch etwas übrig bleibt. Macht geht vor Recht, denken die Franzosen, Macht geht vor Recht, denken die Revolutionssieger. Und genau wie die Franzosen bestrebt waren und bestrebt sind, die Weltmeinung für ihr „Recht auf Reparationen" zu gewinnen, suchen die Revolutionssieger die Volksmeinung für das „Recht auf Löhne" zu gewinnen.

Aber die Lage Deutschlands gegenüber Frankreich ist eine andere als die Lage der Gewerkschaften gegenüber den Unternehmern. In der Außenpolitik sind wirklich alle Verträge, die dem Sieger Frankreich Bindungen auferlegen, nur „Fetzen Papier", in der Außenpolitik gilt nur die Macht, nicht das Recht. Im Verhältnis von Unternehmern und Revolutionssiegern wird man nicht ohne weiteres die Verfassung, die das Privateigentum garantiert, als einen „Fetzen Papier" bezeichnen dürfen, und noch gilt — oder galt doch bisher — nicht nur die Gewalt, sondern auch das Recht. Freilich galt dieses Recht, galt das Privateigentum nur noch soweit, als die Revolutionssieger noch nicht gesiegt hatten, nicht so vollständig gesiegt hatten über die Unternehmer, wie im Weltkrieg die Franzosen über die Deutschen. Und jetzt geht es bei dem Angriff gegen die Eisenindustriellen darum, inwieweit das Recht, das Privateigentum, verteidigt werden kann gegen die Macht der Revolutionssieger.

*

Wir sind nicht in der Lage, Stellung zu nehmen zu der ursprünglichen Streitfrage, ob die Eisenindustriellen die geforderten und durch Schiedsspruch festgelegten Löhne tragen können oder nicht. Dazu gehören genaueste Unterlagen, genau wie zu der Feststellung, welche Reparationslasten Deutschland tragen kann. Aber wir verwahren uns gegen die **politischen** Folgerungen der Revolutionssieger aus der rein sachlich zu entscheidenden Lohnfrage: „wenn die Unternehmer nicht zahlen, müssen ihre Unternehmungen weggenommen werden" — genau wie Deutschland sich verwahrte gegen die politischen Folgerungen der Franzosen aus der deutschen Nichterfüllung: „wenn die Deutschen nicht zahlen, nehmen wir ihnen das Ruhrgebiet weg."

Die deutsche Außenpolitik ist bestrebt und muß es sein, gegenüber der Gewalt das Recht zu wahren und einen gerechten Ausgleich der Interessengegensätze zwischen Deutschland und anderen Völkern herbeizuführen. Ebenso muß auch unsere Innenpolitik bestrebt sein, in diesem Lohnkampf gegenüber der Gewalt das Recht zu wahren und einen gerechten Ausgleich der Interessengegensätze zwischen Unternehmern und Arbeitern herbeizuführen.

Es geht nicht an, dem Machtverlangen der Gewerkschaften entsprechend das verfassungsmäßige Recht des Privateigentums soweit zu beugen, daß die in Privateigentum stehenden Unternehmen nur noch dazu da sind, die Löhne aufzubringen. Denn dann wäre der Privateigentümer nicht Privateigentümer mehr, sondern nur noch Verwalter seines in Wirklichkeit den Lohnempfängern gehörenden Unternehmens. Und ehe man so das Fundament unserer Wirtschaft und Kultur, das Privateigentum, aufhebt, möge insbesondere die Arbeiterschaft bedenken:

Auch der sozialisierte Betrieb hat seine Höchstgrenze des Lohnes. Auch er kann nicht höhere Löhne zahlen, als der Betrieb abwirft, d. h. als von den Einnahmen nach Abzug all der Verwaltungs-, Betriebsverhaltungs-, Betriebsverbesserungs- und Warenvertriebskosten, der Steuern usw. übrig bleibt. Deshalb können ja auch die sozialisierten, in öffentlichem Eigentum stehenden Betriebe, ob in Sowjetrußland, ob in Deutschland oder anderswo, und auch die sozialistischen und kommunistischen Privatbetriebe im Durchschnitt durchaus keine höheren Löhne zahlen, als die „kapitalistischen" Betriebe.

Der Arbeiterschaft ist also mit der jetzt wieder erstrebten Sozialisierung der Eisenindustriewerke und mit der ganzen Abschaffung des Privateigentums absolut nicht gedient, sondern höchstens den Gewerkschaftsführern, die dann in die leitenden Posten zu kommen hoffen (aber nicht kraft ihrer Fachkenntnis, wie in fast allen kapitalistischen Betrieben, sondern auf politischem Wege). Für die Gesamtheit des Volkes aber ist jeder Fortschritt der Sozialisierung eine weitere Gefährdung und Einschränkung ihrer Existenzmöglichkeit. Denn das Streben nach Privateigentum über die reine Bedarfsdeckung hinaus ist seit Menschengedenken die Triebfeder jeder Wirtschaftsentwicklung. Und ein Staat, der das Privateigentum nicht mehr anerkennt, macht sich obendrein zum Feind aller übrigen, das Privateigentum anerkennenden Staaten der Welt.

Sowjetrußland ist durch die Sozialisierung in bisher nirgends gesehenes Elend gestürzt und muß jetzt, um sich zu retten, zum Kapitalismus zurückkehren und den ausländischen Kapitalismus zu Hilfe rufen. Es wäre eine Tollheit, auch bei uns erst das Privateigentum abzuschaffen, die Sozialisierung herbeizuführen, das ganze Volk, einschließlich der Arbeiterschaft, verelenden zu lassen, und uns das gesamte Ausland, insbesondere die Reparationsgläubiger, auf den Hals zu ziehen — um dann, in höchster Not, doch wieder zum Privateigentum zurückzukehren. Der richtige Weg ist nicht das Privateigentum zu sozialisieren, sondern: es so sozial als möglich zu gestalten und möglichst alle Volksangehörigen Privateigentümer werden zu lassen. Dr. H. Else.

Ein Kabinett der verpaßten Gelegenheiten.

Heftige Angriffe der Opposition in der Debatte über die englische Thronrede

Zur Eröffnung der letzten Tagung des jetzigen Parlaments verlas der König wie üblich die Thronrede. Sie gab einen etwas farblosen Ueberblick über die Lage. In der Aussprache über die Antwort erklärte als erster

der Führer der Arbeiterpartei Macdonald:

Durch die Vorbehalte der englischen Regierung zum Antikriegspakt ist dieser in seinem Kern zerstört worden. Die Regierung hat ihr Bestes getan, um den Tätigkeitsbereich des Völkerbundes einzuschränken und der vorbereitenden Abrüstungskonferenz alle nur möglichen Hindernisse in den Weg zu legen. Ich kann nicht annehmen, so erklärte Macdonald, daß den Urhebern des englisch-französischen Flottenabkommens unbekannt gewesen sein sollte, daß dieses Abkommen keinen einzigen neuen Punkt enthielt und daß jeder der Punkte, in denen wir Frankreich Zugeständnisse gemacht haben, bereits von Amerika, Italien oder Deutschland abgelehnt worden ist.

Der Ministerpräsident Baldwin hat seine Versprechungen gebrochen und goldene Gelegenheiten verpaßt, um den Nationen Europas Sicherheit zu geben, damit sie zu einer gemeinsamen Vereinbarung über die Abrüstung gelangen könnten.

Baldwin

bemerkte in seiner Erwiderung, der Angriff auf die Handlungsweise der Regierung von seiten der Opposition sei während der letzten Monate so allgemein gewesen, daß es für die Regierung unmöglich sei, zu erwidern, bevor sie nicht auch den Standpunkt des Führers der liberalen Partei gehört habe.

Im Hause herrschte einige Ueberraschung, als zu tage trat, daß dies alles sei, was der Premierminister zu sagen hatte.

Macdonald erhob sich sofort und fragte, ob die Regierung denn gar keine Erklärung über die auswärtigen Angelegenheiten und über das englisch-französische Abkommen zu machen habe.

Baldwin antwortete: „Wir haben ein Weißbuch veröffentlicht. Wir wissen, daß wir wegen dieser Frage einen Mißtrauensantrag zu gewärtigen haben. Ich werde hierbei die Gelegenheit benutzen, den Standpunkt der Regierung klar zu machen." Darauf vertagte sich das Haus auf Antrag der über dieses Ausweichen empörten Arbeiterpartei.

Im Oberhaus

betonte der konservative Lord Crobook die Notwendigkeit der völligen Rheinräumung. Der liberale Lord Beauchamp bemängelte die französische Verknüpfung der Räumungs- und Reparationsfrage, sowie das abrüstungsfeindliche Flottenabkommen mit Frankreich.

Lord Salisbury erwiderte namens der Regierung:

Wenn die anderen Regierungen nicht zustimmen, wird die Flottenvereinbarung — die durchaus kein „Pakt" ist — sofort fallen gelassen (über die gleichzeitigen Landvereinbarungen mit Frankreich schweig er sich aus). „Die Lösung der Abrüstungsfrage ist außerordentlich schwierig, aber es muß billigerweise zugegeben werden, daß die Schwierigkeit nicht nur in England liegt."

„So ist gefragt worden, ob Reparationen die Rheinlandräumung bedingen. Es ist vollkommen wahr, daß, praktisch gesprochen, ein gewisser Zusammenhang zwischen beiden Fragen besteht, aber soweit die britische Regierung in Betracht kommt, ist sie stets für die Rheinlandräumung gewesen, und ist immer bestrebt gewesen, auch die französische Regierung zu dieser Haltung zu bestimmen. Die britische Regierungbehältsichdas Recht vor, in der Räumungsfrage unabhängig vom Reparationsproblem vorzugehen."

Keine Vermittlungsaktion.

Aus Essen wird gemeldet: Weder bei den Arbeitgebern noch bei den Gewerkschaften der Metallindustrie ist vorläufig etwas davon bekannt, daß von dritter Seite, wie der sozialistische „Vorwärts" behauptete, Vermittlungsversuche in Sachen der Aussperrung unternommen werden. Mit der Festlegung des Termins für die Klage vor dem Arbeitsgericht in Duisburg auf den 16. November haben sich sowohl die Arbeitgeber als auch die beklagten Gewerkschaften in Duisburg einverstanden erklärt. Die Lage ist ruhig. Man rechnet nunmehr damit, daß bis zur Beendigung des Streites längere Zeit verstreichen wird.

Preußischer Landtag

Den Hauptinhalt der Beratungen bildeten eine ausgedehnte Debatte über die verschiedenen Anfragen und Anträge zu den Arbeiteraussperrungen im Ruhrgebiet. Der Sozialdemokrat Müller (Duisburg) bezeichnete die Haltung der Arbeitgeber als Rebellion gegen den Staat und seine Gesetze und verlangte schärfstes Eingreifen des Staates. Der deutschnationale Dr. Deerberg erklärte, daß die Unternehmer nur einen **rechtlich zulässigen** Kampf um günstigere Bedingungen führten, wie ja auch den Arbeitern der Streik erlaubt sei. Weitere Beratung Mittwoch.

Reichstagsbeginn schon Montag.

Nach einem gestrigen Beschluß des Aeltestenrats wird der Reichstag schon am Montag nächster Woche zusammentreten. Als erster Gegenstand sind die Anträge zur Aussperrung in Westdeutschland und auf Abänderung des Schlichtungswesens auf die Tagesordnung gesetzt. In der zweiten Hälfte der Woche soll die außenpolitische Debatte über Genf, Reparationen und Rheinlandräumung mit den dazu gehörigen Anträgen angesetzt werden, die Außenminister Dr. Stresemann mit einer Erklärung der Regierung einleiten wird.

Nach Abschluß der außenpolitischen Debatte kommen die Anträge auf Einstellung des Baues des Panzerkreuzers zur Verhandlung.

*

Von der sozialdemokratischen Fraktion und von der Zentrumsfraktion des Reichstags werden Anträge zur westdeutschen Arbeiteraussperrung vorbereitet, die gemeinsam mit den bereits vorliegenden kommunistischen Anträgen am Montag zur Beratung kommen werden.

Begründung des Kyritzer Urteils.

In der Begründung des Urteils wegen der Kyritzer Unruhen wird betont, daß der Landrat ausdrücklich die Aufrechterhaltung von Ruhe und Ordnung für die Kundgebung gefordert und der Landbund diese zugesagt habe. Zweifelsfrei habe sich aus der Verhandlung ergeben, daß die Führer des Landbundes mit einem ruhigen Verlauf an sich gerechnet haben. § 115 (schwerer Landfriedensbruch) verlangt für die Erfüllung des Tatbestandes die Vereinigung einer Menschenmenge, deren Teilnehmer durch Widerstand gegen die Staatsgewalt oder durch Beamtennötigung hervortreten. Daß dieser Tatbestand erfüllt wäre, konnte durch die Beweisaufnahme nicht erhärtet werden. Es ließ sich nicht feststellen, daß die begangenen Taten gemeinsam, mit dem gemeinsamen Willen der Menge begangen worden sind.

Dagegen ist der einfache Landfriedensbruch aus § 125 nach dem Ergebnis der Beweisaufnahme gegeben. Außerdem liegt auch eine Zusammenrottung vor. Die Gewalttätigkeiten müssen bejaht werden, da Steine und andere Sachen gegen das Finanzamt geworfen worden sind. Aus ihrer großen Zahl muß ferner gefolgert werden, daß diese Gewalttätigkeiten mit vereinten Kräften begangen worden sind. Rädelsführerschaft konnte keinem der Angeklagten nachgewiesen werden. Die Rädelsführer müssen innerhalb der Zusammenrottung eine führende Rolle spielen. Wenn auch der eine oder der andere der Angeklagten etwas mehr hervorgetreten ist, so hat doch niemand eine Führerrolle innerhalb der Zusammenrottung innegehabt.

Bei der Strafzumessung war zu berücksichtigen, daß die Angeklagten infolge der außerordentlich schlechten wirtschaftlichen Verhältnisse und auch durch das Erscheinen der Schupobeamten — in diesem Falle allerdings unberechtigt — sich in Erregung befanden, wobei berücksichtigt werden muß, daß auch Beleidigungen seitens der Schupobeamten gefallen sein können, nachdem diese ihrerseits beleidigt worden waren, ferner, daß die angedrohte Mindeststrafe unter Berücksichtigung der heutigen Verhältnisse bereits sehr schwer erscheint und den Angeklagten im übrigen günstige Führungszeugnisse ausgestellt werden.

Poincaré hat dem Ausschuß für ein Kriegserinnerungsdenkmal in Lille von neuem die Versicherung abgegeben, er werde keinerlei Regelung mit Deutschland zustimmen, die die Opfer des Weltkrieges auch nur um einen Centime schädige.

Aus der Geschichte der Heilmittelkunde.

Von Dr. Karl Weghuber.

Eines der interessantesten Kapitel aus der Kulturgeschichte der Menschheit ist die Entwicklung der Heilkunst von den ältesten Zeiten bis zur Gegenwart. Heilkunde und Priesterschaft sind in den Anfängen menschlicher Kultur aufs engste miteinander verbunden. Wie heute noch bei den primitiven Stämmen der „Medizin-Mann" zugleich Priester ist und Arzt, so gehörten schon vor dreitausend Jahren im alten Aegypten medizinische Kenntnisse zu den Geheimlehren, welche die Priesterkaste ihren Schülern von Generation zu Generation überlieferte. Im alten Griechenland waren es besonders die Priester an den Tempeln des Asklepios, des Gottes der Heilkunde, die den Beruf des Arztes ausübten. Zur christlichen Zeit, im Mittelalter, waren es die Klöster, wo medizinisches Wissen und medizinische Bildung jahrhunderttang ihre Pflege fanden. Jene stillen Klosterzellen bewahrten auch das auf, was uns von der antiken Medizin, von Hippokrates und Galenus in Handschriften und Pergamenten erhalten geblieben ist.

Von den Lehren und Anschauungen dieser antiken und mittelalterlichen Heilkunde ist freilich heutzutage ein großer Teil versunken und vergessen, überholt durch die in den beiden letzten Jahrhunderten gewaltig sich entwickelnde Naturwissenschaft und Medizin. Die theoretischen Anschauungen, welche jene alten Aerzte zur Grundlage ihrer Praxis nahmen, scheinen uns heute sehr primitiv und kindlich, in fast keinem Falle sind sie von der modernen Medizin übernommen worden. Und doch staunen auch heute noch die Fachleute, die sich in die Geschichte der Medizin vertieften, über die Fülle scharfer und treffsicherer Einzelbeobachtungen, die im Altertum mit keinem anderen Hilfsmittel als eben den menschlichen fünf Sinnen erzielt wurden.

Die Mehrzahl unserer Heilpflanzen, die wir heute noch schätzen und offiziell benutzen, wurden schon früh in ihrer Wirkung erkannt und dem Heilmittelschatz zugeführt. Die Klostergärten waren die ersten Stätten, in denen Heilpflanzen planmäßig angebaut wurden, sie können als die ersten botanischen Gärten bezeichnet werden. Berthold Schwarz, ein Franziskaner-Mönch, erfand bei alchemistischen Studien das Schießpulver, die Benediktiner stellten den Likör aus aromatischen Pflanzen her, der auch heute noch unter ihrem Namen beliebt und geschätzt ist. Zu jener Zeit fanden und erprobten die Karmelitermönche jenes Mittel, das als „Karmelitergeist" ein Segen und Trost der leidenden Menschheit geblieben ist. Er hat sich behaupten können trotz aller Patentmedizinen, die die chemische Industrie alljährlich in unzählbaren Variationen auf den Markt wirft. Den Fortschritten der Wissenschaft entsprechend, ist das alte Rezept der Karmelitermönche verbessert worden. Der neue Karmelitergeist Carmol bewährte sich als billiges und durchaus brauchbares Hausmittel bei Schmerzzuständen jeder Art. Zahnschmerzen, Gicht und Rheuma werden durch ihn heute noch genau so gelindert wie vor einigen hundert Jahren: wenn sich auch der Wunsch der Mönche, das Allheilmittel gefunden zu haben, nicht verwirklichte.

Es ist übrigens nicht das einzige Mittel, das uns die Vorfahren aus dem Schatze ihrer Erfahrung zu unserem Besten vererbt haben. Es ist auch nicht mehr so, daß die an Universitäten gelehrte Schulmedizin verächtlich auf die Heilkunst unserer Altvorderen herabsieht. Paracelsus, der lange Zeit als ein Schwindler u. kurpfuscherischer Marktschreier galt, wird wieder in seiner Bedeutung für die medizinische Wissenschaft erkannt, und sogar der berühmt-berüchtigte Dr. Eisenbart, dieses Urbild aller Scharlatans, ist vor dem Forum der Wissenschaft wieder rehabilitiert worden.

Edelgase in Mineralquellen.

Von H. S. Auerbach.

Im Jahre 1894 fanden die englischen Chemiker Rayleigh und Ramsay, daß die Zusammensetzung der Luft wesentlich komplizierter war, als man bisher angenommen hatte, und daraufhin wurden nacheinander das Argon, Helium, Neon, Krypton und Xenon in zwar sehr geringen, aber doch deutlich nachweisbaren Mengen in unserer Atmosphäre entdeckt. Von ihnen ist das Xenon das seltenste. Auf tausend Teile Luft entfallen 9,32 Teile Argon und nur 0,00408 Teile Helium, aber nicht mehr als 0,0000059 Teile Xenon.

In etwas größeren Mengen als in der Luft Luft finden sich die Edelgase in bestimmten Mineralwässern; vor allem gilt dies für Argon und Helium. Letzteres tritt bei einigen Mineralquellen in gasförmigem Zustande aus, so daß es aufgefangen werden kann. Als Füllstoff für Luftschiffe ist es in letzter Zeit viel genannt worden.

Ehemals wurde allgemein angenommen, daß die Heilkraft einer Quelle von den im Wasser vorkommenden Salzen abhinge. Man glaubte, wenn man nur die chemische Zusammensetzung der Quelle kenne, künstlich Wasser mit dieser Heilwirkung herstellen zu können. Diesem Gedankengange verdanken viele künstliche Mineralwässer ihre Entstehung. Als man dann jedoch fand, daß die meisten Heilbrunnen radiumhaltig sind, tauchte der Gedanke auf, daß die heilsame Wirkung zum größten Teil dem Einfluß dieses Elements zuzuschreiben sei; mochten die Mengen, die das Wasser enthielt, auch noch so klein sein. Neuerdings bricht sich dagegen immermehr die Ansicht Bahn, daß die Heilwirkung den in den Mineralwässern enthaltenen Gasen zuzuschreiben ist. Man glaubt auf Grund umfangreicher Versuche festgestellt zu haben, daß bereits das bloße Einatmen des Helium enthaltenden Brunnengases der „Stadtquelle" in Teplitz auf die an rheumatischem Fieber und Ischias Leidenden günstig einwirkt, auch ohne daß diese die Bäder gebrauchen.

Sollte diese Annahme sich als richtig herausstellen, so würde damit ein neuer Weg für die Heilung mancher Krankheiten gewiesen sein.

Eine Franz-Schubert-Gedächtnisstiftung. Auf Anregung Prof. Th. Klemals sind Wiener Musikkreise zur Gründung einer Franz-Schubert-Gedächtnisstiftung geschritten. Die Stiftung wird in einer Reihe europäischer Länder und in Amerika nationale Komitees gründen. Zunächst soll in Wien auf Grund einer internationalen Sammlung ein Franz-Schubert-Gedächtnisheim gestiftet werden, das Musikstudierende aller Länder aufnehmen soll. Das Protektorat der Stiftung hat Bundespräsident Hainisch übernommen.

Uraufführung in Halberstadt. Am 27. Novbr. gelangt „Das Blaue vom Himmel" von Hans Chlumberg unter der Regie des Intendanten Dr. Edgar Groß im Stadttheater Halberstadt zur Uraufführung.

Norwegische Heine-Uebersetzung. Der bekannte norwegische Lyriker Wildenvey hat eine neue Nachdichtung von Heines Werken vorgenommen und wird diese zum erstenmal bei einem Vortragsabend in der Aula der Universität in Oslo zu Gehör bringen. — In Skandinavien ist Heinrich Heine heute weit populärer als in Deutschland.

Deutsche Arbeit in Kopenhagen. Die dänisch-deutsche Vereinigung „Gesellschaft von 1916" hat ihr Programm für diesen Winter fertiggestellt. Als erster sprach bereits im Rahmen einer Schubert-Feier Professor Moser, Berlin, sehr eindrucksvoll über Schubert und illustrierte diesen Vortrag durch verschiedene Lieder Schuberts. Als zweiter wird Geheimrat Welzer über Deutschland im Dirers Beleuchtung sprechen. Im März wird Gustav Frensjen aus eigenen Werken lesen.

Hochschulnachrichten.

Frankfurt a. M. Zur Wiederbesetzung des durch die Emeritierung von Prof. R. Lorenz an der Frankfurter Universität erledigten Lehrstuhls der physikalischen Chemie ist ein Ruf an den ord. Professor Dr. Georg von Hevesy in Freiburg i. B. ergangen.

*

Jena. Der durch die Emeritierung des Prof. O. Knopf an der Universität Jena erledigte Lehrstuhl der Astronomie, verbunden mit der Leitung der Sternwarte und der Meteorologischen Anstalt, ist dem a. o. Professor Dr. Heinrich Vogt an der Heidelberger Universität, wissenschaftl. Hilfsarbeiter an der Landes-Sternwarte auf dem Königstuhl angeboten worden.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683220919281107-18/fragment/page=0002

Aus Merseburg.

„Wie gehts?"

Diese zwei Worte höre ich täglich so viele Male, als ich Bekannten begegne. Ob wir stehenbleiben und in ein kurzes Gespräch kommen, oder ob wir nur aneinander vorübergehen oder vorüberfahren, bleibt sich dabei gleich. Sie fragen mich „Wie gehts?". Mir ist zweifelhaft, ob sie darauf eine Antwort verlangen, denn sie mustern mich bei den Worten so sorgfältig, daß sie eigentlich einer Antwort entraten könnten. Ich habe mir so etwas zurechtgelegt, was man als Antwort gelten lassen könnte. Meist hören sie aber gar nicht hin und fragen zerstreut schon etwas anderes. Am besten, man wirft die Frage wie einen Ball an sie zurück, dann hat man ebenfalls seine Schuldigkeit getan.

Warum diese Redensarten? Es ist so wenig Witz dabei. Man könnte sich besser unterhalten, wenn man sich einmal unterhalten muß, aber es ist gar kein Anlaß da, dem anderen die Zeit zu stehlen. Passiert mir da neulich mit einem Spatzvogel folgende kleine Geschichte:

Wir hatten uns länger nicht gesehen und waren uns etwas fremd geworden, aber wir schätzen uns aus unbegreiflicher Sympathie. Ich freue mich jedesmal, wenn ich ihn sehe, und ihm scheint es nicht viel anders zu gehen. Und was tut der gute Mann, nachdem wir uns die Hände geschüttelt haben und eben in den Leerlauf eines Gespräches mit Redensarten hineinkommen wollen? Er sagt mir: „Ich habe da ein paar entzückende Redensarten gehört; die kann ich Ihnen nicht vorenthalten, und sie sind besser als alles andere, was ich Ihnen zu sagen hätte. Uebrigens sind sie nicht neu."

Ich bin verdutzt. Da fängt er auch schon an und schnurrt wie auswendig gelernt her: „Aller Anfang ist schwer, sagte der junge Dieb, da stahl er einen Amboß. — Ratet mir gut, sagte die Braut, aber ratet mir nicht ab — Es gilt mir gleich, arm oder reich sagte der Freiersmann, wenn sie nur Geld hat. — Wie gehts? sprach der Blinde zum Lahmen. Der antwortet: wie Sie sehen".

Vielleicht bin ich ein bißchen rot geworden. Aerger oder Freude — ich weiß nicht. „Wie gehts?", sprach der Blinde zum Lahmen? — — „Wie Sie sehen", sagte ich um ein Lehre reicher und trollte mich davon. A. W.

Die Kirchensteuern sind fällig.

Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß die Frist für die Zahlung der Kirchensteuern zur St.-Maximi-Gemeinde mit dem 17. November 1928 abläuft. Die Hebestelle befindet sich im „Herzog Christian" (Lesezimmer). Dort werden die Kirchensteuern wochentags in der Zeit von 8½ Uhr vormittags bis 12 Uhr mittags entgegengenommen.

Achtung! Schwindlerin.

In den letzten Tagen geht eine Frau von Haus zu Haus, um angeblich für die Kirchliche Kollekte Gelder zu sammeln. Es handelt sich hier um eine Schwindlerin, die leider schon verschiedene Male mit Erfolg gearbeitet hatte. Um der Schwindlerin möglichst bald das Handwerk zu legen, wird gebeten, sachdienliche Meldungen der Polizei zu machen.

Es muß darauf hingewiesen werden, daß nur Frau Köhn berechtigt ist, Gelder für den genannten Zweck zu sammeln und mit einem Ausweis versehen ist. Um sich vor Schaden zu schützen, wird es gut sein, sich den betreffenden Ausweis jeweils vorlegen zu lassen.

Auflösung des Wohnungsbaustockes.

Der nächsten Stadtverordnetenversammlung liegt nachstehender Magistratsantrag zur Beschlußfassung vor:

„Zur Deckung der dem Wohnungsbaustock aus den Siedlungsbauten auf dem Fleischhauerschen Plan noch zustehenden Forderungen für gelieferte Baustoffe und Arbeitslöhne, sowie zur Deckung der für diese Siedlung entstandenen Kosten für Grund und Boden, Anliegerbeiträge und Kosten für Kanalanschlüsse usw., sowie zur Deckung der aus dem Wohnungsbaustock bewilligten Mittel zur Förderung des Wohnungsbaues der Merseburger Baugesellschaft werden, als Gegenwert für die in die Vermögensverwaltung übernommenen Hypotheken auf Siedlungsgrundstücke von 55 115,10 M., dem Wohnungsbaustock aus der Schuldenverwaltung B b III 55 000 M., vorbehaltlich späterer Deckung, überwiesen.

Da sodann die Mittel des Wohnungsbaustockes durch die Beihilfen für Wohnungsbauten aufgezehrt sind, wird der Wohnungsbaustock aufgelöst. Etwa noch verbleibende geringe Restbestände sind dem Grundermerbsstock zuzuführen."

In der Begründung heißt es u. a.:

Bekanntlich war der Wohnungsbaustock der Restbestand aus den seinerzeitigen städtischen Regiebetriebe des Zimmerplatzes, und diente dazu, Siedlungsbauten finanziell zu fördern, insbesondere die sogenannten Selbsthilfebauten.

Derartige Bauten werden jetzt nicht mehr durchgeführt.

Bei den Siedlern auf dem Fleischauerschen Plan hat es sich nur nicht ermöglichen lassen, die Forderungen, welche der Wohnungsbaustock an diese Siedler für geleistete Baumaterialien und Löhne usw. hat, in Höhe von 27 583,50 M. hereinzubekommen da die Siedler keine Hypothek von dritter Seite bekamen. Ebenso sind für dieses Bauunternehmen noch an den Grunderwerbsstock die Kosten für Grund und Boden in Höhe von 4212,— M. zu bezahlen, die Anliegerbeiträge an den Anliegerbeitragsstock in Höhe von 9800 M. und unbezahlte Kosten für Kanalanschlüsse usw in Höhe von 9614,48 M. Um dieses Siedlungsunternehmen endlich einmal abschließen zu können, hat sich die Stadt entschließen müssen, die gesamten ungedeckten Kosten, zu denen noch rückständige Zinsen hinzutraten dann als Hypotheken für die Stadtgemeinde eintragen zu lassen und zwar in Höhe von 55 115,10 M. und an die Vermögensverwaltung zu übernehmen.

Es ist dann selbstverständlich ein Gegenwert für diese Hypotheken zu gewähren, weil dieser Gegenwert ja notwendig ist zur Begleichung der vorgenannten noch ausstehenden Forderungen.

Da immer noch gehofft wird, daß diese vorläufig für die Stadt eingetragenen

Hypotheken schließlich doch noch von dritter Seite gegeben werden,

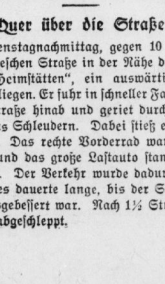
ist dieser Gegenwert von rund 55 000 M., vorbehaltlich, späterer Deckung, dem Ansatz B b III der Schuldenverwaltung zu entnehmen und dem Wohnungsbaustock zuzuführen.

Wettervorhersage.

(Nachdruck nur mit Genehmigung der Thüringischen Landeswetterwarte Weimar.)

Mitteldeutschland liegt zunächst noch an der Südseite der sich von Südwesten nach Nordwesten über Europa erstreckenden Tiefdruckfurche und verzeichnet meist südliche bis südöstliche Winde. Dabei herrscht nach kühler, mit Bodenfrösten verbundenen Nacht Strahlungsnebel, und der Tag verläuft vorwiegend heiter bei langsamer und geringer Erwärmung. Da wir Donnerstag in den Bereich nordöstlicher Luft gelangen, ist mit weiterer Zufuhr kühler Luft, mit Eintrübung bei sinkenden Temperaturen zu rechnen.

Wettervorhersage: Morgens Nebel, nach mit Frost verbundener Nacht Eintrübung, bis auf geringe Störungen vorwiegend trocken und kühl.



Der kleine Zeiger vermerkt den gestrigen, der große Zeiger den heutigen Barometerstand.

Quer über die Straße.

Am Dienstagnachmittag, gegen 10 Uhr, blieb in der Hallenschen Straße in der Nähe der „Mitteldeutschen Heimstätten", ein auswärtiger Kraftlastwagen liegen. Er fuhr in schneller Fahrt die abschüssige Straße hinab und geriet durch zu starkes Bremsen ins Schleudern. Dabei stieß er gegen die Bordkante. Das rechte Vorderrad war sofort abgebrochen und das große Lastauto stand quer auf der Straße. Der Verkehr wurde dadurch stark gestört, und es dauerte lange, bis der Schaden notdürftig ausgebessert war. Nach 1½ Stunde wurde das Auto abgeschleppt.

Die Namen der Merseburger Grafen und Bischöfe.

Weitere 3000 M. für Ausgrabungen. — Aus der Monatsversammlung des Vereins für Heimatkunde

Die letzte Monatsversammlung des Vereins für Heimatkunde fand am Dienstagabend in Form eines Vortragsabends statt. Zahlreich hatten sich die Mitglieder im „Alten Dessauer" eingefunden. Herr Prof. Dr. Wedding hieß die Erschienenen herzlich willkommen. Er gab zunächst der Hoffnung Ausdruck, daß man sich auch in dem neuen Lokal (bisher fanden die Versammlungen im Heimatmuseum statt) zu gedeihlicher Zusammenarbeit zusammenfinden möge.

Eine freudige Nachricht konnte er dann den Mitgliedern überbringen. Die Notgemeinschaft für wissenschaftliche Forschung hat dem Verein für Heimatkunde einen

Betrag von 3000 M.

zur Fortsetzung der Ausgrabungsarbeiten zur Verfügung gestellt.

Dann ging Herr Prof. Dr. Wedding zu seinem Vortrag über. „Die Namen der Merseburger Grafen und Bischöfe" hatte er sich zum Gegenstand seiner Ausführungen gewählt. Er betonte eingangs, daß die Namensforschung bisher zum großen Teil in wenig zuverlässigen Laienhänden gelegen habe und erst in den letzten Jahren von wissenschaftlicher Seite übernommen worden sei.

Eng begrenzt, zeitgeschichtlich eng begrenzt, seien die Namen der in Merseburg ansässig gewesenen Grafen. Die Merseburger Grafen stammten den Ueberlieferungen nach aus dem 10. Jahrhundert.

Im ganzen zähle man eigentlich nur acht bzw. sieben Merseburger Grafen,

die die Namen Erwin, Siegfried I, Assi, Gero, Bio, Siegfried II, Essiko und Burkhard getragen hätten. Charakteristisch und besonders auffällig sei dabei die Tatsache, daß diese Grafen nur einen Namen, also keinerlei Familiennamen geführt hätten. Mit dem Grafen Burkhard sei die Reihe der Merseburger Grafen eigentlich schon beendet.

Nur drei der acht Namen seien eigentlich Vollnamen im altdeutschen Sinne, d. h., nur drei Namen beständen aus je zwei altgermanischen Wortstämmen. Die übrigen seien sogenannte Kurznamen. Auch Sollnamen, deren Entstehung sich natürlich außerordentlich schwer verfolgen lasse. Bei dem Namen Bio könnte man allerdings eine Entwicklung nachweisen. Die Forschung ergab, daß der Name Bernhard Ausgangspunkt für den Namen Bio gewesen sei. Auf Grund eingehender Forschungen konnte der Redner auch den Namen Assi auf seine Urform zurückverfolgen. Assi bedeute Adalrich.

Bei den Namen der Merseburger Bischöfe überwiegen jedoch diejenigen, bei denen zwei Wortstämme das Wort bildeten. (Die Geschichte kennt 243 Merseburger Bischöfe.) 87 immer wiederkehrende Namen, die die Bischöfe führten, seien rein deutschen Ursprunges, und nur drei Namen seien aus dem kirchlichen Namensregister entnommen. Sehr beliebt waren die Namen mit dem zweiten Wortstamm „her" (Giselher usw.). Auch die Namen der Zusammensetzung mit „hard" seien sehr beliebt gewesen (Eberhard, Kagehard, Ekkehard, Burkhard). Die Namen Heinrich, Otto, Bruno, Thilo kehrten öfters wieder. Interessant dürfte sein, daß der

Name Thilo eigentlich Thietilo heißen müßte

und sich erst im Laufe der Zeit zu „Thilo" gewandelt hätte. Daß man in der langen Reihe der Bischöfe eigentlich nur drei Namen aus dem kirchlichen Namensregister finde (es sind die Namen Johannes, Nikolaus und Vincentius), hätte, so führte der Redner aus, seinen Grund darin, daß die Bischöfe meist aus altadeligen Häusern stammten und darauf großen Wert legten. Erst im 17. Jahrhundert hätten die kirchlichen Namen mehr Eingang gefunden.

Die Familiennamen seien bei den Merseburger Bischöfen sehr spät in die Erscheinung getreten. Wo Familiennamen auftreten, seien es nur die Namen der Herrensitze der Umgebung (Ammendorf, Schraplau, Querfurt, Ballenstedt usw.), also Ortsbezeichnungen. Eine Ausnahme bildet in unserer Umgebung der Name der Ritter Bose, der vermutlich von Schlag, Schmitz abgeleitet sei, denn das Wort hätte im Altdeutschen diese Bezeichnung gehabt. Eine restlose Erklärung dieses Namens sei übrigens nicht möglich. Zum Schluß seiner Ausführungen betonte der Redner, daß es immer schwer sein dürfte, in der Namensforschung zu sicheren Schlüssen kommen zu können, wenn nicht stützendes Urkundenmaterial vorhanden sei. Durch zahlreiche Beispiele und Vergleiche konnte Prof. Dr. Wedding seine Ausführungen jedoch sehr klar und lebendig gestalten. Die Zuhörer, die mit Aufmerksamkeit dem Vortrage gefolgt waren, dankten herzlich.

Nach einer Pause sprach Herr Gerhard kurz über

alte Merseburger Siegel.

Er erwähnte zu Beginn seiner Ausführungen den Zweck und die Bedeutung des Siegels. Er wies darauf hin, daß das Siegel für die Urkundenforschung ein wertvolles Hilfsmittel sei, dessen man kaum entraten könne. Der Redner ging sodann im einzelnen auf die Merseburger Siegel ein. Dieser Gegenstand brachte manchen interessanten Aufschluß über Merseburgs Geschichte.

Beide Vorträge riefen eine lebhafte Aussprache hervor, an der sich besonders Herr A. Schwickert rege beteiligte und manches wesentliche Moment besonders zu dem zweiten Vortrage brachte.

Beethovenabend in der Funkenburg.

Das vor einiger Zeit verschobene Konzert der hallischen Symphoniker findet nun heute, Mittwochabend, in der Funkenburg statt. Bekanntlich dirigiert Benno Pläß das Orchester und wird die Merseburger bestimmt nicht enttäuschen. Hanna Ahrend als Solistin am Klavier, wird zur Verschönerung des Abends wesentlich beitragen. Ein Besuch des Konzertes dürfte sich jedenfalls sehr empfehlen.

Vom Wochenmarkt.

Nicht mehr herbstlich kühl, sondern ganz winterlich kalt empfanden die Marktfrauen am Mittwoch das Wetter. Bei der ruhigen Geschäftigung und der abwartenden Haltung, die sie einzunehmen gezwungen waren, empfanden sie es doppelt. Das Geschäft blieb bei unveränderten Preisen flau.

Es kosteten: Butter 1,20 RM., Eier 18 Pf.; Käse 10—15 Pf., Quark 35 Pf., Blumenkohl 30 Pf., bis 1 RM., Weißkohl 15 Pf., Rotkohl 20 Pf., Rosenkohl 50 Pf., Grünkohl 15 Pf., Meerrettich 80 Pf., Spinat 15—20 Pf., Wirsing 25 Pf., Braunkohl 15 Pf., Zwiebeln 15 Pf., Mohrrüben 10 Pf., Kohlrabi 10 Pf., das Pfd. Kartoffeln 6 Pf., Tomaten 25 Pf., Selerie 15 bis 30 Pf., Pflaumen 20 Pf., Aepfel 20 bis 40 Pf., Birnen 10 bis 30 Pf., — Fische: Schellfisch 40 Pf., Scholle 40 Pf., Rotbarsch 35 Pf., Rotzunge 50 Pf., Kabeljau 35 Pf., Bücklinge 45 Pf., Seegal 60 Pf., Seelachs 30 Pf. Die Fleischpreise blieben unverändert.

Verhaftung auf dem Jahrmarkt.

Am gestrigen Tage wurde auf dem Jahrmarkte eine wegen Betruges von der Kriminalpolizei Halle gesuchte Person festgenommen und dem hiesigen Amtsgericht zugeführt.

Ein ungedeckter Scheck.

Vor dem Weißenfelser Amtsgericht.

Der Ingenieur C. W., früher in Weißenfels, jetzt in Merseburg, war wegen Betrugs angeklagt worden. W. hatte für eine für ihn verrichtete Arbeit einen Scheck gegeben, der aber von der Kreissparkasse nicht eingelöst wurde, weil das Konto des W. bei weitem überzogen war. Weil nun der Angeklagte auch vorher den Offenbarungseid geleistet hatte, erstattete der geschädigte Geschäftsmann Anzeige wegen Betrugs. In der Verhandlung wurde aber festgestellt, daß der Angeklagte eine höhere Summe Geldes vom Kreisbauamt für ausgeführte Arbeiten zu beanspruchen hatte, der der Kreissparkasse auf sein Konto zugeführt werden sollte. Das Kreisbauamt verfügte über das Geld aber anderweitig, und so kam es, daß, weil kein Geld auf der Kasse war, der Scheck nicht eingelöst wurde. Der Angeklagte wurde daher auf Kosten der Staatskasse freigesprochen.

Schubert-Feier im Theaterverein.

Es war ein glücklicher Gedanke der Leitung des Theatervereins, einen Schubertabend zu veranstalten. Und es wurde ein Schubertabend im wahrsten Sinne des Wortes. Der Saal in Müllers Hotel war bis auf den letzten Platz besetzt.

Oberstudienrat Dr. Kaminski sprach eingangs einige Worte zu Schuberts Leben und Schaffen. Kurze, knappe Worte, die aber das vielseitige Schaffen des größten deutschen Liederdichters erschöpfend behandelten. Der Vortragende betonte, daß auf dem Gebiet der Kun stschon seit mehr als hundert Jahren der Anschlußgedanke zwischen Deutschland und Oesterreich durchgeführt sei. Er gab einen Rückblick auf das Leben Schuberts, auf seine Jugend, sein Verwirkrisis mit dem Vater, das ihn zweifellos, so wenig angenehm es ihm auch war, zu seinem ungeheuren Schöpferdrang beeinflußt hatte. Oberstudienrat Dr. Kaminski feierte Franz Schubert als den Schöpfer und Vollender des deutschen Liedes, dessen andere musikalische Schöpfungen aber trotzdem nicht zu vernachlässigen seien.

Dann hörte man nach längerer Zeit wieder unseren heimischen Pianisten Herrn Fritz Busch, dessen pianistisches Spielvermögen in den letzten Jahren zweifellos noch zugenommen hat. Sein liebevolles Versenken in die musikalischen Feinheiten der Schubertschen Werke, des zarten, lyrischen Andante in Es-Dur, des dramatischen allegretto-scherzando in F-Moll und der reizenden Schubertschen Tänze, die meisterhaft zu Gehör gebracht wurden, verdient höchste Anerkennung.

Frau Elisabeth Reiche, Magdeburg, gefiel in ihren Schubertliedern unter pianistischer Beihilfe von Fritz Busch ungemein. Sie hat eine überaus liebliche, technisch meisterhaft behandelte und umfangreiche Sopranstimme einzusetzen, die das Ohr in Wohllaut schwelgen läßt und die für die weichinnige Lyrik Schuberts wie geschaffen erscheint. Da klingt und quillt alles so wonnig und schmeichelnd, daß man schon rein akkustisch nicht müde wird, zuzuhören. Die Sängerin hat im Vortrag aber auch echt fraulichen und wahrhaft poetisches Gefühl. Sie gestaltete den Schubertliederkreis zu feinen Tonbildern.

Der starke Beifall dürfte dem Theaterverein bewiesen haben, daß diese Schubertfeier unter den Mitgliedern starken Anklang gefunden hat.

Gegen den Kilometerstein.

Schwerer Autounfall auf der Weißenfelser Landstraße.

Ein schwerer Unfall ereignete sich am Montag zwischen 15 und 16 Uhr auf der Straße Merseburg—Weißenfels am Kilometerstein 29. Der Kraftwagen fuhr, anscheinend in sehr schnellem Tempo, gegen einen Kilometerstein, der umgerissen wurde Der Wagen beschrieb dann noch ein Kurve auf der Straße und blieb an einem Baum stehen, ohne besondere Beschädigungen aufzuweisen. Des Steuerrad war allerdings herausgerissen und die Windschußscheibe zertrümmert. Den Umständen nach müßte der Kraftwagenführer der tot vorgefunden wurde, schon beim ersten Anprall mit samt dem Steuerrad aus dem Auto geschleudert worden sein.

Der Unfall selbst hatte keinerlei Zeugen, so daß über die eigentlichen Vorgänge keine weiteren Anhaltspunkte gegeben sind. Ein vorüberfahrendes Auto fand den Verunglückten an einem Baum gelehnt vor.

Filmschau.

„Liebe und Diebe" im Lichtspielpalast „Sonne".

Nach langer Zeit sieht man wieder mal Henny Porten, unsere Altmeisterin, in einem Film, in dem Henny eine Doppelrolle spielt. Man sieht Henny Porten nicht die Jahre ihrer Filmtätigkeit an. Wie in der Blütezeit ihres Schaffens, so spielt sie auch jetzt noch ihre Rollen meisterhaft und gibt mancher ihrer jüngeren Nachfolgerinnen ein Beispiel, mit welchem Ernst man an Filmkunst herangehen kann, denn was sie darstellt, ist wirkliche Kunst. Die Handlung selbst spielt dabei keine Rolle. Wenn Henny Porten spielt, fesselt der Film. Diesmal spielt sie ihre Doppelrolle in einer Detektivkomödie „Liebe und Diebe". Die Handlung führt in das Hotelleben einer Großstadt, wo sich Hochstapler, Kriminalkommissare usw. befinden. Henny Porten wird der Schmuck geraubt. Aus dieser Tatsache entwickelt sich eine so lebhafte Verwechslungskomödie, daß man seine Freude daran hat. Köstliche Großstadttypen werden vorgeführt. Ein Film, der wieder einmal große Anziehungskraft ausüben wird. — Im Beiprogramm geht es sehr lustig zu. Zwei unterhaltsame Grotesken sowie die reichhaltige Wochenschau werden vorgeführt.

*

„Senator und Tänzerin."

Präsidentschaftswahl in Amerika. Geistiger Kampf bis aufs Messer, Denunziation und Gehässigkeit charakterisieren von jeher den Wahlkampf in U. S. A. Jedes Mittel, dem Kandidaten zum Erfolg zu verhelfen, ist recht. In dem Film, der augenblicklich im Union-Theater läuft, ist die Geschichte eines jungen Mannes wiedergegeben, der als treuer Sekretär des Präsidentschaftskandidaten für seinen Chef vielen Anfeindungen ausgesetzt ist. Auch sein Eheglück fällt skrupellosen Geschäftemachern zum Opfer, so daß selbst das Vertrauen zum Chef erschüttert wird und der junge Mann unter den Schicksalsschlägen zusammenbricht. Der Schluß versöhnte wieder einigermaßen mit der Härte, die dem ganzen Film innewohnt. Die Darstellung ist gut, wenn auch nicht überragend. Der Film scheint schon älteren Datums zu sein. Ein zweiter Film, „Rod la Rocque, der Bandit", ist ganz Spannung und Sensation. Die Emelkawoche läßt nichts zu wünschen übrig.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683220919281107-18/fragment/page=0003

Die „Lipsianer" im „Café Roland".

Die tägliche Hochstimmung, die seit 1. November im Café Roland herrscht, zeigt, daß Herr Schröter keine Unkosten gescheut hat, den Merseburger Einwohnern etwas Besonderes auf dem Gebiete der Abendunterhaltung zu bieten.

Die „Original-Lipsianer", eine unkopierbare Instrumentalkomiker-Kapelle, hat dort Einzug gehalten. Außer einer guten Konzertmusik bringen sie Stimmungsschlager und ehren Hauptstärke ihre ergötzlichen komischen Einlagen. Jeder einzelne ist erstklassiger Meister seines Faches, Herr Paul Goldberg Stimmungssänger. Herr Hugo Geier ist ein Instrumentalkomiker von Ruf, Herr Erich Becher ist ein Geiger großen Formates, Herr Hofmann ein jugendlicher Meister am Klavier. Ebenso hat auch Herr Immig sich eine große Gönnerschar durch seinen Gesang geschert.

Das Eröffnungsprogramm läuft nur noch bis Mittwoch, ab Donnerstag steht auf dem Spielplan als Hauptattraktion „Eine Rekrutenrevue auf dem Kasernenhofe".

Vereine, Vorträge, Versammlungen usw.

Lichtspielpalast „Sonne". „Liebe und Liebe", sowie ein gutes Beiprogramm.

Union-Theater. „Rod la Rocque" sowie „Senator und Tänzerin".

Kammerlichtspiele. „Der seltsame Fall eines Arztes", sowie ein gutes Beiprogramm.

Hallesche Symphoniker in der „Funkenburg". Mittwoch, 7. November, 20 Uhr, Beethovenabend.

Lautenabend von Amand Pulen am Mittwoch, 7. November, im „Schloßgartensalon", 20 Uhr.

M. R. G. Mittwoch, 7. November, Jahreshauptversammlung.

D. H. V. Mittwoch, 7. November, 20.30 Uhr, Monatsversammlung mit Vortrag „Die Gewerkschaft als Träger politischer Macht" im „Reichskanzler".

Arbeitsgemeinschaft Schwarz-Weiß-Rot.

Königin-Luise-Bund. Der Königin-Luise-Bund veranstaltet am 7. November im „Casino" einen Teenachmittag von 4—7 Uhr. Von 8—11 Uhr Unterhaltungsabend mit Vortrag von Frau Pohle (Erfurt) und Theater. Eintritt frei, Gäste willkommen.

Der Stahlhelm. Die Kameraden werden gebeten, sich mit ihren Angehörigen recht zahlreich an der Veranstaltung des Königin-Luise-Bundes am Mittwoch, 7. November im „Casino" zu beteiligen

Jungdeutscher Orden. Donnerstag, 15. November, im „Casino", 20 Uhr, spricht August Abel über „Der Kampf des Jungdeutschen Ordens gegen das Versailler Diktat". Eintritt 30 Pf. Gäste herzlich willkommen.

Aus der Umgebung.

„Kolportage."

Komödie von Georg Kaiser.

Neuröffen. Wieder ein Lustspiel im prächtigen Theatersaal des Gesellschaftshauses zu Rössen. Brachte Geiers „Kleine Komödie" Lesthin einen Heiterkeitserfolg, so bot der gestrige Abend mehr. Es gab Situationen von überwältigender Komik und Figuren, deren Auftritt schon einen Heiterkeitserfolg bedeutete.

Aber den Hintergrund bildete doch ein ernst zu nehmendes Problem, der Widerstreit der alten Zeit mit der neuen; auf der einen Seite die alte auf lange Tradition zurückblickende Aristokratie, auf der andern Seite der burschikose amerikanische Selfmademan. Die Handlung ist so flott und lustig, daß man nicht böse ist, wenn die erstere etwas sehr schlecht dabei wegkommt. Die durchweg dankbaren Rollen wirkten noch mehr durch die Meisterschaft der Darsteller, die sie verkörperten.

Ganz besonders verdient die Erbgräfin Stjernenhö von Lina Carstens der Erwähnung. Aber auch die übrigen Vertreter dieser adelsstolzen Sippe wurden von Wilhelm Straube und Alfred Wötzel überzeugend verkörpert. Gertrude Langfelder spielte die geschiedene Gräfin Stjernenhö, die sympathische und kluge Urhederin aller Verwicklungen, prächtig, ebenso schilderte Hans Böhm ihren in Amerika aufgewachsenen Sohn mit drastischen Natürlichkeit. Die Figuren der Landstreicherin Frau Appelblom und ihres Sohnes Alke, der als Erbe des Geschlechts Stjernenhö erzogen wird, waren bei Annemarie de Bruyn und Rudolf Schaffgans gleichfalls in guten Händen. Selbst die nebensächlichsten Rollen, wie der Lakai und der Wucherer Lindström waren gut besetzt.

Das Publikum kargte denn auch nicht mit dem wohlverdienten Beifall.

Als nächste Aufführung ist in der 2. Abonnementsgruppe auf den 15. November eine Aufführung der Oper „Wenn ich König wär" von Adam angesetzt. eb.

Aus der Jugendpflege und Volksbildungsarbeit des Landkreises Merseburg.

Abteilung zur Förderung der Volksbildung und Volkskultur im Kreisjugend- und Kreiswohlfahrtsamt.

Auf Veranlassung der Arbeitsgemeinschaften der Ortsausschüsse für Jugendpflege ist im Kreiswohlfahrtsamt eine Abteilung zur Förderung der Volksbildung und Volkskultur gebildet worden. Sie wird den Ortsausschüssen für Jugendpflege und sonstigen Organisationen, die bestrebt sind, mit zu helfen, eine gediegene, wahrhafte Volksbildung und Volkskultur herbeizuführen, daß an Stelle der Spitzenkultur einiger „Gebildeter" eine breite Durchschnittskultur unseres Volkes tritt, helfend und beratend zur Seite stehen.

Die jetzt im Landkreis Merseburg auf der Wanderausstellung zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten gehaltenen Vorträge vom Kreismedizinalrat und dem Kreisjugendpfleger geben eine Aufklärung die sehr willig und dankbar von den meist zahlreich erschienenen Zuhörern aufgenommen wird.

In einer Reihe von Ortschaften des Kreises sollen

Bildungsabende

(Vorträge, gute Theaterstücke, Konzerte) in diesem Winter veranstaltet werden. Im Auge soll dabei aber besonders gehalten werden, der reiferen Jugend und den Erwachsenen, die von besonderem Bildungsdrange beseelt sind, zur Bildung von Arbeitsgemeinschaften (Volkshochschulkursen) behilflich zu sein.

Das Wohlfahrtsamt hat für die nächsten Monate als Redner für ein besonderes zeitgemäßes Gebiet Lehrer Keller von der Landwirtschaftskammer in Halle gewonnen, der in einer Reihe von Ortschaften Lichtbildervorträge über

das Vogelleben im Winter und den Vogelschutz

halten wird. Im Frühjahr wird Herr Keller dann Exkursionen im Kreise leiten, auf denen die Vogelstimmen gehört und unterschieden werden sollen. Daß Kenntnis der heimischen Vogelwelt und Ausübung des Vogelschutzes im Interesse der Schädlingsbekämpfung in Obstbau und Landwirtschaft dringend zu wünschen sind, bedarf weiter keiner Ausführung.

Den 1. Vortrag wird Herr Keller Donnerstag, 6. Dezember, in Lützen, den zweiten Dienstag, 11. Dezember, in Merseburg (Herzog Christian), halten. In Merseburg wird besonders auf das Vogelleben im Schloßgarten eingegangen werden.

Die nächsten Volksbildungsabende allgemeiner Art finden am 9. November in Dörstewitz, 5. Dezember in Zöschen und den 6. Dezember in Burgstaden statt. In Schkeuditz wird auf besonderen Wunsch des dortigen Ortsausschusses für Jugendpflege am 10. und 11. November ein Trickfilmkursus abgehalten, den Turn- und Sportlehrer Jud aus Eisleben leitet.

Damit kein Jugendverein und sonstige Vereine im Kreise bei Aufführung von Bühnenstücken bei Auswahl guter Stücke und Vermeidung des Kitsches in Verlegenheit kommen, hat das Kreiswohlfahrtsamt in seine Bücherei eine große Anzahl der vorzüglichen Bühnenstücke unserer besten Verlege- eingestellt; hier können die Stücke eingesehen und auch zur Auswahl eingesordert werden

„Graf Zeppelin" in Sicht.

Fahrt durch den Landkreis Merseburg.

Ein schwacher Silberstreifen.

Schkeuditz. Wenn „Graf Zeppelin" auch diesmal nicht seinen Kurs über unsere Stadt genommen hat, so haben wir ihn wenigstens — wie beim Rückflug von der Nordbeutschlandfahrt im Oktober, wo er bekanntlich Leipzig besuchte — aus der Ferne sehen und bewundern können. Bald nach dem Start in Staaken wurde diese Nachricht hier bekannt und mit dem Fortschreiten des Uhrzeigers stieg die Spannung der Bevölkerung, um so mehr, als beim Abschluß von Berlin Mitteilungen über den Kurs nicht gemacht worden waren. Als die Meldung eintraf „Bitterfeld überflogen", mußte damit gerechnet werden, daß der Zeppelin Halle oder Leipzig anfeuern würde. Die Sicht nach Halle war leider äußerst schlecht. Wenige Minuten nach 9 Uhr war aus der dortigen Richtung ein Brummen von Motoren zu hören. Ist es „Graf Zeppelin"? Man bewaffnete sich mit Ferngläsern, um dem bloßen Auge nachzuhelfen, suchte den Horizont ab und lauschte und suchte. Da, endlich war in dem Nebel, dank des Sonnenscheins, ein Aufblitzen eines Silberstreifens zu erkennen: das Luftschiff kreuzte über Halle. Nur schwach waren die Umrisse zu sehen. Groß war das Interesse unserer Einwohnerschaft. Auf vielen Dächern hatte man Aufstellung genommen und hielt gebuldig Ausschau, um den Luftriesen zu sehen. Beim Verlassen Halles in südlicher Richtung nach Merseburg trat das Luftschiff aus den Wolken heraus und war, mit bloßem Auge gut erkennbar, als silberne Zigarre am Himmel zu sehen, bis es dann schließlich endgültig den Blicken entschwand.

*

Ueber dem Leunawerk.

Lützen. Das Luftschiff „Graf Zeppelin" wurde gegen 9.20 Uhr aus Richtung Halle kommend über dem Leunawerk bei hellem Sonnenschein deutlich sichtbar, so daß man die Passagier- und Motorengondeln sehr gut erkennen konnte. „Graf Zeppelin" nahm südlichen Kurs und flog in Richtung Weißenfels, Hohenmölsen, Zeitz.

*

Auf Dächern und Straßen.

Bad Dürrenberg. Am Dienstagmorgen gegen ½10 Uhr passierte der Zeppelin von Halle kommend die Leunawerke in Richtung Weißenfels. Von höher gelegenen Stellen konnte man das metallisch glänzende Luftschiff deutlich sehen und auch die Propellergeräusche wahrnehmen. Auch hier eilte, wie überall, alles auf die Dächer und die Straßen, um das Luftschiff zu sehen.

Rehe an der Kläranlage.

Leuna. Drei schüchterne weibliche Rehe, die am Montag vor den Schüssen der Jäger auf dem Ufer der Saale gestüchtet waren, trieben sich ängstlich in der Nähe der neuen Kläranlage umher. Die Tiere haben allem Anschein nach den Fluß durchschwommen und sich in Sicherheit gebracht. Sie konnten nicht wissen, daß die Schüsse nicht ihnen gegolten hatten. Bekanntlich ist der Abschuß von weiblichen Rehen verboten. Sie haben sich aber wohl gesagt, Vorsicht ist besser ...

Das Merseburger Mandolinen-Orchester in Lauchstädt.

Bad Lauchstädt. Für eine köstliche Vortragsfolge hat sich der Mandolinen-Orchester-Verein 1919, Merseburg, zum kommenden Sonntag, dem 11. November, vorbereitet. Der Verein, der bereits zweimal im Kurhause mit Erfolg konzertierte, gibt in „Stadt Leipzig" ein Mandolinenkonzert. Da gute Mandolinenmusik besonderen Reiz bietet, dürfte es sich empfehlen, bereits dafür Karten im Vorverkauf zu erwerben.

Es wird weiter gespart.

Lützen. Die Spareinlagen bei der Stadtsparkasse haben erfreulicherweise weiter zugenommen; sie stiegen im Oktober um 54 663 RM. auf 1 596 280 RM. Die Bilanzsumme der Stadtsparkasse Ende Oktober schließt ab mit 2 125 444 RM.

Werbeabend — Wimpelweihe.

Lützen. Am vergangenen Sonnabend veranstaltete die kolonisale Jugendgruppe „Wandervögel" im „Roten Löwen" einen Werbeabend verbunden mit der Feier des 2. Stiftungsfestes und Wimpelweihe. Die Einleitung zu diesem Abend bildeten einige Musikstücke. Nach der Ansprache durch einen Kameraden der hiesigen Gruppe, in der er alle Erschienenen willkommen hieß und kurz den Zweck und die Ziele der kolonialen Jugendgruppen erläuterte, wurde der dritte Vers des Deutschlandliedes gesungen. Ein gutgesprochener Prolog kam zum Vortrag. Dann ein Theaterstück „Unvergessen, ferne Heimat", sich anschloß, das reichen Beifall fand. Der Bundesvorsitzende, Herr Seidel (Naumburg), hielt einen Vortrag: „Meine Reise- und Jagderlebnisse in Deutschostafrika". Den interessanten Ausführungen des Redners wurde mit großer Spannung gefolgt, und jeder Zuhörer wird ihm für seine Worte dankbar gewesen sein. Anschließend fand die Weihe des neuen Wimpels durch Herrn Pastor Schnabel statt. Mit kernigen Worten grub er es jedem ins Herz, wie dringend notwendig wir Deutschen Kolonien brauchen. Er appellierte an die hiesige Ortsgruppe ihr Ziel fest im Auge zu halten, den kolonialen Gedanken zu pflegen und zu fördern. Mit den Worten: „Ihr sollt an Deutschlands Zukunft glauben", übergab Herr Pastor Schnabel den neugeweihten Wimpel. Ein Ball beschloß den Abend.

Der letzte Landjägereibeamte.

Neumark. Nach der Verstaatlichung der Polizei scheidet nunmehr der letzte Landjägereibeamte aus dem hiesigen Bezirk.

Der Oberlandjäger Eßmann ist unter gleichzeitiger Beförderung zum Landjägermeister nach Biehla bei Elsterwerda versetzt worden. Mit seltenen Charaktereigenschaften namentlich für einen Polizeibeamten ausgestattet, hat es Herr Eßmann trotz schwierigster Verhältnisse verstanden, sich die Wertschätzung aller Bevölkerungsschichten zu erwerben und bis auf den heutigen Tag zu erhalten. Auch die Schützengilde hier, wird einen treuen Kameraden in ihren Reihen vermissen.

Eine 100-Mark-Spende für die Brandgeschädigten.

Freyburg. Der Sohn des Herrn Obermeisters der Bäckerinnung Oehlwein, Herr Ingenieur Otto Oehlwein in Saarbrücken, hat dem Herrn Bürgermeister zur Verteilung an die durch den Brand am 17. Sept. 1928 obdachlos gewordenen Familien 100 RM. zur Verfügung gestellt.

Reineke im Keller.

Teuditz. Ein Fuchs, der sich Geflügel zur Mahlzeit holen wollte, wurde in Teuditz Ende voriger Woche zur Strecke gebracht. Meister Reineke, der hier vereinzelt auftritt, hatte sich ein Versteck in einer alten lebenden Gartenhecke ausgesucht. Da diese nun von Arbeitern niedergelegt wurde, kam er zum Vorschein und flüchtete in den Hof hinein. Von vielen Verfolgern bedroht, stürzte er sich durch das Kellerfenster in den Keller, nicht ahnend, daß er hier seinem sicheren Tode entgegenging.

Neumark. (Kirmes.) Am Sonntag und Montag wird die hiesige Kirmes gefeiert. An beiden Tagen findet im Gasthof Thuringia von Alwin Schumann flotte Tanzmusik statt, im Kassee spielt eine erstklassige Künstlerkapelle.

Bühnenvolksbund Halle. Heute 8 Uhr „Weib des Jephta." Sonnabend, den 10. November, für A „Mona Lisa". Kartenausgabe 8—10 Uhr. Wiederholung Mittwoch, den 14. November für B. Donnerstag, den 8. November, 8 Uhr (Paulusirche) Oratorium „Judas Makkabäus" von G. Fr. Händel. Vorzugskarten für unsere Mitglieder. Montag, den 12. November, 8¼ Uhr (Thalia) Kulturfilm „Korsika". Vorzugskarten. Für den Schlusnus-Abend am Dienstag, dem 13. November sind noch einige Steh- und Sitzplätze wieder verfügbar. Die am Montag und Dienstag vorgemerkten Karten wollen möglichst morgen Donnerstag abgeholt werden, da die Karten nicht länger reserviert werden können. Geschäftsstelle Martinsberg 15 (Tel. 21 643).

Geschäftliches.

Der Geschäftsbericht des Landbund Provinz Sachsen

bringt auch in diesem Jahre eine eingehende Darstellung der Landbundarbeit sowie eine Uebersicht der Wirtschaftslage. An Hand eingehender statistischer Angaben werden vor allem auch die Preisbewegung und die sich aus ihr ergebenden Folgen für die Landwirtschaft besprochen. Eine genaue Zusammenstellung der gesamten führenden Persönlichkeiten und der Geschäftsstellen des Landbundes in der Provinz Sachsen gibt der Arbeit auch als Nachschlagewerk besonderen Wert. Das Heft ist gegen Voreinsendung von 50 Pf. durch die Hauptgeschäftsstelle des Landbund Provinz Sachsen, Halle (Saale), Leipziger Straße 64, zu beziehen.

Leipziger Börse vom 7. November

Mitgeteilt von der Darmstädter und Nationalbank, Filiale Halle.

	7. 11.	6. 11.		7. 11.	6. 11.
Adca	136,25	135,75	Lpz. Bier Riebeck	143,50	143,25
Casseler Jute	—	—	do. Hypoth.-Bk.	127,50	127,25
Chemn. A. Spinne	49,00	49,00	Lindner	39,50	39,50
Chromo Najork	115,00	114,75	Mansfeld	115,00	116,50
Etzold & Kießling	42,00	42,00	Nordd. tsch. Wolle	137,00	132,25
Falkenst. Gardin.	131,00	130,00	Pittler Werkzeug	274,00	270,00
Gautzsch Kamm g.	94,00	94,00	Polyphon	471,00	473,00
Germania Masch.	—	—	Preßnitzer Brnk.	178,00	180,00
Halle Zimmerm.	21,00	21,50	Prestowerke	—	—
Halle Zucker	—	—	Rauchw. Walther	114,00	114,00
Hartmann Masch	19,25	18,25	Riebeck & Co.	125,00	124,25
Kirchner & Co.	114,50	113,00	Holzst. Niederschl.	127,00	127,00
Köbcke & Co.	97,00	97,00	Schlberg-List	118,00	118,00
Landkr. Kulkwitz	97,00	97,00	Schubert & Salzer	342,00	340,00
Langbein-Pfanh.	137,00	137,00	Stöhr Kammgarn	243,00	243,50
Leipz. Baumwoll	187,00	187,00	Thüringer Gas	152,75	152,75
do. Wolle	120,00	120,00	Thüringer Wolle	162,00	162,00
do. Kammgarn	121,50	121,00	Wotanwerke	—	—

Eigentum, Druck und Verlag: Merseburger Druck- und Verlagsanstalt, G. m. b. H. in Merseburg, Hälterstr. 4. Verantwortlich für den Textteil: Redakteur Kurt Goldhammer, für den Anzeigenteil: Otto Kohlberg, beide in Merseburg.

Fortsetzung der Kleinen Anzeigen

Offene Stellen

Weingutsbesitzer sucht für Merseburg zum Verkauf von Rheinwein in Flaschen nur nachweislich bestengeführten, erstklassigen

Vertreter

zum Besuch der besseren Private bei guter Provision. Angeb. unt. F. P. 421 durch Rudolf Mosse, Frankfurt a. M.

Wer muß sein Einkommen erhöhen?

der wende sich noch heute an uns. Wir bieten ihm diese Gelegenheit durch Uebergabe einer Vertretung an allen Orten für alten, sehr angesehenen Versicherungs-Konzern, der Lebens-, Sachschaden- und Krankenversicherungen betreibt.

Zuschriften unter 84 146 an Ala, Halle, Große Ulrichstraße 63.

Großstückschneider

sofort gesucht.

Wuß, Landsberg b. Halle, Hallesche Str. 101.

Zu verkaufen

Eine fahrbare

Dreschmaschine

mit Presse und Benzolmotor preiswert zu verk. Meuschau 68b.

Tiermarkt

Deutsche

Schäferhündin

zu verkaufen.

Treutlebt, Merseburg Fischerstraße 6.

Heiratsgesuche

50jähr. Geschäftsfrau sucht passenden

Lebensgefährten

Off. unt. J 1806 an die Exp. d. Ztg.

Reelles Heiratsgesuch

Witwer, Mitte 40er, Inhaber eines guten Geschäfts in Großstadt der Provinz Sachsen, Hausbesitzer, möchte sich gern wieder verheiraten. Ich liebe eine gesunde, solide, liebe Frau nicht unter 30 Jahren. Vermögen gegen Sicherstellung erwünscht. Angebote erb. unt J 1882 an die Exp. d. Ztg.

Heirat

Gebildete, hübsche Dame, ansprechende Erscheinung, aus ersten Gesellschaftskreisen, Mitte 30, mit Stadt. verforgten Jungen, eigenem Heim und Barvermögen, wünscht, da vereinsamt, Bekanntschaft mit seriösem Herrn in geschlerter Stellung zw. Wiederverheiratung. Anonym zwecklos, Bildofferten erbet unter A 18047 an die Exp. dieser Zeitung. Vertrauen gegen Vertrauen. Diskretion selbstverständlich.

Rundfunk am Donnerstag

Leipzig.

Wellenlänge 365,8 Meter.

14.30 Uhr: Bücherbesprechung der Sächsischen Landesbibliothek, Dresden: Dr. Helmut Schneider: „Außerdeutsche Geschichte." 15 Uhr: Frostmeldungen. Anschl.: Schülpiccolenkonzert. 16.30 Uhr: Konzert. Das Leipziger Rundfunkorchester. Dirigent: Gilmar Weber. 17.45 Uhr: Funkwerbenachrichten. 18.05 Uhr: Steuerrundfunk. 18.20 Uhr: Wettervoraussage, Zeitangabe und Arbeitsnachweis. 18.30—18.55 Uhr: G. van Eyseren, C. M. Auferst: Spanisch für Fortgeschrittene. (Deutsche Welle, Berlin.) 19 Uhr: Dr. Fritz Reuter, Leipzig: „Musik als Beruf." 1. Vortrag. 19.30 Uhr: Prof. Dr. Paul Hoafe, Berlin: „Sachsen zur Zeit Augusts des Starken." I. 20 Uhr: Gesänge aus Opern. Mitwirkende: Charlotte Bierck (Sopran), Kammersänger Georg Zottmayr, Dresden (Baß), Theodor Blumer (Klavier). Flügel: Rönisch. 21 Uhr: Bunte Musik. Das Leipziger Rundfunkorchester. Dirigent: Wilhelm Rettich. 22 Uhr: Funksprenger. 22.05 Uhr: Pressebericht und Sportfunk. 22.30 Uhr: Funkstille.

Königswusterhausen.

Wellenlänge 1250 Meter.

10.15 Uhr: Uebertragung Berlin: Neueste Nachrichten. 11—12 Uhr: Uebertragung der Eröffnungsfeier der Internationalen Automobilausstellung. 12—12.25 Uhr: Freundschaft mit Katzen; Schriftsteller Paul Eipper. 12.30—12.40 Uhr: Mitteilungen des Reichsgesundheitsamtes. 12.55 Uhr: Rauener Zeitzeichen. 13.30 Uhr: Uebertragung Berlin: Neueste Nachrichten. 14.45—15.50 Uhr: Kinderstunde. Kindertheater: „Rübezahl" (von Otto Wollmann). 15.30—15.40 Uhr: Wetter- und Börsenbericht. 15.40—16 Uhr: Frauenstunde. Frauenfragen u. Frauenbewegung: Dr. Elgeriede Dehn. 16—16.30 Uhr: Aus der Praxis des Gesamtunterrichts auf der Oberstufe. Allgemeine Fragen über die Durchführbarkeit des Gesamtunterrichts; Rektor Spiedlagen und Fritz Westermann. 16.30—17.50 Uhr: Uebertragung des Nachmittagskonzertes Berlin. 17.50—18 Uhr: Die Kulturlandschaft der Nordmark; Jacob Bodenadt. 18—18.30 Uhr: Einführung in die moderne Musik: Windsperger (unter Benutzung des Schiedmayerflügels); Alois Melichar. 18.30—18.55 Uhr: Spanisch für Fortgeschrittene; Gertrud von Eyseren. Cesar Mario Afferi. 18.55 bis 19.20 Uhr: Das Molkereibau- und Maschinenwesen in seinem Einfluß auf die wirtschaftliche Gestaltung des Molkereibetriebes; Prof. Dr. Lichtenberger. 19.20 bis 19.45 Uhr: Die Kartoffel und Statistik im Dienst der kaufmännischen Unternehmung; Dipl.-Kdl.-Dr. Hans Wieg. 20 Uhr: Sende-Spiele: „Eine Balkanacht", Operette in 3 Teilen von Oskar Straus. Anschl. Presseachrichten. Danach bis 9.30 Uhr: Tanzmusik.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683220919281107-18/fragment/page=0004

Aus der Heimat

Protest gegen Hasenclever.

Vor einem Theaterskandal?

Weimar. Die kirchliche „Thüringer Heimatkorrespondenz" bringt folgende Meldung:

In Nationaltheater in Weimar wird die Aufführung des Komödie „Ehen werden im Himmel geschlossen" von Walter Hasenclever vorbereitet. Die evangelische Pfarrerschaft Weimars hat an die Generalintendanz einmütig die Bitte gerichtet, von einer Aufführung Abstand zu nehmen. Das „Evangelische Deutschland", eine angesehene Berliner Wochenschrift, schrieb anläßlich der Berliner Aufführung unter der Ueberschrift „Der Zynismus auf der Bühne":

„Ein jovialer Herr mit modernen Knickerbockers, Gamaschen, eine kokett um den Hals geschlungenen goldenen Uhrkette und einem rosig überglänzten Gesicht, voll kultivierter Hilflosigkeit" — so bringt Walter Hasenclever in seiner neuen Komödie „Ehen werden im Himmel geschlossen" den „lieben Gott" auf die Bühne der Berliner Kammerspiele. In bequemem Fauteuil sitzend, verhandelt er mit „Petrus" und der „heiligen Magdalene" über das Schicksal einiger Erdenkinder, die er nach einem verunglückten Leben nochmals zur Erde zurückschickt, wo sie sich in allerlei pikanten Situationen erneut bewähren sollen und doch nur erneut kapitulieren müssen. Die allzu menschliche Menschlichkeit erweist sich stärker als der zwar die Zeitung lesende, aber doch stets weltfremd bleibende „liebe Gott", — womit nach dem Willen des Autors die „im Himmel geschlossene Ehe" ad absurdum geführt ist... Jede Bühne und jede Zeit erlebt die Begegnung mit Gott, die sie verdient. Wo im alten Mysterienspiel eine kindhaft gläubige Vorstellung Gestalt gewann, wo im „Faust" die „Stimme des Herrn" sich in kosmischer Verborgenheit offenbarte, da schlägt bei Hasenclever ein alternder Snob die kniebehosten Beine übereinander...!"

Weihe des Schlageter-Denkmals.

Weida. Am Fuße der Osterburg, auf dem grünen Hain, hat die Bruderschaft Weida des Jungdeutschen Ordens einen schlichten Stein zu Ehren ihres fürs Vaterland erschossenen Heldenbruders Albert Leo Schlageter gesetzt, der am vergangenen Sonntag nach einem Gottesdienst unter zahlreicher Beteiligung von Ordensbrüdern aus Weida und Umgebung und den Städten Gera, Triptis, Neustadt, Greiz, Pößneck, Köstritz und andere, sowie verschiedene Vereine der Stadt Werda geweiht wurde. Ordensbruder Oberpfarrer Hüttenrauch, Schmölln, hielt die Weihrede, in der er einführte in den Lebensgang Schlageters, sein Wirken für das Vaterland und den am 26. Mai 1923 durch französische Kugeln erfolgten Tod.

Das Denkmal enthält ein in Kupfer getriebenes Reliefbild Schlageters und die Inschrift: „Schlageter starb auch für dich!" Bruderschaft, Schwesternschaft und Kriegerverein legten Kränze am Denkmal nieder.

Mit dem Auto gegen einen Baum.

Weißenfels. Am Montagnachmittag ereignete sich auf der Provinzialstraße von Weißenfels nach Merseburg, zwischen Kilometersteinen 28,9 und 29,0, ein schwerer Autounfall. Der Autofahrer, Diplom-Kaufmann Gustav Stelling aus Naumburg (Reisender der Firma Müller & Co., Fischkonservenfabrik), kam mit seinem Wagen von Weißenfels und wollte scheinbar nach Merseburg. Plötzlich fuhr er auf freier Straße ganz kurz nach rechts, so daß er einen Baum leicht streifte, fuhr darauf kurz nach links, bis auf den Sommerweg, riß seinen Wagen ziemlich rechtwinklig wieder nach rechts, so daß der Wagen mitten auf der Straße umschlug und gegen einen Baum traf. Der Fahrer umschlug sich zugleich mit seinem Wagen und wurde dann, als sich der Wagen zum zweiten Male drehte, herausgeschleudert. Nach einigen Minuten verschied er.

Die Frau lenkte.

Bad Grund. Ein schweres Motorradunglück ereignete sich in der Nähe vom Badehaus. Die Frau des Kapellmeisters Scheffler fuhr mit ihrem Gatten, der den Soziussitz innehatte, gegen einen Steinwagen. Während die Frau von dem Rad geschleudert wurde und mit leichteren Verletzungen davon kam, geriet der Mann unter die Räder des Gespannes, die ihn überfuhren. Der Tod trat auf der Stelle ein.

*

Schweres Autounglück.

Emseloh. Montag in den späten Nachmittagsstunden ereignete sich bei Emseloh zwischen der Möglingischen Mühle und dem Wasserwerk ein schweres Unglück. Ein mit einer Familie Volkmer aus Eisleben besetzter Opelwagen geriet ins Schleudern und fuhr in voller Fahrt gegen einen Baum. Das Auto wurde vollständig zertrümmert. Von den Insassen wurden zwei Personen, Frau Volkmer und ein Kind so schwer verletzt, daß sie ins Krankenhaus Eisleben gebracht werden mußten. Die anderen beiden Insassen, Volkmer und ein zweites Kind, wurden nur geringfügig verletzt.

Gipfel der Frechheit.

Rothenburg a. S. An der Straße nach Döbel ernteten unbekannte Diebe auf einem Plane der Domäne Rothenburg 50 Zentner Zuckerrüben. Sie fuhren mit einem Zweispänner-Wagen vor, um die Beute fortzubringen. Leider ließ sich die Wagenspur nicht weit verfolgen.

*

Altzendorf. (Einbruch im Pfarrhause.) In der Nacht zum Sonntag statteten Diebe dem hiesigen Pfarrhause einen Besuch ab. Sie gelangten von der Straße aus durch das Kellerfenster in den Keller und ließen bei ihrem Fortgange durch den Garten 15 Flaschen Wein mitgehen. Für andere Sachen schienen die Spitzbuben kein Interesse zu haben, ließen sie doch sogar eine fette Ente unberührt. Doch gingen die Lümmels in ihrer Frechheit so weit, daß sie mit den Händen in den im Keller stehenden Mustöpfen herumwühlten und das Mus im Keller herumspritzten.

Der höchste Schornstein Europas.

Bitterfeld. Auf dem Gebiete des hiesigen Kraftwerkes, das erheblich vergrößert wird, ist man gegenwärtig mit dem Bau eines riesigen Schornsteins beschäftigt, der nach seiner Fertigstellung ein neues Wahrzeichen des Bitterfelder Industriebezirks sein wird. Bis jetzt hat der Schornstein eine Höhe von etwa 125 Meter erreicht. Insgesamt wird er 145 Meter hoch werden und dann der höchste Schornstein in Europa sein.

40 Millimeter Regen

Köthen. Der am Sonntag während des ganzen Tages niedergehende Landregen hat auch über unsere Gegend ganz enorme Wassermengen ausgeschüttet. Vor der Anhaltischen Hauptwetterwarte an der Deutschen Oberschule wurden als Gesamtmenge 40 Millimeter angegeben. Die in den Kreisorten vorgenommenen Messungen ergaben eine Regenhöhe von 35—42 Millimeter.

Welthöchstleistung einer Junkers-Maschine

Dessau. Am Dienstag erreichte der Pilot Harder mit einer Junkers-W-34-Maschine auf Schwimmern mit 500 Kilogramm Nutzlast eine Höhe von etwa 7300 Meter. Der bisherige Weltrekord mit der gleichen Belastung steht auf 6760 Meter. Der Flug wurde beim Deutschen Luftrat zur Anerkennung als Welthöhenrekord durch die Fédération Aéronautique Internationale angemeldet.

Stellt die Bahn Allstedt—Oberröblingen den Betrieb ein?

Allstedt. Die Frage beschäftigt seit Tagen die Bewohner der hiesigen Gegend. Das im Umlauf befindliche Gerücht will wissen, daß der Personenverkehr auf der Strecke Allstedt—Oberröblingen bereits am 15. Dezember eingestellt werden soll und von da ab die Beförderung von und zu der Station Oberröblingen durch ein Autobus der Deutschen Reichsbahngesellschaft erfolgen wird. Lediglich ein oder zwei Güterzüge sollten auf der Strecke noch verkehren. Eine vom Verkehrsverein an die Reichsbahndirektion Erfurt gerichtete Anfrage ist bis heute noch nicht beantwortet worden.

Ein Ehepaar in den Betten erstickt.

Saalburg. Dienstagmorgen wurden der Forstmeister Grimm und seine Gemahlin tot in ihren Betten aufgefunden. Da eine Anzahl Gegenstände und Wäschestücke des Schlafzimmers angekohlt waren und starker Qualm das Zimmer füllte, muß angenommen werden, daß das Ehepaar bei einem nicht völlig zum Ausbruch gekommenen Zimmerbrand den Erstickungstod gefunden hat. Beide waren am Abend vorher noch auf einer Kirmesfeier gewesen. Es konnte noch nicht einwandfrei festgestellt werden, worauf der Brand zurückzuführen ist. Wahrscheinlich ist eine brennende Zigarre mit einem leicht entzündbaren Gegenstand in Berührung gekommen.

Massenflucht aus der Kommunistischen Partei.

Aschersleben. Der unbesoldete Stadtrat Lorenz, Stadtverordneter Brieger und verschiedene Angehörige des Vorstandes des Zimmererverbandes sind aus der K. P. D. ausgeschieden. Der Grund ist der Parteiterror.

Verkauf der Trumannschen Fabrik.

Aschersleben. Am Montag erfolgte vor dem Amtsgericht der Verkauf der Trumannschen Fabrik nebst Hausgrundstück. Außer der Stadt waren verschiedene andere Kaufliebhaber anwesend. Die Stadt erhielt für 30 000 Mark die gesamten Grundstücke (Fabrik und Villa). Mit den 30 000 Mark deckt die Stadt alle auf den Gebäulichkeiten ruhenden Lasten. Bekanntlich hat die Stadt auf den Grundstücken eine Forderung von 120 000 Mark, von denen allerdings 20 000 Mark zurückgezahlt worden sind. Da die mit übernommenen Lasten nicht ganz 30 000 Mark betragen, ist der ganze Komplex für etwa 110 000 Mark in den Besitz der Stadt übergegangen. Die Fabrikgebäude werden der bestehenden Trumann-A.-G. gegen entsprechende Miete abgetreten, während noch nicht feststeht, was mit der Villa geschieht. Es ist möglich, daß sie verkauft wird.

Ruchloser Bubenstreich.

Immelborn. Nachts legten ruchlose Hände ein Gasrohr über die Straße. Ein Reichswehrsoldat, der mit seinem Motorrade die Straße passierte, bemerkte das Hindernis nicht und stürzte. Die Sanitätskolonne brachte den Verunglückten in das Kreiskrankenhaus Mariental.

Massensterben durch die Hundesteuer.

Thale. Bis zum 1. November, an dem Tage, an dem die neue Hundesteuer von 50 M. für den ersten, 100 M. für den zweiten und 200 M. für den dritten Hund in Kraft trat, sind von den hier gehaltenen 600 Hunden über 100 Hunde schon beim Steueramt abgemeldet worden. Viele der armen Tiere haben in den letzten Oktobertagen als Folge der untragbaren Steuer ihr Leben lassen müssen.

Disziplinarverfahren gegen Kölling und Hoffmann.

Magdeburg. Die Fortsetzung des seinerzeit unterbrochenen Disziplinarverfahrens gegen Kölling und Hoffmann wird in Berlin im Dezember beginnen. Man rechnet mit einer Dauer von 10 Tagen.

Unteroffizier Kosch von seiner Braut erschossen.

Magdeburg. Der Fall des Reichswehrunteroffiziers Kosch, der bekanntlich vor zehn Tagen hier erschossen aufgefunden wurde, kann jetzt als geklärt gelten. Seine Braut, Anni Roth, hat nach vierstündiger Vernehmung ein Geständnis abgelegt. Sie hat den Unteroffizier Kosch mit einem Trommelrevolver ihres Vaters erschossen und ist dann in die Elbe gegangen, um sich das Leben zu nehmen, woran sie jedoch von Passanten gehindert wurde.

Drei Verkaufssonntage vor Weihnachten.

Dresden. Der Rat der Stadt Dresden hat das Ersuchen der Stadtverordneten, vor dem Weihnachtsfeste nur zwei Sonntage für den allgemeinen Handel freizugeben, abgelehnt, so daß nach wie vor drei Verkaufssonntage vor Weihnachten in Dresden bestehen bleiben.

Ammendorf. (Neuer Postamtsvorsteher.) Mit dem 1. November hat der Oberpostmeister Heinr. Krämer aus Soest in Westfalen die Leitung des Postamts übernommen.

Freckleben. (Der Landhausfrauen-Verein Wippertal) hielt hier im Gasthof „Zum Erbprinzen" eine Versammlung ab. Nachdem die stellv. Vorsitzende Frau Salzmann, Schachstedt, die zahlreichen Anwesenden begrüßt hatte, sprach Frau Heß über das Thema „Die wirtschaftliche Bedeutung des Zuckers und seine Gewinnung". Vorzüglich verstand es die Vortragende in anschaulicher Weise nicht nur die wirtschaftliche Allgemeinbedeutung des Zuckers zu schildern, sondern sie erörterte auch eingehend die deutsche Zuckerindustrie, mit ihren wertvollen technischen Einrichtungen und ihre Bedeutung für die Volkswirtschaft. Ein von der Ufa-Film-Gesellschaft zur Verfügung gestellter Film erläuterte die hochinteressanten Ausführungen. — Die nächste Versammlung findet Anfang Dezember in Mehringen statt.

Selau (Weißenfels). (Gutes Jagdergebnis.) Bei der am 31. Oktober in dem Jagdbezirk Selau-Boran-Kleben abgehaltenen großen Treibjagd wurden von 55 Schützen 422 Hasen erlegt. Das Ergebnis kommt den Resultaten aus den Vorkriegsjahren gleich und beweist, daß bei guter Hege und Pflege der Wildbestand wieder auf seine alte Höhe zu bringen ist.

Freist. (Besitzwechsel.) Der ehemals Bötherische Gasthof ging durch Kauf in die Hände des Sattlermeisters Paul Winter über.

Meisdorf. (Diebstahl.) Am Sonnabend wurden hier dem Rittergutsbesitzer Wendenburg zwei Lugernreiter gestohlen.

Holzweißig. (Im Nebel.) Am Donnerstagmorgen, gegen 6,30 Uhr, ereignete sich auf der Bahnstrecke nach Leipzig, da, wo sie den Weg von Holzweißig nach Petersroda kreuzt, ein Unglücksfall. Die Schranke war nicht geschlossen, so daß das Fuhrwerk des Fuhrwerksunternehmers August Kresse aus Holzweißig über die Gleise fuhr. In diesem Augenblick brauste ein Personenzug heran und erfaßte die Pferde. Das eine wurde getötet, das andere schwer verletzt. Der Kutscher Willi Ostermann konnte sich durch Abspringen retten. Infolge des Nebels hatte er das Herannahen des Zuges nicht bemerkt.

Camburg. (25 v. H. Aufwertung) hat die städtische Sparkasse für ihre Spareinlagen-Inhaber beschlossen. Der Beschluß wird aber wohl erst nächstes Jahr in Kraft treten, da der Teilungsplan noch verschiedenen Stellen und zuletzt auch dem Ministerium vorgelegt werden muß. Die aufgewerteten Spareinlagen werden aber schon vom 1. Januar 1927 ab verzinst.

Gesellschafter.

Roman von Fr. W. v. Oestéren.

3 Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Ihr Lachen unterbrach ihn. „Du nicht jung, Paolo? „O, die grauen Haare tun es nicht." Ganz leise fügte sie in ihrer Heimatssprache hinzu: „Ich liebe dich."

Sein Hirn war Flamme. Sie ließ sich küssen.

„Was schenkst du mir zum Geburtstag?" unterbrach sie jäh und wehrte ihn ab. Sein Atem ging schwer. Wenn sie ihn wirklich um seiner selbst willen liebte, dann — — War es nicht Torheit, an ihr zu verbluten, ohne daß sie es ahnte? War das nötig, wenn sie ihn so sehr liebte? Angart faßte einen Entschluß.

„Hör zu, Enna," begann er heiser. „Wie denkst du, wenn ich dir eine große Reise schenke?" Sie richtete sich auf und sah ihn mit staunenden Augen an. „Mit dir?" „Wohin?"

„Nach Amerika als meine Frau." Sie lachte und klatschte in die Hände. „Und mit Papa."

„Nein, Enna. Wir zwei allein."

„O, eine Hochzeitsreise, Paolo?"

„Ja," sagte er gepreßt.

„Aber nicht zu lange. Nicht wahr? Wie lange?"

„Für immer," brachte er dumpf über die Lippen.

Da sah Enna ihn zuerst wie entsetzt an. Dann lachte sie.

„Was für dumme Ideen! Und mein Haus hier und mein Wagen? Soll ich die mitnehmen?" Sie lachte, lachte wie ein Kind.

Trotzdem hielt er an seinem Entschluß fest. „Verkaufen," sagte er. Jetzt richtete sie sich völlig auf und wurde ernst. Das Lauernde trat, kaum verhüllt, in ihren Blick. „Warum sagst du mir das, Paolo?" fragte sie spielerisch.

„Weil ich drüben viel mehr Geld für dich verdienen kann als hier. Hier sind die Zeiten schlecht zum Geldverdienen."

„Aber ich brauche doch so wenig! Hast du denn dafür nicht genug?"

Angart hörte deutlich den mißtrauisch-lauernden Ton und erschrak tief. Um Gottes willen, alles, alles, nur nicht sie verlieren, keinen Tag früher, als es sein mußte! Er gab seinen Entschluß, seine Hoffnung auf und zwang sich ein Lachen ab. „Genug bis an dein und mein Lebensende, Enna. Auch für die größten Spielzeuge. Ich habe ja nur einen Scherz gemacht."

„Ist es erlaubt?" ertönte Parientes Stimme vor einer Tür.

„O, Papa," sagte Enna lebhaft. „Herein," rief sie überlaut. „Denke dir, Papa," fuhr sie fort, „Paolo hat so böse Scherze mit mir gemacht. Daß ich mein Haus verkaufen und ohne dich mit ihm nach Amerika fahren soll, hat er gesagt. Als seine Frau und für immer. Und daß es in Deutschland nicht so viel Geld gibt, als er für mich braucht. Und lauter solche Dummheiten."

Angart fühlte den Blick Parientes. Er lachte überlaut. „Und das Kind hat meine Scherze für ernst gehalten," sagte er.

Doch als er die Villa verließ, um in das nahe kleine Quartier zurückzukehren, in dem er nur einen Teil des Vormittags im Schlaf der Erschöpfung verbrachte, da lachte Angart nicht mehr. Ernst, bitterer, tödlicher Ernst war es also. Er wußte: er war ein verlorener Mann. Enna! Ihr Duft war ringsum. Und diesen Duft wollte er atmen, solange — solange Atem in ihm war.

Am frühen Nachmittag fand er sich in Dexters Stadtbureau ein. Von dort fuhr er mit dem anderen zu diesem Notar. Als die beiden die Notariatskanzlei verließen, war Dietrich Dexter der Gesellschafter des Geheimrats Gregor Angart in Drietzen, während Paul in einem Scheck über dreißigtausend Mark sein ganzes restliches Vermögen bei sich trug, dieses Vermögen, das er Enna Gardi gegenüber als nahezu unerschöpflich bezeichnet hatte.

4.

Das massive, altmodische Haus, das Geheimrat Gregor Angart in Drietzen bewohnte, verdiente kaum den Namen einer Villa. Dennoch wurde es so genannt und genoß von allen Häusern des Ortes das größte Ansehen. Denn was der Ort im Laufe des letzten halben Jahrhunderts geworden war, verdankte er diesem Hause, das Christian Angart, der Begründer der zu Weltruf gelangten Zigarren- und Zigarettenfabrik, sich hatte erbauen lassen. Und gleich dem Vater hing der ältere Sohn an diesem altmodischen Heim, das unfern der Fabrik lag und in das der Geheimrat seit Delias Verheiratung auch sein Bureau verlegt hatte. Für Gastzimmer war noch immer genügend Platz vorhanden, trotzdem die Arbeitsräume mit den Aktenregalen, den Schreibtischen und Schreibmaschinen der Angestellten das ganze Erdgeschoß füllten.

„Ich vermisse seit drei Tagen Marlans Berichte," sagte Gregor Angart an diesem Morgen zu seinem Sekretär, während er vorgelegte Briefschaften unterzeichnete. Eine tiefe Querfalte zog sich von der durch die schwindenden Kopfhaare noch höher erscheinenden Stirn herab und trennte die buschigen Brauen. „Hat man heute schon telephoniert?"

„Jawohl, Herr Geheimrat," gab der junge Mann Bescheid. „Herr Marlan hat selbst aus Leipzig angerufen."

„Aus Leipzig? Richtig." Angart entfann sich. Marlan, den er vor fünf Monaten zum Leiter der Berliner Zweigniederlassung gemacht hatte, wollte versuchen, ob er in Leipzig und Breslau bei mehreren Großabnehmern persönlich erreichte, was brieflich und telephonische Mahnungen bisher nicht vermocht hatten: eine wenigstens teilweise geleistete Bezahlung der viele Tausende betragenden Rückstände. Keiner konnte oder wollte bezahlen, alle blieben sie schuldig. Und doch mußte man ihnen, zumal alten, großen Kunden, Kredite einräumen, um nicht mit seiner Ware vom Inlandsmarkt zu verschwinden. Die ausländischen Rohstofflieferanten aber wollten bezahlt sein, lieferten einfach nicht, wenn sie nicht sofort Geld sahen. Eine schwere Zeit! Seit des Vaters Ableben, seit 20 Jahren, glaubte der Geheimrat noch keine schwerere durchkämpft zu haben. Dazu die Sorge um Delia und seit Monaten auch um Paul, der förmlich verschollen war.

„Was hat Herr Marlan telephoniert?"

„Er wird nachmittags hier eintreffen, Herr Geheimrat. Mit dem Vierurzug."

„Es ist gut. Koßmann soll ihn im Wagen abholen und zugleich vom Postamt die Nachmittagspost mitnehmen. Ich gehe nach der Fabrik hinüber. Wenn ich hier gebraucht werde, rufen Sie drüben an!"

Nahezu eine Stunde später, als er eben nach seinem Hause zurückkehren wollte, erfolgte der Anruf. „Frau von Elm ist gekommen und möchte Herrn Geheimrat sprechen," wurde ihm gemeldet.

„Ich bin in drei Minuten in meinem Privatbureau. Frau von Elm möchte dort warten," beschied er.

Otti? Seine im letzten Kriegsmonat zur Witwe gewordene einzige Nichte, die Tochter seiner geliebten Schwester, kam nicht, wenn nicht Wichtiges vorlag. Wie angekettet lebte sie sonst jahraus, jahrein auf ihrem kleinen Grünauer Besitz, dessen Obstertrag im Verein mit der kleinen Witwenpension ihre geringen

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683220919281107-18/fragment/page=0005

Turnen, Sport und Spiel

Die 2. Vorrunde um den Verbands-Goldpokal!

Sportklub Erfurt spielt gegen 99 in Merseburg!

Nunmehr hat der Verbandsspielausschuß auch die Auslosung der Gegner für die 2. Pokalrunde vorgenommen. Die Vertreter des Saalegaues haben dabei folgende Gegner erhalten:

99 gegen Sportklub Erfurt
in Merseburg, Pfl.-Platz (Schiedsr. Weidmann, Leipz.

Sportfreunde, Halle gegen National, Chemnitz
in Halle, Wackerplatz (Schiedsrichter Schütz, Gütten).

Borussia gegen Naumburg 05
in Weißenfels, T. u. R.-Platz (Schiedsrichter Machemehl, Erfurt).

Erfreulich ist jedenfalls für die hiesige Sportsgemeinde die Tatsache, daß ein derartig hochwertiges Spiel erstmals in Merseburg zum Austrag gelangt. Dazu ist kein geringerer als der rühmlichst bekannte Erfurter Sportclub der Gegner der Sportvereinsch. Wir werden zur gegebenen Zeit ausführlich auf diese Veranstaltung zurückkommen.

*

Die Spiele am nächsten Sonntag

verzeichnen folgende Gegenüberstellungen:

Liga:
99 gegen Sportfreunde, Halle;
V.f.L. gegen Borussia, Halle;
Eintracht gegen Ammendorf;
98 gegen Wacker.

Ib-Klasse:
Preußen gegen Olympia;
Neumark gegen Kayna;
1910 gegen Giebichenstein;
Mücheln gegen Schkeuditz;
Sportbrüder gegen Reideburg.

Das Spiel 99 gegen Sportfreunde steigt in Merseburg. Pfl. spielt gegen Borussia in Halle. Unsere hiesigen Ligavertreter haben auch an diesem Sonntag wieder schwerstes Geschütz vor der Klinge. Der VfL. muß abermals einen Gang in die Höhle des Löwen tun. Für den Sportverein stehen die Aktien weit günstiger, da er seinem Gegner in eigener Behausung gegenübertritt.

In der Ib-Klasse tritt der Lokalkampf der beiden Mannen des Giebichsteines in den Vordergrund, während die hiesigen Preußen in der halischen Olympia einen recht zahmen Partner vorgesetzt bekommen.

Fußball im Saale-Elstergau.

Trotz des schlechten Wetters wurden am Sonntag zwei wichtige Verbandsspiele durchgeführt und nur das in Teuchern angesetzte Spiel zwischen der dortigen Sportvereinigung und dem Naumburger Ballspielklub fiel aus. In Zeitz standen sich

Sp. V. Grana und Schwarz-Gelb Weißenfels

gegenüber. Das Spiel endete unentschieden mit 2:2. Das in Naumburg stattfindende Spiel zwischen Naumburg 05 und T. u. R. Weißenfels konnte Naumburg mit viel Glück mit 3:0 für sich buchen, da T. u. R. trotz guter Leistungen wiedereinmal vom Pech verfolgt wurde. Nächsten Sonntag findet in Weißenfels das Treffen zwischen Schwarz-Gelb und Naumburg 05 statt. Gewinnen die Domstädter dieses Spiel, so ist ihnen der Gaumeistertitel aufs neue gesichert.

Kölner Sechstagerennen.

Rausch-Hürtgen allein an der Spitze.

In der vierten Nacht des Kölner Sechstagerennens ging es vor dicht besetztem Hause hoch her, war doch die Zeit von der Nachtwertung bis zur Neutralisation um 6 Uhr morgens eine einzige große Jagd. Den ersten erfolgversprechenden Ausreißversuch machte Rausch. Sein Partner Hürtgen hatte die Ueberrundung fast vollendet, da kam Rausch zu Fall. Nach etwa 20 Minuten erschien er wieder auf der Bahn und nun ging der Tanz von neuem los. Ehe es sich die anderen Paare versahen, hatten

Rausch-Hürtgen ihren Rundenverlust gutgemacht

und lagen nun mit Dorn-Maczinski und den Schweizern Blattmann-Richli auf gleicher Höhe, nach Punkten sogar an erster Stelle.

Bei der etwa zehn Minuten währenden Jagd büßten Monton-Steger sogar zwei Bahnlängen ein. Ojzmella-Schorn und Göbel-Bragard holten sich inzwischen kampflos eine Runde zurück und dann stürmten Frankenstein-Buschenhagen davon mit Rausch-Hürtgen im Fahrwasser. Mit vereinten Kräften gelang es den beiden Paaren nach zwanzig Minuten langem Jagen, ihre Gegner matt zu setzen. Wer geglaubt hatte, daß damit die Ergebnisse der kritischen vierten Nacht erschöpft seien, sollte bald eines Besseren belehrt werden. Rausch-Hürtgen ließen nicht locker, bis auch Dorn-Maczinski, die an der letzten Jagd wegen eines Sturzes von Dorn nicht teilgenommen, eine neue Bahnlänge abgetreten hatten.

Immer wieder brach ein Fahrer nach dem andern aus dem Felde hervor, manche Mannschaft kam kampflos zum Rundengewinn, als aber Rausch-Hürtgen abermals unwiderstehlich davonzogen, war es auch um Dorn-Maczinski endgültig geschehen. Die beiden Rheinländer Rausch-Hürtgen waren unbedingt die Helden der vierten Nacht und durch ihren Vorsprung von zwei Runden gegenüber Frankenstein-Buschenhagen und Dorn-Maczinski, dürfte bereits die Vorentscheidung gefallen sein. Die tapferen Schweizer Blattmann-Richli kämpften verzweifelt um jeden Meter, aber auch sie mußten bald klein beigeben und liegen nun sogar drei Runden hinter dem Spitzenpaar Rausch-Hürtgen. Die Stimmung unter den Zuschauern war natürlich fortgesetzt die denkbar beste.

Ein ruhiger Nachmittag.

Nach dem ständigen Durcheinander der vierten Nacht ging es am Dienstagnachmittag verhältnismäßig ruhig zu. Nur bei den Wertungssprints bekam man einige schöne Kämpfe zu sehen. Auf der Jagd nach den Punkten, waren bei der 12. Wertung besonders Göbel-Bragard und Ojzmella-Schorn erfolgreich. Der Dortmunder Göbel konnte alle von ihm bestrittenen fünf Sprints an sich bringen, Schorn ging dreimal als erster über das Band. Die stärksten Paare schonten sichtlich ihre Kräfte, um für die Ereignisse der bevorstehenden fünften Nacht gerüstet zu sein.

Nach 90 Stunden, in denen 2102,330 Kilometer zurückgelegt waren, zeigte das Rennen folgenden Stand: Rausch-Hürtgen, 151 Pkt.; zwei Runden zurück: Frankenstein-Buschenhagen, 131 Pkt.; Dorn-Maczinski, 95 Pkt.; drei Runden zurück: Blattmann-Richli, 98 Pkt.; vier Runden zurück: Louet-Boucheron, 135 Pkt.; Ojzmella-Schorn, 99 Pkt.; Donati-Bestetti, 74 Pkt.; fünf Runden zurück: Goossens-Stockelynck, 73 Pkt.; sechs Runden zurück: Göbel-Bragard, 87 Pkt.; acht Runden zurück: Dewolf-Maes, 42 Punkte; zehn Runden zurück: Monton-Steger, 74 Pkt.

Pistulla schlägt Michaelsen.

Der zweite Tag der Stockholmer Amateurboxkämpfe brachte als Hauptnummer die Begegnung zwischen dem dänischen Schwergewichtler Michaelsen und dem deutschen Meister Pistulla-Berlin. Der favorisierte Däne hatte überraschenderweise nicht viel zu bestellen und wurde von Pistulla überlegen nach Punkten abgefertigt. Die rege Leistung des Deutschen löste beim Publikum stürmische Begeisterung aus.

Auch die Berliner Volkmar und Moehl kamen zu Siegesehren, ersterer über Sjöberg-Schweden, Moehl über Hoeijer-Schweden, dagegen wurde Klemp-Berlin von den Schweden Ljung nach Punkten geschlagen.

Franz Aschert, der bekannte Stürmer der Spielvereinigung Fürth, ist im Hafen der Ehe gelandet und hat seinen Wohnsitz nach Meißen verlegt, wo er ein Zigarrengeschäft eröffnen will.

Eino Purje, der bekannte finnische Mittelstreckenläufer, hat sich nach den Vereinigten Staaten von Nordamerika begeben, um dort an Hallenveranstaltungen teilzunehmen.

Amtliches aus dem Saalegau.

Gau-Ausschuß für die Deutschen Spiele.
Verbindliche Mitteilung Nr. 35.

1. Wacker Zörbig zieht handballmannschaft zurück. Sämtliche Spiele werden gestrichen.
2. Die laut Mitteilung Nr. 20 für den 18. Nov. angesetzten Spiele werden abgesetzt.
3. Sämtliche am 4 November ausgefallenen Spiele werden am 18. November ausgetragen Die bauenden Vereine melden uns bis spätestens Montag, den 12. November, wann die Spiele stattfinden können. Das Spiel Nr. 174a und 51a kommt dabei nicht in Frage.
4 Aenderungen für den 11. November 1928: 174a findet 3 Uhr in Halle statt (Faust), 184a findet 2 Uhr 98er-Platz statt (Wa.), 68a findet 10 Uhr in Kayna statt (Kö.), 81a findet 1.30 Uhr statt (PSV.), 90a findet 2.15 Uhr in Merseburg statt (Räder).
5. **Neu angesetzt werden: Herrenspiel Nr. 190** 3 Uhr Zscherben — Pfl. Merseburg (Thiem); Damenspiel Nr. 31a 12.30 Uhr Schkeuditz — 96 (Blum), Herrenspiel Nr. 164a 3 Uhr Wacker gegen 96 (Benn), Herrenspiel Nr. 168a 2 Uhr Wacker gegen 96 (Herz).
6. An Fahrtentschädigung wegen Nichtstellung des Schirts zahlen: Post an Ausleben 43.20 RM., Spiel Nr. 187 PSV. Halle an 1910 16.50 RM., Spiel Nr. 107a.
7 Zu dem Städtespiel gegen Magdeburg am 21. November wird folgende Mannschaft aufgestellt: Eckert; Rauch, Knobbe; Donath, Willigmann, Bongoll; Sindzan, Lösche, Jäger, Fischer, Sauerhering Ersatz: Wernicke, Koch, Jäck, Diller.
8. Zu dem Städtespiel am 21 November gegen Weißenfels wird folgende Mannschaft aufgestellt: Buchöl; Tautz, Ponwitz; Naumann, Leibrich, Seidel, Beinz Frosch, Prost, Aumüller, Ruhlmann Ersatz: Karl.
9. Näheres über die Städtespiele wird noch bekanntgegeben. Absagen sind bis 12. November zu richten an: H. Werner, Breitestraße 28.
10 Die Vereine werden gebeten, bis Montag, den 12 November, von ihrem satzungsgemäßen Recht Gebrauch zu machen, die für die 2. Serie für die Spiele der 1. Klasse in Frage kommenden Schiedsrichter dem Schiedsrichter-Ausschuß bekanntzugeben.

Oswald. Werner.

*

Verbindliche Mitteilung Nr. 31.

1. Zur Terminliste am 11. November 1928. Neuansetzungen: Nr. 432 3a 14.30 Uhr Zappendorf gegen Sportl. L. (Bennstedt), Nr. 512a 3c 14.30 Uhr Kayna 3 — Meuschau 1 (Braunsdorf), Nr. 519, 528 ist Giebichenstein bauender Verein, Nr. 518, 527 ist Olympia bauender Verein, Nr. 310 beginnt 11 Uhr Nr. 534 fällt aus, Nr. 533 beginnt 14.30 Uhr. Nr 093 beginnt 15 Uhr, Nr. 512 4a 12.45 Uhr Oberröblingen 2 — Zappendorf 2 (Wansleben)
2. Landsberg 3 ist zurückgezogen. Die angesetzten Spiele fallen aus.

v. Haußen. Großmann.

*

Spiel Nr. 515 leitet Hecht (96), 517 Wolf (Wa.), 518 leitet Zabel (Bor), 519 Sachse (Reichsbahn), 520 leitet (96), 527 leitet Favorit, Spiel Nr. 155 leitet neutral (Antragsteller 98), 324 neutral (Spfr.), 63 leitet E. Schlegel (99), 470 leitet v. Riesen, 519a neutral (Antragsteller Kayna). Betrifft Jugendspiele: Spiel Nr. 368 Zacharias (99). 369 leitet Trostmann (Rößen), 370 leitet Selmar (Spfr.), 371 Jschäge (P. Merseb.), 372 Heidrich (P. Merseb). Betrifft Jun.-Handball: N. 386 leitet Muswich (Sprtbr.), 387 Probst (Bor.).

Die Vereine welche ihre Schiedsrichter-Auswweise noch nicht abgeholt haben, werden aufgefordert, dies umgehend zu erledigen.

Hohl. Baer.

RIMOLA
BLATTAUSLESE VON ERLESENSTER FEINHEIT
6 Pf.
DAS AUSSERGEWÖHNLICHE DAS SIE SUCHEN
DIE NEUE PERUSA-ZIGARETTE!
Die Blattauslese allein genügt nicht, um der Zigarette den Charakter des Außergewöhnlichen zu geben.
Der Tabak muß vor seiner Weiterverarbeitung mit reinem Wasser befeuchtet werden. Dieses Wasser wird der fertigen Zigarette wieder entzogen. Das Befeuchten und nachherige Trocknen verändert den Charakter des Tabakes.
Die sorgfältige Blattauslese ermöglicht es, fast ohne Befeuchtung zu arbeiten und dadurch das Naturaroma des Tabakes zu erhalten.

Lebensbedürfnisse vollauf deckte. Ein tapferes, liebes Geschöpf, an dem der Geheimrat mit väterlicher Liebe hing.

Ein Gedanke packte Angart jäh und beunruhigte ihn tief, ein Gedanke, der seine Schritte beschleunigte und ihm statt der Begrüßungsworte sogleich eine Frage auf die Lippen trieb. „Otti, du kommst doch nicht wegen Leo? Das Kind ist doch nicht — —?"

Die dreißigjährige, bei aller modefremden Schlichtheit reizvolle Frau schüttelte den Kopf. Ihr klarere Blick und ihre stillen Mienen ließen Angart aufatmen. „Leo ist wohlauf und bei Ruth und meinem getreuen Einarm gut aufgehoben," erklärte sie. „Ueberdies bin ich zu Mittag wieder zurück in Grünau."

„Sehnt sich der kleine Kerl sehr nach der Mama?"

„Mein Gott, wie dreijährige und auch ältere Kinder eben sind." Wenn er mit Ruth, die mit ihren sieben Jahren schon ein großes, vernünftiges Mädchen geworden ist, Aegypten spielen und eine Pyramide bauen darf, ist er glücklich und seine Sehnsucht gestillt."

„Warum hast du die Kinder nicht mitgebracht? Ich hätte sie beide gern gesehen."

„Weil ich dich nicht lange aufhalten will, Onkel, und die kurze Zeit ausnutzen muß, um mit dir allein zu sprechen."

Die Züge Angarts nahmen wieder ihren sorgenvollen Ausdruck an. „Ich sehe dir an, daß es sich um Ernstes handelt," sagte er. „Um wen und um was?"

„Um Paul." Ihre Stimme zitterte leicht. Daß sie seinen Bruder sehr lieb gehabt und dessentwegen sich nur schwer zu einer Heirat entschlossen hatte, wußte der Geheimrat.

„Hört du von ihm? Ich nicht," stieß Angart verdüstert hervor.

„Ich habe gestern in Berlin in der Bahn zufällig über ihn sprechen gehört. Ich bitte dich, Onkel, bitte dich von Herzen, forsche nach, ob es wahr ist! Fahre nach Berlin und sieh, ob du ihn retten kannst!"

Gregor Angart fuhr zusammen. „Retten? Was ist das für ein Wort? Wovor retten? Ist er denn in Gefahr? In welcher?"

„Sich von einer jungen Italienerin ruinieren zu lassen. Das wurde erzählt."

Angart begann im Zimmer auf und nieder zu schreiten. Sein Kopf war gerötet. War das nun müßiger Tratsch fremder Menschen? Sprach aus Otti eine gewisse Eifersucht? Oder stand es wirklich so schlimm um Paul? Unmöglich schien es nicht.

„Otti, einen Menschen von bald fünfzig Jahren soll man eigentlich seinen Weg gehen lassen, auch wenn der Weg abwärts führt. Aber daß das nicht geschieht, daran habe ich außer dem brüderlichen — wir hingen einmal sehr aneinander, wie du weißt — auch noch ein außerordentliches geschäftliches Interesse. Vaters Werk darf nicht gefährdet werden. Heute nachmittag kommt mein Berliner Prokurist hierher. Ich werde ihn beauftragen, sofort nachzuforschen."

„Und dann fährst du selbst zu ihm nach Berlin oder ruft ihn nach Drietzen. Nicht wahr, Onkel? Ich bitte dich," sagte Frau von Elm.

Der Geheimrat zuckte die Achseln. „Wenn es nötig ist, ja. Eigentlich wollte ich in zwei bis drei Tagen nach Neapel abreisen, um Delia in Europa zu begrüßen. Ob ich es ermöglichen kann, weiß ich immer erst im letzten Augenblick. Wenn, so suche ich dich und die Kinder vorher noch in Grünau auf. Auf alle Fälle hörst du in zwei oder drei Tagen von mir."

Die Nichte verabschiedete sich. „Onkel, wenn ich irgendwas tun kann, um Paul zu retten, — es gibt nichts, wozu ich nicht bereit bin," erklärte sie entschlossen. Noch ein Händedruck, und Frau von Elm ging. —

Kurz nach der vierten Nachmittagsstunde brachte Angarts Kraftwagen den erwarteten Prokuristen und die gefüllte Poststasche.

Marlan hatte wenig Erfreuliches zu berichten. Abzahlungen, die im Verhältnis zu den Schuldbeträgen lächerlich gering waren, Vertröstungen auf bessere Zeiten, der auf vierzig Prozent berechnete Ausgleichsvorschlag des mit dem Konkurs drohenden Hauptschuldners — das war, was er von der Reise brachte. Der Geheimrat hörte mit maskenstarrem Gesicht zu und begann die Poststachen mit der Schere zu öffnen. Dabei fühlte er sein krankes Herz lauter an die Rippen schlagen. In den allernächsten Tagen mußte eine große Sendung, die sein Schwiegersohn in seinem Auftrag gekauft hatte, in Drietzen eintreffen. Und die Kinder würden bei ihrer Ankunft in Neapel wohl auch Geld brauchen nach ihrer weit über das Programm ausgedehnten Reise. Wie allen Verpflichtungen nachkommen, wenn von keiner Seite Zahlungen erfolgten?

„Es ist gut, Marlan," sagte er beherrscht. „Wollen Sie heute noch nach Berlin zurück?"

„Womöglich mit dem nächsten Zuge, Herr Geheimrat."

„Um so besser. Kennen Sie die Adresse meines Bruders?"

Der Prokurist zögerte. „Ich weiß nicht, ob es Herrn Geheimrat schon bekannt ist, daß die Villa in der Königsallee nicht mehr Ihrem Herrn Bruder gehören soll."

Gregor Angart fuhr zusammen. Das Blut, das sonst träg und dickflüssig durch seine Adern rann, schoß schläfenwärts, rötete den Kopf und drohte sich zu stauen. „Wer sagt das? Hat er sie verkauft?"

„Das weiß ich nicht. Es wohnen jetzt Italiener dort."

Das beruhigte den Fabrikanten. Daß die Villa nicht mehr Paul gehörte, war offenbar müßiges Gerede, daraus entstanden, daß diese Italienerin, von der vorhin Otti gesprochen hatte, bei ihrem Geliebten wohnte. Ein Skandal! Und ein hübsches Vorbild für den Schwiegersohn!

„So? Und mein Bruder selbst? Wo wohnt der?"

„Das weiß ich nicht, Herr Geheimrat."

„Dann gehen Sie, bitte, noch heute abend nach der Villa! Wahrscheinlich treffen Sie ihn dort in seinem Hause. Zumindest erfahren Sie, wo Sie ihn finden. Abweisen lassen Sie sich keinesfalls. Sagen Sie meinen Bruder, ich erwarte ihn morgen bestimmt hier in Drietzen! Die Verhältnisse lassen es geboten erscheinen, eine Gesellschafterversammlung —" Er brach ab. Ein eingeschriebenes Schriftstück, dessen Hülle in Aufdruck den Namen eines Notars und Justizrates Dr. Bernekamp trug, war ihm in die Hände geraten. Ein flüchtiger Blick hatte ihn verstummen gemacht und die Röte seines Gesichts in kaltige Fahlheit gewandelt. Wie betäubt lehnte er sich im Sitz zurück; ein Schwindel packte ihn, sein Herzschlag drohte zu stocken.

Der Prokurist sprang erschrocken auf. „Was ist Ihnen, Herr Geheimrat? Fühlen Sie sich nicht wohl?"

Angart raffte sich mit äußerster Willenskraft zusammen und rang mit zusammengebissenen Zähnen die Schwäche nieder. „Nichts, Marlan, nichts." Nochmals nahm er das Schriftstück zur Hand. Er hatte also richtig gelesen. Das war eine notarielle Verständigung, daß die Hälfte der Gesellschafteranteile seiner Fabrik aus dem Eigentum Herrn Paul Angarts in das Eigentum Herrn Dietrich Dexters übergegangen war. Dexter! Ausgerechnet Dexter! (Fortsetzung folgt.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683220919281107-18/fragment/page=0006

Handels- und Wirtschafts-Zeitung

Mitteldeutsche Handels- und Wirtschafts-Zeitung

Mittwoch, den 7. November 1928

Karstadt begibt 10 Millionen RM. Vorratsaktien.

Bezugsrecht 6:1 zu 175 Proz. — Weiterer Ausbau der Einheitspreisläden und des Filialnetzes.

Der Aufsichtsrat befaßte sich mit der Entwicklung der Einheitspreisläden, von denen bis jetzt 17 auf eigenen Grundstücken betrieben werden. Sechs weitere werden demnächst eröffnet werden. In den inzwischen erworbenen und im Bau befindlichen Häusern werden bis Ende 1929 etwa 40 Filialen in Betrieb genommen werden. Die Umsatzziffern aller Häuser befinden sich in steigender Entwicklung. In der Sitzung wurde bekanntgegeben, daß die Geschäfte der Warenhäuser auch in diesem Jahre eine nicht unbedeutende Umsatzsteigerung zu verzeichnen haben. Der Aufsichtsrat beschloß, von den Vorratsaktien im Betrage von 10½ Mill. M. 9,916 Mill. M. mit Dividendenberechtigung ab 1. Februar 1929 den Aktionären im Verhältnis 6:1 zu 175 Prozent zum Bezuge anzubieten. Die restlichen 584 000 M. bleiben zur Verfügung der Verwaltung.

Deutsch-französisches Farbenabkommen.

Ausdehnungspläne der Etablissements Kuhlmann.

Die Etablissements Kuhlmann, der französische Chemietrust, beabsichtigen, eine Erhöhung ihres gegenwärtig 250 Mill. Frs. betragenden Aktienkapitals. Das neue Kapital soll zur weiteren Ausdehnung des Kuhlmann-Konzerns verwandt werden.

Das Farbstoffabkommen mit der J. G. Farbenindustrie habe sich bisher außerordentlich bewährt, da die Vertriebskosten für die Farbstoffe bedeutend reduziert wurden. In überseeischen Ländern, wie z. B. in China, wurden die Verkaufsagenturen beider Konzerne zusammengelegt, und auch in Europa wurde die Konkurrenz ausgeschaltet. Namentlich in Ostasien und im britischen Reich gelang es der Zusammenarbeit beider Gesellschaften, einen Teil des englischen Farbstoffgeschäftes zu erobern, so daß Kuhlmann seine gesamten Farbstoffverkäufe bisher im laufenden Jahre um 25 Prozent steigern konnte.

J. G. Farbenindustrie.

Die durch einen Teil der Presse verbreitete Meldung, daß die J. G. Farbenindustrie A.-G. beabsichtige, in Eschwege einen Zentralumschlagplatz ihrer Erzeugnisse in Mitteldeutschland zu errichten, ist, wie wir hören, unzutreffend. **Es handelt sich vielmehr nur darum, daß die J. G. Farbenindustrie A.-G. alle Jahre um diese Zeit in verschiedenen Orten sich Lagerplätze für ihre Stickstoffprodukte zu sichern sucht, um von da die betreffenden landwirtschaftlichen Bezirke mit Stickstoff bedienen zu können.** Einer der Plätze, über die zu diesem Zwecke verhandelt wurde, ist u. a. auch die stilliegende Eisenbahnwerkstätte Eschwege gewesen, ohne daß die Verhandlungen hierüber zum Abschluß gekommen sind.

Aus dem Michel-Konzern.

Gestern fanden nacheinander in dem Verwaltungsgebäude der Michelwerke, Halle a. S., die Gewerkenversammlungen der Gewerkschaften Michel, Vesta, Leonhardt und Gute Hoffnung statt. Die Versammlungen wurden durch den Vorsitzenden, Herrn Generalkonsul Dr. Strube, geleitet. Vertreten waren für Gewerkschaft Michel 822 Kuxe, Gewerkschaft Vesta 829 Kuxe, Gewerkschaft Leonhardt 851 Kuxe, Gewerkschaft Gute Hoffnung 753 Kuxe. Auf die Verlesung der bereits veröffentlichten Geschäftsberichte und Bilanzen wurde verzichtet. Die Regularien wurden sämtlich einstimmig genehmigt. Die Ausbeuten gaben wir bereits bekannt.

Reudener Ziegelwerke vormals Clemens Dehnert A.-G. in Reuden bei Zeitz.

Wie wir hören, ist das Unternehmen im laufenden Jahr bisher gut beschäftigt gewesen. Es liegen Aufträge noch für mehrere Monate vor. Lagerbestände sind nicht vorhanden. Demnach ist anzunehmen, daß sich das geschäftliche Ergebnis für das Geschäftsjahr 1928 nicht ungünstiger gestalten wird als das Vorjahr (i. V. 13 Prozent Dividende).

Die Entschädigung der früheren deutschen Patenteigentümer.

Schiedsrichter Parker verkündete eine grundsätzliche Vorentscheidung über die Entschädigung der früheren deutschen Patenteigentümer auf Grund des Freigabegesetzes.

In mehrstündigem Vortrag begründete er seine Ablehnung von Ansprüchen deutscher Patentinhaber auf Lizenzgebühren für die von der Chemical Foundation der amerikanischen Regierung zum Gebrauch überlassenen Patente. Er führte aus, daß nach einer Entscheidung des Obersten Bundesgerichts die Firma Chemical Foundation die deutschen Patente vom Verwalter des ehemals feindlichen Eigentums käuflich zu vollem Eigentum erworben habe. Die Bedingung des Kaufvertrages, wonach die Käuferin sich verpflichtete, der Regierung auf deren Verlangen den Gebrauch der Patente gebührenfrei zu überlassen, habe lediglich Einfluß auf die Bemessung des Kaufpreises gehabt, berühre jedoch nicht die Rechtsverhältnisse zwischen dem Verwalter und der Regierung, und der Kongreß habe diesen Fall der Entschädigung im Freigabegesetz nicht vorgesehen. Er als Schiedsrichter sei an den Text des Freigabegesetzes gebunden und könne daher

keine Entschädigungen dafür bewilligen, daß eine private amerikanische Firma, die die Patente rechtmäßig vom Verwalter käuflich erworben habe, nach erfolgtem Eigentumserwerb über die Benutzung dieser Patente durch Dritte verfüge.

Er glaube aber, daß nach dem Geist des Freigabegesetzes ein derartiger Anspruch der deutschen früheren Eigentümer sich vielleicht vertreten lasse und gebe ihnen daher anheim, sich deswegen an den amerikanischen Kongreß zu wenden.

Im übrigen erklärte sich der Schiedsrichter für eine weitherzige Berücksichtigung der deutschen Ansprüche insbesondere in der Frage der Staatsangehörigkeit des Patenteigentümers und entschied, daß

den deutschen Eigentümern eine Entschädigung zuzubilligen sei für die Zeit des Gebrauchs der Patente durch oder für die Regierung der Vereinigten Staaten vom 1. August 1914 bis zum 5. April 1917 und vom 12. November 1918 bis zu dem Tag vor dem Erwerb der Patente durch die Chemical Foundation.

Nach diesen grundsätzlichen Entscheidungen beginnen nunmehr die Verhandlungen über die einzelnen Ansprüche.

Behauptete Getreidemärkte.

Im allgemeinen war die Stimmung gestern im Weizen- und Roggengeschäft behauptet. Die Verkäufer hielten jedoch sehr auf Preis und sind zu Konzessionen trotz der nicht immer leicht zu erlangenden Angebote nicht bereit. Der Lieferungsmarkt zeigte geringe Preisabweichungen und lustlose Tendenz.

Für Gerste hat sich in der Marktlage nichts geändert. Beim Hafer sind die Verkäufer ebenfalls recht unnachgiebig, das Angebot ist im ganzen wenig umfangreich, und die Preise sind gut behauptet. Mais lag sehr ruhig. Mehl behielt schwierigstes Verkaufsgeschäft.

Berliner Produktenbörse vom 6. November.

Amtlich festgesetzte Preise. Getreide u. Oelsaaten per 1000 Kilogramm, sonst per 100 Kilogr., in Goldmark.

Weizen, märk.	211—214	Viktoriaerbsen	45,00—54,00
Roggen, märk.	202—205	Kl. Speiseerbsen	—
Sommergerste	—	Futtererbsen	—
Wintergerste neue	—	Peluschken	—
Hafer märkischer	200—209	Ackerbohnen	—
Mais, loko Berlin	222—224	Wicken	27,00—29,50
Weizenmehl		Lupinen, blaue	—
100 Kilogr.	26,25—29,50	Lupinen, gelbe	—
Roggenmehl		Seradella	—
100 Kilogr.	25,60—28,75	Rapskuchen	19,80—20,20
Weizenkleie	14,60—14,80	Leinkuchen	24,60—24,80
Roggenkleie	14,60—14,80	Trockenschnitzel	14,40—14,70
Weizenkleie-Melasse		Soya-Schrot	22,00—22,70
	15,00—15,25	Kartoffelflocken	19,30—19,70

Rauhfutternotierungen (amtl. Not.). Roggenstroh ☐ Ballen drahtgepr. 1,15—1,30, dgl. Haferstroh 1,25—1,40, Gerstenstroh neu 1,20—1,35, desgl. Weizenstroh 1,00—1,20, Roggenlangstroh 1,25—1,50, bindfadengepr. Roggenstroh 1,15—1,25, dgl. Weizenstroh 1,00—1,15, Häcksel 1,90—2,05, handelsübl. Heu 3,00—3,50, gutes Heu 4,20—4,70, Thymothee 5,00—5,60, Kleeheu lose 4,90—5,50, Luzerne lose —. Drahtgepreßtes Heu 40 Pf. über Notiz. Erzeugerpreis für 50 Kilogr. in Reichsmark.

Berliner Produkten-Frühmarkt vom 7. November. Weizen Dez. 229, März 235,5, Mai 242; Roggen Dez. 218,5, März 228, Mai 234.

Magdeburger Produktenbörse vom 6. November. Weizen 214—216, Roggen 211—213, Sommergerste 245—260, Wintergerste 214—216, Hafer 217—220, Mais 214—216, Viktoria-Erbs. 450—470, Weizenmehl 31,00—32,00, Roggenmehl 29,00—30,00, Weizenkleie 15,00—15,20, Roggenkleie 15,00—15,30, Getreide und Erbsen für 1000 Kilogramm, im übrigen für 10 Kilogr.

Magdeburger Schlachtviehmarkt vom 6. November. Auftrieb: 710 Rinder, und zwar 66 Ochsen, 108 Bullen, 391 Kühe, 145 Färsen, 38 Fresser, 777 Kälber, 222 Schafe, 4311 Schweine. Außerdem dem Schlachthof direkt zugeführt: 66 Rinder, 26 Kälber, 117 Schafe, 328 Schweine. Bezahlt für 100 Pfund Lebendgewicht in Reichsmark. Ochsen: 1. Kl. 50—54, 2. Kl. 45—49, 3. Kl. 35—42, 4. Kl. 25—30. Bullen: 1. Kl. 50—56, 2. 45—49, 3. 40—44, 4. —. Kühe: 1. Klasse 46—50, 2. 38—45, 3. 30—37, 4. 20—28. Färsen: 1. 50—55, 2. 44—49, 3. 35—43. Fresser: 30—43. Kälber: 1. —, 2. Kl. 65—73, 3. 50—63, 4. 34—48. Schafe: 1. Kl. 50—54, 2. Kl. 44—48, 3. 38—42, 4. 30—36. Schweine: 1. Kl. 78—81, 2. 77—80, 3. 75—79, 4. 73—77, 5. 68—73, 6. —, Sauen 65—70. Marktverlauf und Tendenz mittelmäßig, Rinder schlecht. — Ueberstand: 75 Rinder.

Berliner Schlachtviehmarkt vom 6. November. Auftrieb: 1380 Rinder, darunter 401 Ochsen, 294 Bullen, 685 Kühe und Färsen, ferner 2350 Kälber, 3420 Schafe, 13541 Schweine, 1407 Auslandsschweine. Preise für 50 Kilogramm Lebendgewicht in Mark. Ochsen: 1. Klasse 54—57, 2. Klasse 50—53, 3. Klasse 44—48, 4. Kl. —41. Bullen: 1. Klasse 52—54, 2. 48—51, 3. 42—46, 4. —40. Kühe: 1. Klasse 41—43, 2. 32—38, 3. 23—28, 4. 16—20. Färsen: 1. 50—52, 2. 44—47, 3. 36—40. Fresser: 33—40. Kälber: 1. —, 2. Kl. 86—93, 3. Kl. 65—83, 4. 40—60. Schafe: 1. Weidemast 70—72, 2. Stallmast —, 3. Kl. 60—66, 4. Kl. 42—50, 5. Kl. 40—45, 6. Kl. 28—36. Schweine: 1. Kl. 81, 2. Kl. 77—79, 3. Kl. 75—77, 4. Kl. 71—74, 5. Kl. 66—70, 6. Kl. —, 7. Sauen 66—68. Marktverlauf und Tendenz: Bei Rindern, Schafen und Schweinen ruhig, bei Kälbern glatt.

Die Zuckerfabrik Camburg durch Großfeuer stillgelegt.

Im Laufe dieser Nacht brach in der Zuckerfabrik Camburg aus noch unbekannter Ursache ein Großfeuer aus. Die Siederei und der Zuckerboden brannten vollständig ab. Dagegen konnten die Werkgebäude und das Kontor gerettet werden. Die Rübenverarbeitung ist durch die Folgen dieses Brandes unmöglich gemacht worden. Man rechnet damit, daß die Zuckerfabrik Zeitz die Camburger Rübenverarbeitung übernehmen wird.

Fester.

Berlin, 7. November. (Eigene Drahtmeldung.) Die Börse eröffnete wiederum unter Führung von Elektro einheitlich fester.

*

Die Hoffnung, daß die Börse endlich aus ihrer lang andauernden Lethargie erwachen werde, scheint sich nicht zu erfüllen; die gestern gegen Schluß eingetretene Kaufbewegung kam bald wieder zum Stillstand. Die Mitteilungen über die Einzelheiten der Kalitransaktion sind wirkungslos geblieben. Krügershall waren zwar vorübergehend etwas fester, bröckelten aber wieder ab und zeigten eine nur behauptete Haltung. Polyphon konnten sich um 5,25 Prozent heben. Elektropapiere lager ruhiger. Für einige westdeutsche Montanpapiere bestand Interesse, da von einer Vermittlungsaktion des Reichsarbeitsministers im Eisenkonflikt verlautete. Der Einheitsmarkt war fest und lebhaft. An der Nachbörse blieb die Tendenz unsicher und die Kurse gingen eher weiter leicht zurück.

Amtliche Devisenkurse vom 6. November 1928.

	Geld	Brief		Brief	Geld
Dollar	4.1945	4.2025	1 Pfund Sterl.	20.333	20.373
100 holl. Guld.	168.23	168.57	100 italien. Lire	21.96	22.00
100 franz. Frks.	16.38	16.42	100 span. Peset.	67.60	67.74
100 schweiz. Fr.	80.69	80.85	1 argentin. Peso	1.768	1.772
100 Belga	58.275	58.395	100 finnische Markka	10.552	10.572
100 tschech. Kr.	12.427	12.447	100 bulgar. Leva	3.032	3.038
100 schwed. Kr.	112.08	112.30	1 japan. Yen	1.951	1.955
100 norweg. Kr.	111.76	111.98	1 brasil. Milrs.	0.50	0.502
100 dän. Kron.	111.78	112.00	100 jugosl. Dinar	7.37	7.384
100 östr. Schill.	58.98	59.19	100 portug. Esc.	18.88	18.92
100 ung. Pengö	73.105	73.245			

*

Wayß & Freytag A.-G. in Frankfurt a. M.

Am 14. November findet die übliche Halbjahrssitzung des Aufsichtsrates statt, die den Bericht über den Verlauf des bisherigen Geschäftsjahres entgegennimmt.

*

Metallpreise in Berlin vom 6. November für 100 kg in Reichsmark): Elektrolytkupfer wire bars 151,75, Orig.-Hüttenaluminium 98—99 Proz. in Blöcken, Walz- oder Drahtbarren 190, do. in Walz- oder Drahtbarren 99 Proz. 194, Reinnickel 98—99 Proz. 350, Antimon-Regulus 84—87. Feinsilber für 1 kg fein 79,25—80,75.

Preiserhöhung für Benzol. Der Verband erhöhte ab 5. November den Preis für Benzol um 1 Pf. je Liter für ganz Deutschland.

*

Magdeburger Zuckermarkt vom 6. November. Preise für Weißzucker (einschl. Sack und Verbrauchssteuer) für 50 Kilogr. brutto für netto ab Verladestelle Magdeburg. Gemahlene Melis bei prompter Lieferung innerhalb 10 Tagen 23,25—24,15,5— Mk., bei Lieferung November—Dezember 23,25—23,95 Mk., Januar—März 24,25 Mk., April—Juni 24,50 Mk. — Tendenz: Ruhig.

Wasserstände. + bedeutet über — unter Null.

Saale			F.	W.	Elbe			F.	W.
Grochlitz	6.	+0,68	02	—	Aussig	6.	—0,38	13	—
Trotha	6.	+0,54	04	—	Dresden	6.	—1,83	—	10
Bernburg	6.	+0,62	—	17	Torgau	6.	—0,26	02	—
Calbe, O.-P.	6.	+1,48	—	06	Wittenberg	6.	+0,88	—	05
„ Unterp.	6.	—0,34	—	18	Roßlau	6.	+0,21	—	04
Grizehne	6.	—0,42	—	19	Aken	6.	+0,42	—	08
Havel					Barby	6.	+0,40	—	11
Brandenburg					Magdeburg	6.	+0,28	—	08
Oberpegel	5.	+2,19	01	—	Tangermünde	5.	+0,85	—	04
Unterpegel	5.	+0,70	—	05	Wittenberge	5.	+0,62	—	07
Rathenow Oberpegel	5.	+1,60	—	—	Lenzen	6.	+0,79	—	01
Unterpegel	5.	+0,10	—	—	Dömitz	5.	+0,24	—	05
Havelberg	5.	+1,29	—	07	Darchau	6.	+0,00	—	—

Vorkurse der Berliner Börse vom 7. November

Ablösung 1—2	50,90	Accumulator	—	Essener Stein	—	Loewe	247,00	Sarotti	183,00
do. B.	50,90	Adlerwerke	109,75	Fahlberg List	117,00	C. Lorenz	133,50	Scheidemantel	—
Abl. Neubesitz	14,50	A. E. G.	184,50	Farbenindustrie	254.00	Mannesmann	125,87	Schles. Bg. Z.	—
Hapag	149,00	Aschaffenbg.	204,00	Feldmühle	235,50	Mansfeld	115,37	do. Beuth.	—
Hamb. Hochbahn	—	Augsb.-Nürnb.	91,00	Felten Guille	151,12	Max-Hütte	—	do. El. „B"	226,00
Hamb. Süd	—	Basalt	—	Gelsen Berg	122,50	Metallbank	—	do. Textil	45,75
Hansa Dampf	182,00	I. P. Bemberg	491.00	Ges. f. el. Unt	271,00	Motor Deutz	69,00	Schneider	—
Nordd. Lloyd	143,25	Berger Tiefb.	393,00	Goldschmidt	99,00	Nat. Auto	—	Schubert Salz	—
Schantung	—	Bergmann	218,12	Hackethal	98,50	Nordwolle	185,00	Schuckert	230,25
do. Elbe	—	Bl.-Karlsr. I.	68,00	Hamb. El. Wk.	—	Oberbedarf	—	Schultheiß	324,00
Otavi Minen	56,12	Bl. Maschinen	—	Hammersen	—	Ober[illegible]	109,25	Sieg. Soling.	—
Adca	136.25	Buderus	86,75	Harpener	136,50	Orenstein	105.50	Siemens-Halske	406,00
Bk. el. Werte	—	Busch-Waggon	54,50	Hartmann	—	Ostwerke	276,00	Stöhr Kammg.	243,00
Bk f. Brau	172,50	Charl. Wasser	125,50	Hirsch Kupfer	—	Phönix Berg	—	Svenska	501.00
Barmer Bankv.	—	Chem. Heyden	—	Hoesch Eisen	130,25	Poege Elekt.	66,00	Thür. Gas	151,75
Bayr. Hyp.-Bank	163,00	Comp. Hispano	502,50	Hohenlohe	—	Polyphon	473,00	Leonh. Tietz	290,50
do. Vereins-B.	160,25	Conti Caoutch	—	Holzmann	133.50	Rhein. Braun	276,00	Transradio	148,75
Berl. Handelsg.	287,00	Daimler-Benz	83,75	Ilse Berg	—	do. Elek	158,50	Ver. Glanz	575,00
Commerzbank	188,87	Dt. Atl. Teleg.	140,50	Kali Aschersl.	264,25	Rheinstahl	134,75	do. Schuh	—
Darmst. Bank	292,50	Dt. Conti. Gas	195.50	Karstadt	239,50	Rh.-W. Elek.	217,00	do. Stahl	92,50
Deutsche Bank	166,87	Dt. Erdöl	135,50	Klöckner	—	do. Spreng.	—	Vogel Teleg.	82,50
Diskontoges.	162,50	Dt. Kabel	65,25	Köln-Neuess.	128,25	Rhenania	—	Westeregeln	285,50
Dresdener Bank	168,00	Dt. Maschinen	48,25	Gebr. Körting	—	Riebeck Mont.	—	Wicking	—
Mitteld. Cr.-Bk.	210,00	Dt. Eisenhandel	80,00	Krauss Co.	54,50	I. D. Riedel	—	Wolf Masch.	—
Oest. Cr.-Bk.	34,62	Dynamit Nobel	—	Lahmeyer	165,00	Rütgerswk.	105,00	Zell. Waldh.	279,50
Reichsbank	304,75	El. Licht-Kraft	235,50	Laurahütte	65,37	Sachsenwerk	136,50		
Wiener Bankv.	—	El. Lieferung	—	Leopoldgrube	—	Salzdetfurth	487,50		

Berliner Börsenkurse

vom 6. November.

Die Notierungen für Aktien und Anleihen verstehen sich in „Reichsmark für 100 Reichsmark"; für auf Papiermark lautende Aktien und Anleihen in „Reichsmark für 100 Reichsmark" (gekennzeichnet durch * hinter der Notierung).

Deutsche Anleihen

	6. 11.	5. 11.
6 Dt. Gldanl. f. 23	—	—
do. f. 35	89,50	89,50
kl. do f. 35	—	100,25
Dt. Reichsanl. 27	87,50	87,50
Dtsch. Ablösgs.-schuld einschl. Auslosungsr.	50,90	50,90
do ausschließl. Auslosungsr.	14,50	14,50
do. Schutzg.-Anl.	6,05	6,20

Eisenbahnaktien

A.G. f. Verkehrsw	175,50	173,00
Brschw. L.-Eis.	65,00	65,00
Dt. Eisenb.-Betr.	87,00	88,00
Elektr. Hochbahn	88,00	88,00
Halb.-Blb. A.-G.	66,25	66,25
Halle-Hettst.	69,50	70,00
Niederlaus. Eb.	28,25	28,00
Schantungbahn	5,90	5.80
Zschipk.-Finst.	256,00	256,00

Schiffahrtsaktien

Hamb. Packetf.	148,00	146,12
Hamb.-Südam.	182,25	181,25
Hansa. Dampfsch.	182,50	178,00
Neptun Bremen	—	—
Norddtsch. Lloyd	144,87	143,00
Ver. Elbschiffahrt	54,25	54,00

Brauereiaktien

Engelhardt	221,00	221,00
Löwenbrauerei	312,00	315,00
Schulth. Patzenh.	320,50	318,00
Brauh. Nürnbrg.	193,00	192,00
Leipz. B. Riebeck	143,00	142,50

Bankaktien

A. D. Cred.-Anst.	136,00	135,50
Berl. Handelsges.	285,00	285,75
do. Hyp.-Bank	192,00	192,50
Com.- u. Privatb.	187,25	185,75
Darmst. Nat.-B.	290,00	2[illegible]8,00
Deutsche Bank	166,00	164,75
Disk. Command.	160,37	160,50
Dresdner Bank	166,00	166,00
Hall. Bankverein	128,00	129,00
Reichsbank	302,75	301,00
Sächsische Bank	199,25	199,00

Industrieaktien

Akkumulatoren	—	170,00
Adl. Portl.-Zem.	142,00	142,00
Adler & Oppenh.	—	—
Adlerhütte Glas	122,50	122,50
Adlerwerke	110,50	111,00
Alexanderwerk	60,00	60,25
Allg. Elektr. Ges.	164,00	183,00
do. do. Vrz.	87,00	88,00
Alsen Portl. Zem	202,25	202,75
Ammendf. Papier	178,00	181,00
Anh. Kohlenw.	99,00	99,00
do. do. Vz.-A	81,00	81,00
Ankerwerke A.G.	250,00	250,00
Annabg. Steingut	—	—
Augsb. Nbg. Mfb.	92,00	91,50
Bachm. & Ldw.	210,50	212,50
P. J. Bemberg	486,00	461,00
J. Berger, Tiefb.	393,00	393,25
Bergmann Elek.	216,50	212,75
Berlin-Gub. Hutf.	336,75	336,50
do. Holzkont.	89,50	89,50
do. Karlr. Ind.	68,75	67,75
do. Masch. E.	87,00	85,50
Borna Braunk.	—	—
Bösperde Walzw.	71,00	71,00
Braunk. u. Br. Ind.	166,00	166,00
Braunschw. Kohl	216,50	216,50
Braunschw. Jute	136,00	134,50
Braunsch. Masch.	88,00	88,00
Breitenb. Portl. C.	136,00	—
BuderusEisenw.	84,12	85,00
Bürstfbr. Kränzl	—	—
Busch Opt. Ind.	96,00	95,00
Busch Lüdensch.	75,00	75,00
Busch, Waggon	54,50	54,00
Calmon Asbest	45,50	46,00
Capito & Klein	75,00	75,00
Caroline Braunk.	—	—
Carton. Loschw.	87,00	88,00
Charl. Wasserw.	124,62	123,50
Chem. F. Buckau	97,00	99,00
Chem. F Grünau	72,00	72,00
Chem. v. Heyden	119,87	118,75
do. Ind. Gels.	83,00	83,00
do. Werke Albert	76,50	73,00
Chemn. Spinner	49,00	48,50
Chrom. Najork	115,00	113,00
Concord. ch. Fab	33,00	32,75
do. Spinnerei	111,50	112,50
Cont. Caoutch	134,00	130,25
Corona Fahrr.	37,75	36,50
Cröllwitz. Papier	180,00	180,00
Daimler Motoren	83,50	82,00
Demmer, Gebr.	69,00	69,00
Dtsch. Atl. Telgr.	139,00	138,00
do. Asphalt	155,00	152,00
do. Babcock	130,50	130,50
do. Conti Gas	195,12	168,25
do. Erdöl A.-G	133,50	134,00
do. Fensterg!	—	—
do. Gußstahlf.	96,00	95,50
do. Jute-Sp.	140,25	138,25
do. Kabel	66,00	67,00
do. Linol. Untrn	—	—
do. Linoleumw.	309,75	311,50
do. Maschinen	47,62	48,25
do. Post-u. Eis.	26,00	27,00
do. Schachtbau	96,50	96,50
do. Spiegelglas	102,00	101,00
Dtsch. Steinzeug	229,50	229,50
do. Tel. u. Kab.	121,00	120,00
do. Ton-u. Stz.	165,00	162,00
do. Wollwaren	56,25	56,75
do. Eisenhdl.	79,00	78,12
do. Metallhdl.	83,00	83,00
Dommitzsch Ton	254,00	254,00
Doering & Lehrm.	—	—
Düren Metallw.	222,50	228,00
Eilenburg Kattun	74,00	74,00
EintrachtBraunk.	163,50	163,50
Eisenb.-Verk.-M.	152,75	151,00
Eisenmatthes	—	—
Elektra Dresden	188,00	187,12
El. Licht u. Kraft	—	233,75
Eschw. Bergw.	204,00	202,50
do. Rating. Mat.	—	—
Essen. Steinkohl.	119,75	118,50
Etzold u. Kießling	41,25	41,50
Excelsior Fahrr.	66,00	62,75
Faber Bleistift	38,25	38,00
Fahlb. Saccharin	117,12	116,25
FalkensteinGard	130,00	130,00
I. G. Farbenind.	2[illegible]2,50	2[illegible]1,50
Feldmühle Papier	236,00	236,50
Felt. Guilleaume	150,50	150,00
Flensb. Schiffb.	73,00	74,00
Fraustädt. Zuck	90,25	90,25*
Freund Masch.	14,50	—
Friedrichsh. Kal.	193,00	192,75
Friedrichshütte	—	—
R. Frister & Co.	96,50	96,50
Fröbeln Zucker	64,00	64,25
Gaggenau	18,00	18,25
Gebhardt & Co.	—	—
Gebhardt & König	60,00	60,00
Gelsenkirch. Berg	123,00	122,00
Genthin Zucker	—	—
GermaniaPortlC.	166,00	168,00
Ges. f. elekt. Unt.	270,62	265,00
Gildemeister	126,50	126,50
Gladbach Wolle	162,00	160,00
GlauzigerZucker	105,75	104,75
Glockenstahlw.	36,75	36,50
Gebr. Goedhardt	310,00	295,00
Th. Goldschmidt	97,25	99,75
Hallesche Masch.	109,00	110,00
Hamburg. Elektr.	148,00	146,00
Hammersen u. Co.	—	—
Hannov. Masch.	41,75	41,50
Harburg. Eisen	86,00	85,25
Harb. Gummi	67,00	87,25
Harkort Bergw.	—	—
Harpen Bergbau		135,50
HartmannMasch.	18,12	18,50
Hedwigshütte	90,00	92,12
Heidenau Papier	—	—
Hildebrd. Mühlen	54,00	54,00
do. Holzind.	—	—
Hilgers Verzk.	—	77,50
Hillewerke	24,62	24,25
Hilpert Masch.	67,00	91,62
Hirsch Kupfer	133,00	133,00
Hirschb. Leder	109,50	109,50
Hoesch Stahlw.	132,00	127,00
Hoffmann Stärke	77,75	78,75
Hohenlohewerke	62,50	63,50
Hotelbetriebsges.	197,00	194,00
HubertusBraunk.	132,00	131,75
Humboldt Mühle	—	
Huta, Breslau	133,50	131,00
Ilse Bergbau	239,50	237,00
Industriebau	130,00	130,25
Max Jüdel & Co.	115,75	117,55
Jülich Zucker	70,00	70,00
Kahla Porzellan	128,00	125,50
Kaiser-Kell. A G	87,00	88,00
Kaliw. Aschersib.	280,00	281,00
Kalker Masch.	—	—
Klöckner-Konz.	108,00	108,75
C. H. Knorr	—	144,00
Köln-Neuess. B.	127,25	125,12
Köln. Gas	90,00	90,00
Körbisdorf Zuck.	100,00	100,00
Gebr. Körting	75,50	75,75
Körtings Elekt.	108,50	108,50
Kyffhäuserhütte	63,75	59,50
Lahmeyer & Co.	163,50	161,00
Laurahütte	—	66,25
Leipz. Immobil.	117,50	118,00
Leipz. Landkraft	96,00	96,00
Leipz. PianoZim.	114,00	115,00
LeonhardBraunk.	156,50	156,60
Leopoldsgrube	77,50	77,75
Lind. Eismasch.	167,50	166,00
Lindström A.-G.	825,00	825,00
Lingel Schuhfbr.	32,00	32,25
Lingner-Werke	94,50	94,50
L. Loewe & Co.	244,00	242,00
L. Lorenz A.-G.	133,00	131,00
Luckau u. Steffen	10,00	10,12
Lüdensch. Met.	99,87	99,25
Lüneb. Wachsbl.	81,50	81,50
Magdeb. Gas	72,00	72,00
do. Bergwerk	60,00	58,00
do. Mühlen	85,00	85,00
Mannesmannröh.	125,50	125,00
Mansfeld A.-G.	115,50	115,00
Maschfb. Buckau	142,00	142,00
„ Kappel	91,00	88,25
Mech. Web. Lind	220,00	215,00
Motoren Deutz	71,00	75,00
Neckarsulm	21,00	22,00
Niederlaus. Kohl.	157,12	156,00
Nordd. Wollkäm.	183,00	183,00
Oberb. Ueberl. Z.	98,75	99,00
Obsch.-Eisb.-Bd.	110,00	109,00
„ Kokswerke	107,75	108,50
do. do. Genuß	83,50	83,50
Odenw. Hartst.-I	—	150,00
Oeking. Stahl	37,50	37,50
Orenst. & Koppel	105,50	108,75
Ostwerke	273,00	270,00
Phönix Bergbau	90,87	90,25
do. Braunk.	85,25	87,00
Jul. Pintsch	179,00	178,00
Pittler	272,00	265,00
Plauen Gardinen	137,50	137,50
Plauen Spitzen	40,00	40,00
do. Stickerei	143,25	142,25
Plauen Tüll u. G.	62,00	62,00
Pöge Elektr.	67,00	67,00
do. V.-A.	74,75	74,00
Rathgeb. Wagg.	82,00	81,00
Rauchw. Walter	114,75	114,25
Ravensb. Spinn.	—	—
Reichelt Metall	74,50	74,00
Reisholz Papier	240,00	230,00
Reiß & Martin	31,00	31,00
Rhein. Braunk.	275,00	274,00
Rhein. Chamotte	58,50	58,50
do. Elektrizität	158,00	158,50
do. Maschinen	—	—
do. Spiegelgl.	163,50	163,50
Rheinstahl	132,75	133,00
Rh.-Wstf. Kalkw.	112,87	112,00
do. do. Sprgst.	94,00	94,00
David Richter	206,00	204,00
A. Riebeck Mont.	141,50	142,00
J. D. Riedel	33,00	33,00
Rockstroh-Werke	132,00	132,50
Roddergrube	820,00	810,00
Ph. Rosenth. Pz.	124,00	122,00
Rositzer Zucker	67,50	67,50
Ruscheweyh	124,00	124,00
Rütgersw. A.-G.	104,87	104,25
Sachsenwerk	137,00	136,50
SächsCartonn. M.	—	—
SächsGußstDöhl.	129,50	135,00
Saline Salzung.	126,00	126,00
Salzdetfurth	483,50	485,00
Sangerh. Masch.	127,00	125,00
Sarotti-Schokol.	182,50	183,00
SauerbreyMasch.	29,00	28,50
Saxonia-Zement	169,00	169,00
Scheidemandel	—	—
Schneider, Hugo	109,37	109,87
Schönebeck Met.	—	—
Schubert & Salzer	343,00	340,00
Schuckert & Co.	229,00	224,75
Siegen-Solinger	28,00	28,25
Siegersd. Werke	133,00	13[illegible],00
Siemens Glasind.	143,00	143,00
Siemens & Halske	404,00	402,00
Sinner A.-G.	13[illegible],00	139,00
Sonderm. & Stier	76,00	76,00
Spinn. Renner	—	—
Sprengst. Carbon	—	—
Stadtberg. Htt.	51,25	51,00
Staßfurt. Chem.	24,50	25.00
Stock & Co.	106,00	106,00*
Stöhr Kammgarn	246,00	243,75
Stoewer Nähm.	34,00	33,00
Stollberger Zink	153,25	—
Strals. Spielkarten	249,00	252,50
C. Tack	99,50	99,00
Tafelglas	96,00	94,37
Telefon Berliner	67,50	67,00
	66,00	65,50
Tempelhof. Feld	209,00	209,00
Teutonia Misb.	41,00	41,00
Thür. Bleiweißfb.	146,50	146,50
do. El. u. Gas	153,00	151,00
„ Gas Leipzig	286,00	282,25
Leonh. Tietz	—	—
Trachenbg. Zuck.	96,25	97,00
Triptis Porzellan	89,00	90,00
Tüllfabrik Flöha		
Ver. Glanzstoff	565,00	565,00
„ Gothaniawerk	123,75	130,00
„ HarzerPortl.C	125,00	124,00
do. Jutesp. Lit. B	125,00	125,00
do. Laus. Glas	87,25	90,00
do. Märk. Tuch	77,25	78,00
do. Port.-Zem. Schimischow	230,00	235,00
V. SchuhfBernW.	68,37	68,25
do. Smyrna-T.	201,00	201,00
do. St. Zyp & W.	188,25	188,25
Ver. Thür. Metall	64,50	64,50
Vogel Tel.-Draht	82,00	81,50
Vogtl. Maschinen	80,00	80,00
Vogtl. Tüll	84,00	85,00
VolksAelt. Porz.	63,75	63,00
Vorwbl. Portl.-Z	157,00	157,50
Wandererwerke	119,00	116,00
Warstein Grub.	129,50	129,50
Wegelin & Hübn.	98,00	98,25
Wenderoth	86,00	85,25
Wsch.-Weißenf.	157,00	155,00
Westeregeln Alk.	284,00	280,25
Wissner Metall	157,00	156,50
Wittener Guß	53,00	52,50
Wittkop Tiefb.	136,00	136,00
Wolf, R.	—	—
Wotan-Werk	—	—
Wrede Malz	—	132,00
Wunderlich & Co	147,50	145,00
Zeitzer Masch.	142,25	141,25
Zellstoff-Verein.	130,50	130,00
do. Waldhof	281,00	283,50
Zuck. Rastenb.	51,50	51,25

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683220919281107-18/fragment/page=0007
DFG

Für „Kleine Anzeigen" gilt die Wortberechnung. Das Wort kostet nur 5 Pfg. Die Überschriftszeile 15 Pfg. Schluß der Anzeigen-Annahme 1/2 10 Uhr vorm.

Kleine Anzeigen

Die Bezugsquittung ist mit dem Inserat einzusenden. Unsere Bezieher haben das Recht auf eine Freianzeige bis zu 10 Worten monatlich.

Offene Stellen

Tüchtiger Vertreter
für patentierte Dampfhackofenreinigung für Halle u. näh. Umg. ges. Zum Backofenbau bewanderte Bewerber od. Bäcker bevorzugt. Bei kl. Kapitaleinlage selbständ. Existenz geboten. Off. u. Z 1805 an die Exp. d. Ztg.

Rasierpinsel Malerpinsel
Abg. Fbk. sucht eingeführten
Vertreter
Offerten unter D 4406 an die Exp. d. Ztg.

Bei Kolonialwarenbdlg., Friseuren u. Gastwirten wirksch gut eingeführter
Reisender
bis Mitte 40 zum 1. Januar von Tabakwarengroßhandlung gegen Gehalt und Provision gesucht. Off. mit Bild (wird retourniert), Lebenslauf, Zeugnisabschriften und Gehaltsforderung unter Z 1799 an die Exp. d. Ztg.

Herren u. Damen
bei Privatkundschaft gut eingeführt, zum Verkauf erstklassiger Textilwaren (Taschentücher, Tisch- u. Bettwäsche, Frottierwar., Seidenstoffstoffe, Bademäntel usw.) bei guter Verdienstmöglichkeit gesucht. Referenzen erb. Laubaner „Drei Türme", Leinenhaus Otto Friebe, Lauban

Geschirrführer
dessen Frau mitarb. Hagemann, Reiben, Post Gnötzig.

Tüchtiger, kautionsfähiger
Pächter
(Fleischer) in Gastwirtschaft und Fleischerei ges., späterer Kauf nicht ausgeschl. Werte Off. an R. Seyfarth, Meuselbach (Thür.).

Junge Leute!
welche zur See fahren wollen, erhalten Rat u. Auskunft! (Gegr. 1919.) Nur schriftlich. W. Harms, Hamburg 19. Auskunftsst. Nr. 844.

Junger
Bäckergehilfe
der Feinbäckerei versteht, auch etw. Frühstückaufträgen mögl. und sich vor keiner Arbeit scheut, für Dauerstellung sofort gesucht. Reinhold Glockmann, Bäckermeister, Halle, Gr. Wallstraße 2.

Ein
Junge
14—16 Jahre, zum Wege besorgen ges. A. Ulitzsch, Bäckerei, Halle, Gr. Brunnenstraße 71.

Bäckerlehrling
kann sofort in die Lehre treten bei Friedrich Lehmann, Bäckermeister, Mühlberg, Roßmarkt Nr. 3.

Bäckerlehrling
stellt sofort ein Karl Rothmann, Bäckermeister, Nieder bei Gernrode (Harz).

Suche für sofort oder Ostern
Bäckerlehrling
Walter Müller, Bäckermeister, Halle, Langestraße 18.

Ein
Lehrling
Sohn achtb. Eltern, für Ostern 1929 ges. Bäckermeist. E. Thiel, Merseburg, Unterallenburg 50.

Einen
Lehrling
stellt zum 1. 4. 1929 ein Albert Laue, Schmiedemeister, Niederselbitzau bei Bad Lauchstädt.

Schmiedelehrling
sofort gesucht. Carl Naumann, Schmiedemeister, Aisleben a. S.

Glaserlehrling
sucht Otto Döring, Glasermeister, Halle, Ostendorfer Straße 7.

Gutschein
über 10 Worte
Wert
50 Pfennige.
Gegen Einsendung dieses Scheines und unter Geltung der Abonnementsquittung für den laufenden Monat erfolgt die kostenlose Aufnahme einer „Kleinen Anzeige" bis zu 10 Worten. Jedes weitere Wort kostet 5 Pfg. Pfennig gelten als Worte. Die fettgedruckte Überschriftszeile kostet 15 Pfg. Der evtl. Mehrbetrag wird der Einsendung beider dem Inserat beigelegt.
Wortlaut der Anzeige:

Die vorstehende Vergünstigung wird nicht gewährt auf Anzeigen geschäftlichen Inhalts von Vermittlern und gewerbsmäßigen Käufern oder Verkäufern und Heiratsanzeigen

Stenotypistin
welche mehrjährige Praxis nachweisen kann, von Kohlen- und Baustoff-Großhandlung per 1. Januar 1929 evtl. auch früher in dauernde Stellung gesucht.
Offerten unter H 2787? an die Expedition dieser Zeitung erbeten.

Damen
mit sicherem Auftreten und guten Umgangsformen für angenehme Reisetätigkeit bei sehr gutem Verdienst gesucht. Meldung erbeten nach „Müllers Hotel", Halle, Magdeburger Straße, von 10—12 Uhr.

Kinderl. Alleinmädchen
in all. Hausarb. erf., m. Kochk. z. sof. od. sp. ges. Leipzig N. 22 Gr., Lothring. Str. 28, 3 r.

Suche eine unabhängige
Wirtschafterin
in 30er Jahren bei einzeln. Herrn, gute Behandlung zugesich. Schriftliche Meldung, nebst Photographie erbeten. Bild wird zurückgesandt. Otto Heidenreich I, Blankenheim, Kr. Sangerhausen, Dorfstraße 160.

Suche zum 15. Nov. oder 1. Dezember
Jungfer
f. Schneidern, Hausarbeit, Plätten. Nur solche, die Zeugnisse aus guten Häusern einsenden (außerdem Photogr., Lebensl.). Frau v. Gustedt, Derbel bei Wasserleben (Harz).

Allein-, Haus- und Stellmädchen sucht Luise Schmilgun, gewerbsmäßige Stellenvermittlerin, Halle, Merseburger Straße 163, II.

Ehrliches, fleißiges,
jung. Mädchen
sucht Frau E. Gottmannshausen, Fleischerei, Kretschau bei Zeitz.

Kräft. Mädchen
für Masch.-Wäscherei zum 15. Nov. gesucht. Wird auch angelernt. Kohn 45 Mk., frei. Bahnhofshotel Aschersleben.

Suche für sofort fleißiges
Mädchen
nicht unt. 17 Jahren, für kleinere Landwirtschaft. Ammendorf-Beesen, Malderstraße 4.

Suche ordentliches
Mädchen
z. sofort. Antritt. Frau Berger, Oeste b. Friedeburg a. S.

Suche zum 1. Dez. ein sauberes, ehrlich. und fleißiges
Mädchen
nicht unter 16 Jahr. Frau Justz Tauch, Rittergut Espingen bei Mücheln, Bezirk Halle.

Anständig., ordentl.
Mädchen
16—19 J. alt, sofort oder zum 15. Nov. gesucht, von Lande bevorzugt.

Junges
Mädchen
für Gastwirtschaft z. 15. Nov. gesucht. Halle, Merseburger Str. 54.

Ehrl., fleiß., freundliches
Mädchen
mit Kochkenntn. und guten Zeugn. sucht Fr. v. Reitzenstein, Berlin, Burggrafenstraße 8, II

Zum 15. Nov. oder sofort ein
Mädchen
nicht unt. 20 Jahren, gesucht, welches koch. kann und auch Hausarb. mit übernimmt. Arztshaushalt. Ang. erb. unt. A 18981 an die Exp. d. Ztg.

Gewandtes, solides
Hausmädchen
kinderlieb, firm im Servieren und allen Hausarbeiten zu sof. od. 15. Nov. gesucht. Toth, Gotha, Ernststraße 1.

15—17jähr., flottes und sauberes
Hausmädchen
(kindert.) wird sof. gesucht. Café National, Mühlhausen (Thür.).

Sauberes, ehrliches
Hausmädchen
m. guten Zeugnissen sofort gesucht. Frau Stotze, Nebra, Apotheke.

Junges, solides
Hausmädchen
sucht Lieberich, Apotha.

Dienstmädchen
nicht unt. 18 Jahren, das melken kann, ges. Albert Kuff, Reidebura, Deutscher Straße 18

Haustochter
mit bess. Schulbild f. Haushalt in Halle gesucht. Selbige muß mit b. Haushalt alle Arbeiten verrichten. 6- u. 10jähr. Kindern bei Schularbeit. helf. Zeit zur weiteren Ausbildg. wird evtl. gewährt. Off. unt. D 4412 an d. Exp. d. Z.

Saubere
Aufwartung
Freitags vormittag (Nordviertel) gesucht. Off. unt. D 4405 an die Exp. d. Ztg.

Saubere Frau
zum Laden reinigen gesucht. Boach, Halle, Breite Str. 1.

Lehrling
für Damenschneiderei aus achtbarer Fam. zu sofort gesucht. Maria Lips, Halle, Meisenweg 3.

Stellengesuche

Reiterer, gewissenhaft.
Buchhalter
führt Gewerbetreibenden stundenweise die Bücher billigst. Aufragen erb. unter J 1802 an die Exp. d. Ztg.

Bautechniker-Kaufmann
23 Jahre alt, in Kurzsp., Lohnbuchhaltung, Schreibm. usw., Materialienhandlung, Bauleitg. firm; 3 Sem. Bauschule (Maur.), Gymnasium bes. 1a Zeugnisse, Führersch. Kl. 1, sucht Stellg. i. Baugeschäft, Kleinst. oder Land. Größere Kaution kann gest. werden. Off. erb. unt. 9) 2783 an die Exp. d. Ztg.

Goldschmied
27 Jahre, sucht Beschäftig. gleich welcher Art. Off. unt. Z 1798 an die Exp. d. Z.

Pensionierter
Bureaubeamter
sucht Beschäftigung für halbe Tage oder Stunden. Off. unt. D 4208 an die Exp. d. Ztg.

Junger
Chauffeur
23 J. alt, gel. Autoschlosser, geb. Soldat, sucht für sof. od. spät. Stellung für Personen- oder Lieferwag. Rud. Tuchen, Ballenstedt a. Harz, Marienstr. 37.

Chauffeur
26 Jahre alt, ledig, Führerschein 3b, mit langjähr. Fahrpraxis, sucht Stellung. Ang. erb. unt. B 2591 an die Exp. d. Ztg.

Gelernter
Motorpflugführer
verh., 24 Jahre alt, mit verschied. Typen vertraut, von Jugend auf in der Landwirtschaft tätig, sucht für sof. od. später Stellung. Angeb erbeten unt. A 18962 an die Exp. d. Ztg.

Schlossermeister!
Jung., lediger Bauschlossermeister, firm in Auto-, Motor- u. Fahrradreparatur, m. Führerschein 1, 2 u. 3b, sucht Stellung. Off. unt. D 4402 an die Exp. d. Ztg.

Suche z. 15. Dez. oder 1. Januar 1929 Dauerstellung als
Aufseher
mit 50 bis 60 Schlef. auf größ. Gut. Off. unt. D 4212 an die Exp. d. Ztg.

Pens. Pol.-Beamt. 42 J. alt, noch rüst., sucht Stellung als Pförtner, Bote, Portier, Wächter od. sonstiges
Vertrauenspost.
irgendw. Art. Off. unt. D 4211 an die Exp. d. Ztg.

Meister, ehrlich und zuverlässig, sucht sof. Stellung
Vertrauenspost.
Gefl. Angeb. erb. u. M 27882 an die Exp. d. Ztg.

Verheirateter
Oberschweizer
sucht zum 1. Dez. Stellung zu etwa 30—40 Melkkühen u. Jungvieh. Bin 40 J. alt, 26 Jahre im Beruf tätig. Jetzige Stelle 7½ Jahre inne, vorherige Stelle 5 Jahre, guter Melker, ruhiger Viehpfleger, national gesinnt, Stahlhelmer. Werte Off. erb. unt. Z 27867 an die Exp. d. Ztg.

Oberschweizersohn, 20 Jahre alt, sucht zum 15. Nov. oder sofor Stelle als
Freischweizer
Werte Angebote mit Lohnang. an Alfred Loretan, Gut Weisenburg b. Sömmerda in Thüringen.

Schmied
21 Jahre alt, sucht, gestützt auf gute Zeugnisse, Stellung. Bewandert in Hufbeschlag, Wagenbau, Bauarbeiten u. Reparaturen. Off. unt. D 4213 an die Exp. d. Ztg.

Sekretärin Kontoristin
27 Jahre, mit guten Zeugn., sucht Stellg. Angeb. unt. G 27877 an die Exp. d. Ztg.

Aeltere bessere Frau möchte ebensolchen Herrn die
Wirtschaft
führ. (ohne Gehalt). Off. unt. D 4206 an die Exp. d. Ztg.

Handlungsgehilfe
Mitte 20er, sucht, gestützt auf gute Zeugn., Stellung in b. Kolonialwaren- od. ähnlich. Branche. Gefl. Zuschr. u. J 1816 an die Exp. d. Ztg.

Junge, gelernte
Verkäuferin
der Kol.- u. Lebensmittelbr., 1. Kraft, wünscht sich zum 1. Dez. od. später zu verändern. Gefl. Angebote mit Gehaltsangabe unt. D 4223 an die Exp. d. Ztg.

Fräulein
Ende 30, aus guter Familie, in allen Zweigen d. Haush. erfahren, zuverlässig, sucht Wirkungskreis in gut., evtl. frauenlosen Haushalt (auch Vertretungsstg.) Allerbeste Empf. Off. unt. D 4409 an die Exp. d. Ztg.

Fräulein, 21 Jahre, sucht für sofort oder später passenden
Wirkungskreis
Perfekt und selbst. im Kochen und in allen vorkommenden, auch feinen Arbeiten, sowie in der Kinderpflege bewand., wo Hilfe vorhand. Werte Angeb. m. Gehaltsang. erb. an Agentur Frau Ida Agte, Benndorf b. Mansf.

Fräulein, 28 Jahre alt, Lehrerstochter, schon in besseren Haushaltungen Stellg. gewesen, sucht zum 1. Dez. passend.
Wirkungskreis
m. Familienanschluß. Angebote u. O 27857 an die Exp. d. Ztg.

Stütze
25 Jahre, welche selbständ. koch. kann, sucht zum 15. Nov. Stellung. Zu erfrag. Johanna Voß b. Pfeiffer, Halle, Ludw.-Wuch.-Str. 76.

Junges Mädchen sucht Stellung als
Stütze
in bürgerl. Landhaushalt. Kenntnisse im Kochen u. Nähen vorhanden. Off. unt. D 4207 an die Exp. d. Ztg.

Haushälterin
37 Jahre, durchaus selbständig, sucht neuen Wirkungskreis in frauenlosem Haushalt. Beste langjähr. Zeugnisse zur Seite. Off. unter 1891 postlagernd Leipzig N. 21.

Zu vermieten

Beschlagnahmefreie herrschaftliche
5-Zimmer-Wohnung
gegen Hypothek sofort zu vermieten. L. Dewitz, Halle, Magdeburger Straße 37.

Jalousien Rollos Rolladen
liefert u. repariert Gustav Hönemann Jalousiewerkstätten Halle, Gr. Ulrichstr. 1. Fernspr. 236 31.

6-Zim.-Wohng.
sofort frei. Friedensmiete 600 Mk. Rote Karte. Bauzuschuß erforderlich. Halle, Wilhelmstr. 5.

Eilt! Eilt!
Beschlagnahmefreie
4-5-Z.-Wohng.
im Süden sof. gegen 2500 Mark Hypothek abzugeben. Off. unt. D 4410 an die Exp. d. Ztg.

Sehr gut
möbl. Zimmer
an bess. ält. Frau od. Mädchen zu verm., evtl. mitetesel, wenn etwas Hausarbeit übernommen wird. Off. unt. D 4215 an die Exp. d. Ztg.

Gut
möbl. Zimmer
in herrschaftl. Hause an berufstätt. Herrn z. 15. Nov. od. spät. zu vermieten. Halle, Bismarckstr. 14, II l. Besicht. 10—17 Uhr.

Gut
möbl. Zimmer
Berliner Ofen, zum 15. Nov. zu vermiet. Halle, Bikt.-Scheffel-Straße 5, I r.

Schönes
Zimmer
mit zwei Betten für Herren frei. Halle, Krausenstr. 25, II r.

Bessere
Schlafstelle
für Herrn frei. Halle, Lilienstraße 17, II l.

Saubere
Schlafstelle
frei. Halle, Weiserstr. 11, I l.

Stellmacherwerkstatt
u. Lagerräume sof. zu verm. (Scheune). Brehna, Klosterstraße 19.

Halle, trockene
Lagerräume
(etwa 73 qm), sofort beziehbar. Sophienstraße, an ruh. Betr. pill. zu verm. Off. u. Refl. u. F 27876 an die Exp. d. Ztg.

Scheune
als Lagerraum zu vermiet. Halle a. S., Burgstraße 26, I.

Mietgesuche

Schöne
5-Zimmerwohnung
in guter Lage des Südviertels gegen 3-Z.-Wohnung in gleicher Lage zu tauschen ges. Geboten wird mehrjähriges mietefreies Wohnen bzw. Abfindung. Off. u. K 27880 an die Exp. d. Ztg.

Herrschaftliche
4-Zimmerwohnung
im Norden. 1. Etage, kürzlich bezogener Neubau, Etagenheizung, mod. Bad, Küche mit großem Balkon, großer Keller, Bodengelaß, bequeme Fahrverbindung, kein Baukostenzuschuß, keine Hypothek, sof. od. später zu tauschen gesucht. Off. unter D 4210 an die Exp. d. Ztg.

Tausche
bessere Wohnung in Halle gegen gleiche in Dölau. Angeb. unt. W3 4042 an die Exp. d. Ztg.

Jg. Ehepaar sucht
5-Z.-Wohng.
in nur herrschaftlich. Hause. Off. sind zu richt. u. Z 27879 an die Exp. d. Ztg.

Suche zum 15. Dez. oder 1. Januar 1929
Wohnung
als Untermieter in Halle. Angeb. erb. u. B 27870 an die Exp. d. Ztg.

Ruh. j. Ehep. sucht ein bis zwei
leere Zimmer
rote Karte vorhand. Off. unt. D 4216 an die Exp. d. Ztg.

Jg. Ehepaar, kinderlos, sucht zwei
leere Zimmer
mit Kochgelegenheit. Off. m. Preisang. u. B Z 5572 an die Exp. d. Ztg.

2 gut möbl. Zimmer
(Schlaf- u. Herrenz.) für einzelnen Herrn, Gegend Leipz. Turm, sofort gef. Klavier erwünscht. Ang. u. Z L 824 an „Invalidendank", Halle, Schweizerstraße 1.

Suche zum 15. d. M.
möbl. Zimmer
Nähe Markt. Off. m. Preis unt. D 4401 an die Exp. d. Ztg.

Grundstücksmarkt

Das Grundstück Universitätsring 30
(ungefähr 2260 qm groß) ist jetzt verkäuflich, evtl. zu verpachten.

Einfam.-Haus
9 Zimmer, gute Lage, billig z. verkauf. Angebote unt. Z 27881 an die Exp. d. Ztg.

Geschäfts-Grundstück
am Markt einer Kreisstadt a. d. S. gelegen, m. zwei sch., modern., gr. Läden, zwei Wohnungen u. Hintergebäuden, für jedes Geschäft pass., krankheitshalb. billig zu verkaufen. Nehme auch Einfamilienhaus (5 od. 6 Zimm.) in ruhiger Fichtennadelwaldgegend mit in Zahlung. Angeb. erb. unter A 18978 an die Exp. d. Ztg.

Hotel
Stadt ca. 15 000 Einw., g. Lage, 8 Frdz., Café mit Landb., Kegelb., Garagen, Stallg., Gart., alles in best. Zust., 12 Vercine, 200 hl. 23 J. im Bes., weg. Krankh. u. Aufg. d. Berufs sof.z. übern. Fordb. 65 000 M., Anz. ca. 18 000 M., Rest 6 % 10—15 J. fest. **Balster & Co., Halle a. S.,** Kirchnerstraße 9. Tel. 24 533.

Verkaufe meinen
Gasthof
in großem Orte, bis 700 Einwohner, einz. Saal mit Parkett, Schlachthaus m. Lad., Ausspann, 7 Morgen Acker und Scheune, passend für Fleischer, da keiner vorhanden ist, an der Hauptverkehrsstraße. Angeb. erbet. unter M 27855 an die Exp. d. Ztg.

Lebensmittelgeschäft mit Schlachthaus, mit oder ohne Tauschwohnung, verkäuf. Wittig, Halle, Grünstraße 29.

Gutgehende
Bäckerei
in kl. Stadt zu verk. Preis 12 000 M. Off. unter D 4204 an die Exp. d. Ztg.

Gutgehendes
Zigarrengeschäft
in best. Lage Jenas, krankheitshalber zu verkaufen. Ang. erb. unter A 1898 an die Exp. d. Ztg.

Konditoreigeschäft
Preis mit Ware 1600 RM., gute Lage, verk. Wittig, Halle, Grünstraße 29.

Im Norden geleg.
Garten
billig verkäuflich. Thiel, Halle, Mansfelder Str. 65, Laden.

Zu verkaufen

Sprechapparate
Günstigste Zahlungsbed.
Platten
in groß. Auswahl
Gustav Lerche,
Kleine Ulrichstraße 33
Telefon 281 11.

Kinderwagen
sehr gut erhalten, zu verkaufen. Halle, Krukenbergstr. 11, II l

Sportwagen
zu verkaufen. Halle, Benkendorfer Str. 1b.

Guterhaltenen weiß.
Sportwagen
mit Laube, Naehierkappstuhl, verkauft Halle, Gutenstr. 146, 1 Tr. r.

Guterhaltener
Stubenwagen
billig zu verkaufen. Stein, Halle, Pfännerhöhe 29, pt.

Stabiler
Handwagen
weiß. Kastenwagen, fast neu, zu verkauf. Wiegel, Halle, Baumweg 5.

1½ Schck. pflanzbare
Pflaumenbäume
hat zu verkaufen Karl Körner, Pretitz bei Bitterburg.

Ihre Wahl fällt sof. auf einen
Liehr-Flügel Piano
wenn Sie Ton und Preis hören.
Gust. Slawik,
Advokatenweg 15 a.

Elektr. Lampe
billig zu verkaufen. Halle Dzondistraße 1, pt.

Gebrauchter
Geldschrank
für 100 Mark zu verk. Halle, Mühlemstr. 10.

Gut erhaltene
Damm-klavierschule
billig zu verkaufen. Halle, Ankerstr. 2a. 3 Tr. rechts.

Guterhalt.
Klavier
zu verkaufen. Angeb. erb. unt. J 1801 an die Exp. d. Ztg.

Zu verkaufen:
Fast neues Alt-Es-
Saxophon
mit Kasten u. Ständer, A- u. B-Klarinette, B-Trompete, alte Violine, Mikroskop. Halle, Magdeburger Str. 26, ptr.

Ein Piano
kauft man nicht nach Katalog, sondern sucht es sich am Platze aus.
Pianos
bewährter Marken kaufen Sie billig im Pianohaus
Maercker & Co.
gegr. 1832.
Waisenhausring 1b am Franckeplatz

Schreibmaschine
(Adler) verkauft bill. Halle, Hedwigstr. 3, I.

Winterpaletot
wie neu, für große Figur, verkauft Rost, Grillenberg bei Sangerhausen.

Winterüberzieher
braun. Anzug, blaue Hose u. Weste für gr. Figur u. Mantelgarderobe f. gr. starke Figur. 2 Beigarnitur. für Kinder sehr billig zu verkaufen Schmöger, Halle, Gr. Märkerstr. 5, II.

Tadellose
Frackanzug
auf Seide gearbeitet. u. Gebrock für mittl. Figur billig zu verk. Halle, Hutten-Str. 79.

Frackanzug
auf Seide für groß, schlanken Herrn billig zu verkaufen. Halle, Lindenstraße 89, pt.

Smoking
neu, preisw. Größe 1,56, gibt ab Halle, Bernhardstr. 48, II r

Wäschekorb
zu verkaufen. Halle, Bernburger Straße 32, I. Beschtig. vorm.

Kl. Selbstfahrer
guterhalten, billig zu verkaufen. Halle, Gr. Brunnenstraße 49, 2 Tr. r.

Neues
Damenrad
und Gasplätte zu verkaufen. Halle, Dölauer Str. Nr. 23, 1 Tr.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683220919281107-18/fragment/page=0008

Neues vom Tage

Glatte Landung des „Graf Zeppelin" in Friedrichshafen.

Gegen ½3 Uhr kam der „Graf Zeppelin", aus nordöstlicher Richtung von einem Doppeldecker begleitet in Friedrichshafen in Sicht. Das Schiff steuerte direkt auf den Landungsplatz zu, auf dem sich bereits die Haltemannschaften und die zur Absperrung angeforderte Polizei befanden, überflog ihn jedoch zunächst, immer noch begleitet von dem Flugzeug, und wandte sich dann dem See zu. Nach einer längeren Kreuzfahrt über Stadt und See erschien das Schiff gegen ¼4 Uhr wieder über dem Werftgelände. Um 3 Uhr 25 Min. nachmittags fielen die Halteleine aus dem Bug, und um 3 Uhr 30 Min. war das Schiff, von zahlreichen Zuschauern begrüßt, glatt gelandet.

Versteigerung der Baumwoll-Fracht des „Graf Zeppelin".

In Gegenwart aller bremischen Baumwollfirmen und zahlreicher Vertreter vieler anderer bremischer Wirtschaftskreise fand Dienstagmittag in den festlich hergerichteten, mit den bremischen und den deutschen Flaggen reich geschmückten Proberäumen der Bremer Baumwollbörse die Versteigerung des mit dem „Graf Zeppelin" nach Deutschland gebrachten Rundballen amerikanischer Baumwolle aus amerikanische Art statt, deren gesamter Ertrag bekanntlich für die Mannschaft des „Graf Zeppelin" bestimmt ist. Absender des Ballens war die amerikanische Baumwollfirma Anderson, Clayton & Co. in Houston, Empfänger deren Vertreter, die bremische Baumwollfirma Clason, Burger & Co., die, dem Wunsch ihrer Neuyorker Geschäftsfreunde entsprechend, den Ballen zur Auktion stellte, die unter angeregtester Beteiligung aller Anwesenden zu dem erfreulichen Ergebnis von 14 000 M. führte. Zu diesem Betrage erhielt als Letztbietender die Firma Clason, Burger & Co. den Zuschlag.

Der Zeppelin und die Stadt Berlin.

Die Berliner Stadtverordnetenfraktion der Zentrumspartei hat an die Stadtverordnetenversammlung einen Antrag gerichtet, den Magistrat zu ersuchen, dahin zu wirken, daß die geplante Zeppelinluftschiffhalle in Berlin errichtet wird.

Er sprengt in der Eifersucht zwei Häuser in die Luft.

Aus Barmen wird gemeldet: Im Hause Oberdornerstraße 1a erfolgte Dienstag früh um 7.10 Uhr eine heftige Explosion, durch die das Untergeschoß in Trümmer gelegt und weitere Teile des Hauses stark beschädigt wurden. Um 7.20 Uhr erfolgte im Hause Alderstraße 18, Ecke Hochstraße, ebenfalls eine Explosion, die ähnliche Wirkungen wie die erste hatte und vor allem ein im Erdgeschoß liegendes Geschäft und das daran anstoßende Zimmer verwüstete.

Die Kriminalpolizei hat ermittelt, daß als Urheber der Sprengstoffanschläge der 55 Jahre alte Steinbruchbesitzer Johann Meisloch in Frage kommt. Er wohnte in der Oberdornerstraße und hatte in der Alderstraße ein Zigarrengeschäft. Die zu den Attentaten benutzten Sprengstoffkörper soll er in seinem Keller aufbewahrt haben. Bei der Explosion in der Oberdornerstraße wurde die Ehefrau Meisloch schwer verletzt. — Nach einer späteren Meldung ist Meisloch tot unter den Trümmern aufgefunden worden. Das Motiv seiner schrecklichen Tat ist Eifersucht.

Ueber die Gründe der schrecklichen Tat

wird weiter folgendes berichtet:

Wie nun einwandfrei feststeht, sind die beiden gemeldeten Explosionen als Eifersuchts- und Racheakt des Schiefmeisters Meisloch anzusehen, der seit längerer Zeit mit seiner Frau in Unfrieden lebte. Er hatte beschlossen, seine Wohnung und sein Geschäftslokal in die Luft zu sprengen. Er brachte von seiner Arbeitsstelle im Laufe der letzten Wochen regelmäßig kleine Mengen Dynamit nach Hause, bis er genügend zusammen hatte.

Das Haus in der Oberdornerstraße ist fast vollkommen zusammengestürzt, während das Eckhaus Adler- und Hochstraße, wo das Geschäftslokal liegt, sehr schwer beschädigt wurde. Es muß als ein Wunder bezeichnet werden, daß bei diesen Explosionen nur vier Personen verletzt wurden; allerdings steht noch nicht fest, ob sich unter den Trümmern noch Verunglückte befinden.

Ein Lastauto zwischen zwei Straßenbahnwagen.

In Berlin ereignete sich Dienstag mittag ein schwerer Zusammenstoß. Ein großes Lastauto kam Ecke Mittenwalder und Gneisenaustraße zwischen zwei Straßenbahnwagen, die in ziemlich flotter Fahrt waren.

Der Zusammenstoß zwischen den drei Fahrzeugen war außerordentlich folgenschwer. Während es dem Fahrer des Straßenbahnwagens der Linie 3 noch durch Sandstreuen und Gegenstrom gelang, seinen Wagen mit verminderter Wucht anprallen zu lassen, erfolgte der Zusammenstoß mit der Straßenbahn der Linie 41 in voller Heftigkeit. Der Zusammenstoß war so stark, daß der Fahrer des Straßenbahnwagens durch die Scheiben des Führerstandes geschleudert wurde. In dem ganzen Triebwagen zerbrachen sämtliche Fensterscheiben, der Vorderperron wurde eingedrückt und sechs Personen so schwer verletzt, daß die Feuerwehr sie ins Krankenhaus bringen mußte. Eine Anzahl weiterer Personen, die leichter verletzt sind, konnten nach Anlegung von Notverbänden in die Wohnungen gebracht werden.

Die Entscheidung über die Geisterhandschrift.

Das Gericht sagt: „Es war eine herrenlose Sache!"

In dem Aufsehen erregenden Prozeß, den in Berlin der Schriftsteller Ernst Georg gegen das Medium Fräulein Arnheim wegen der Besitzverhältnisse an dem angeblich in einer spiritistischen Sitzung von dem Geist Uhlands produzierten Gedicht angestrengt hatte, wurde Dienstag das Urteil verkündet, das die Klage abwies und damit Frl. Arnheim, also

den Medium, das Gedicht als Eigentum zusprach.

Der abgewiesene Kläger soll sich damit einverstanden erklären, daß das zur Zeit bei einem Gerichtsvollzieher deponierte Manuskript an Fräulein Arnheim ausgehändigt wird. Das Urteil ist vollstreckbar; die sofortige Vollstreckung kann aber gegen einen Betrag von 150 M. abgewendet werden.

Besonders interessant war die kurze Begründung. Das Gericht hat sich nämlich auf den Standpunkt gestellt, daß das Manuskript herrenlos geworden sei, ganz gleich, ob die Auffassung richtig wäre, daß das Gedicht durch spiritistische Kräfte herbeigezaubert worden sei oder auf ganz reale Weise. Wenn die Auffassung zutreffe, daß es sich wirklich um ein Geistermanuskript handelt, so habe das für die Rechtsauffassung keine Bindung, weil nach dem bürgerlichen Gesetz rechtsführend nur der lebende Mensch sei. Wenn das Manuskript aber auf reale Weise herbeigebracht worden sei, so habe diejenige Person, der es früher gehörte, dann aber darauf verzichtete, Anspruch darauf.

Eigentümer einer herrenlosen Sache sei nach der allgemeinen Rechtsauffassung derjenige, der davon Besitz ergreife.

Wer von dem Manuskript in der fraglichen Sitzung Besitz ergriffen habe, sei nicht mehr mit Sicherheit festzustellen gewesen, da die Sitzung sich im Dunkel abgespielt habe. Die Zeugenaussagen darüber gingen auch auseinander. Fräulein Arnheim habe als Zeugin aber stets bekundet, daß sie das Manuskript zuerst erhalten habe, und der Kläger habe auch nicht sofort dagegen Einspruch erhoben, als sie sich das Manuskript aneignete. Aus allen diesen Gründen sei das Gericht zu dem oben erwähnten Urteil gekommen.

Reichsbahnoberrat Schulze vor Gericht.

Ein Riesenprozeß vor dem Einzelrichter.

Der sogenannte Reichsbahnprozeß, der dem Reichsbahnoberrat Erich Schulze einfache Bestechung zur Last legt, begann Dienstag vor dem Amtsgericht Berlin-Mitte. Der große Schwurgerichtssaal, in dem dieser Riesenprozeß zur Verhandlung gelangt, bot ein eigenartiges Bild. An dem Richtertisch saß einsam der Einzelrichter, nur mit einem Gerichtsschreiber als Protokollführer zur Seite.

Es handelt sich um eine Anklage wegen Bestechung, in der die Höchststrafe sechs Monate Gefängnis oder Geldstrafe beträgt.

Die Anklage stützt sich auf die Verbindung des Angeklagten mit der Firma Neifert und Co. in Köln, die nach keinen Versuchen und Erfindungen durch diese Firma armierte Lagerschalen für Güterwagen in verbesserter Form für die Zwecke der Reichsbahn herzustellen und zu liefern. Schulze hatte mit der Kölner Firma 1927, nachdem seine Versuche zu einem brauchbaren Ergebnis geführt hatten, einen Vertrag geschlossen, durch den ihm Lizenzgebühren zugesichert worden waren. Er hat dann auch erhebliche Beträge aus diesem Vertrage erhalten. Hieraus wird dem Angeklagten jedoch von der Anklage kein Vorwurf gemacht. Das strafbare Verschulden soll darin liegen, daß Schulz sich während der Dauer seiner Versuche ständig von dem Berliner Vertreter der Kölner Firma Geschenke und Zuwendungen machen ließ.

Zunächst beschäftigte sich die Vernehmung des Angeklagten mit dessen Beamtenlaufbahn. Für die Frage der Bestechung war es wesentlich, zu prüfen, ob der Angeklagte die ihm zur Last gelegten Handlungen in einer Zeit begangen hat, in der er Beamter war, und ob seine Arbeiten für die Verbesserung der Lagerschalen eine in sein Amt schlagende Handlung waren. Von dem Angeklagten wird das verneint. Er war am 1. Juni 1927 unter vorläufiger Enthebung von seiner Diensttätigkeit als Dezernent beim Reichsbahnzentralamt, als Vertrauensmann der Deutschen Reichsbahngesellschaft, unter Wegfall seines Diensteinkommens zum Bureau der Deutschen Wagenbauvereinigung abgeordnet worden. Es wurde nun die Frage erörtert, ob er seit dieser Tätigkeit noch als Beamter zu gelten hatte. Bei der Wagenbauvereinigung hatte er

ein Einkommen von 2000 Mark monatlich,

während er als Beamter der Reichsbahn nur 800 Mark bezog. Die Reichsbahn vertritt den Standpunkt, daß Schulze seine Beamtenqualität trotz des Uebertrittes zur Wagenbauvereinigung behalten habe. Der Angeklagte erklärte, daß man diese Formel erst gefunden habe, nachdem das Verfahren gegen ihn eingeleitet worden sei. Er hätte nach dem Uebertritt vollkommen in der Luft geschwebt, sei ganz losgelöst vom Zentralamt gewesen, und habe sich gewissermaßen in einer Zwitterstellung befunden.

Sodann mußte der Angeklagte über seine Arbeiten zur Verbesserung der Lagerschalen sprechen. Er verbreitete sich ausführlich über die technischen Einzelfragen. Ueber die von ihm angestellten Versuche habe er fast täglich mit dem Berliner Vertreter, Galtzner, von der Firma Neifert u. Co., gesprochen. Als dann ein Auftrag von 50 000 Lagerschalen erteilt worden war, hätte die Firma ihm erklärt, daß seine starken Bedingungen die Ausführung des Auftrages unmöglich machten. Es kam dann aber schließlich zu dem ersten Abkommen mit der Firma über die Verwertung seiner Erfindung und die Ausnutzung von Patenten.

Eine Feuersbrunst in Berlin.

32 Personen aus den Flammen gerettet.

Im Seitenflügel eines Hauses der Lankwitzstraße im Südwesten Berlins brach Dienstag ein Brand aus, bei dem die Bewohner durch den Qualm in große Lebensgefahr gerieten. Die Feuerwehr mußte Leitern ansetzen, um zu den Gefährdeten zu gelangen. Sie holte zwei Männer, zwei Frauen und zwei Kinder, die bereits ohnmächtig waren, aus dem Hause heraus. Außerdem wurden über die vergenannten Strecken 24 Personen ins Freie geschafft.

Das Feuer ist in den Kellern, wahrscheinlich infolge von Kurzschluß, entstanden. Als kurz nach 7 Uhr abends eine Hausbewohnerin die Kellertür öffnete, schlug ihr dichter Qualm entgegen, der im nächsten Augenblick das ganze Hintergebäude erfüllte. Aus den Qualmwolken hörte man die

Hilferufe der Hausbewohner.

Die Feuerwehr mußte, mit Rauchschutzgerät ausgerüstet, über die verqualmten Treppen vordringen. Dabei brachen der Baurat Nolte und der Oberfeuerwehrmann Knobloch bewußtlos zusammen. Beide wurden mit schwerer Rauchvergiftung ins Krankenhaus geschafft.

Bei der Durchsuchung der Wohnungen wurde in den Räumen eine ganze Reihe von Personen halb oder ganz bewußtlos gefunden. Aus dem vierten Stock rettete die Feuerwehr ein dreijähriges Mädchen und einen achtjährigen Knaben, die bewußtlos waren. Die Mutter der Kinder, die allein zu Hause waren, traf gerade in dem Augenblick ein, als beide in Sicherheit gebracht wurden. Bei beiden waren Wiederbelebungsversuche erfolgreich.

Sprengunglück bei Augsburg.

In einem Steinbruch oberhalb des Wasserwerkes Obereichlädt bei Augsburg ereignete sich ein furchtbares Sprengunglück. Durch einen vorzeitig losgegangenen Schuß erlitt der 25jährige Arbeiter Leonhard Wötsch eine schwere Kopfverletzung, so daß er kurz darauf starb. Drei weitere Arbeiter, die in unmittelbarer Nähe arbeiteten, wurden ebenfalls tödlich verletzt. Außerdem mußten noch zwei Arbeiter, an Armen und Beinen erheblich verletzt, in das Krankenhaus nach Eichstätt gebracht werden.

Beim Handtaschendiebstahl erschossen.

In Köln geriet ein Handtaschenräuber, der auf der Straße beim Diebstahl überrascht wurde, mit den Beamten ins Handgemenge und wurde dabei erschossen. Die Persönlichkeit des Erschossenen steht noch nicht fest.

Ahmed Ben Mohammed hat Pech in Berlin.

Seine drei Frauen und fünf Kinder fordern ihn von der Polizei zurück.

Ungewöhnliches Pech hatte ein 38 Jahre alter Kaufmann Ahmed Ben Mohammed, der aus Tunis stammt, von Amsterdam nach Berlin kam und es hier mit der Wechselfalle versuchte. Der Trick, der bei diesen Exoten Durchaus beliebt ist, gelang ihm auch zunächst. Einem Bäckermeister in der Artilleriestraße, bei dem er eine Kleinigkeit kaufte, stibitzte er beim Wechseln eines Hundertmarkscheines 20 Mark. Als der Meister es merkte, war der Kunde bereits verschwunden.

Dienstag begab sich der Bäckermeister nach der Filiale einer Einkaufsgenossenschaft in der Schönhauser Allee, um Bestellungen für seinen Betrieb zu machen. Zu seiner Ueberraschung stieß er da auf seinen arabischen Kunden, der wieder mit einem Hundertmarkschein einkaufte. Er gab dem Verkäufer einen Wink und dieser stellte dann auch, kaum daß Mohammed den Laden verlassen hatte, fest, daß wieder 20 Mark fehlten. Beide eilten ihm nach, faßten ihn, verabreichten ihm eine Tracht Prügel und übergaben ihn einem Schupobeamten, der ihn der Kriminalpolizei zuführte. Der Erkappte bestreitet, ist aber vollständig überführt.

Im Laufe des Tages erschienen auf dem Polizeipräsidium die drei Ehefrauen des Verhafteten mit ihren fünf Kindern, um sich nach dem Verbleib ihres Mannes zu erkundigen, und erfuhren nun sein Geschick. Alle schrien laut auf und waren nur schwer zu beruhigen. Der Verhaftete hatte mit ihnen seit dem vergangenen Freitag nach der Ankunft aus Amsterdam in der Grenadierstraße gehaust. Angeblich wollte er mit seiner Familie nach Wien weiterreisen.

Doppelselbstmord aus Liebeskummer

Dienstag früh wurden auf dem Eisenbahngleis des Güterbahnhofs in Heidelberg die Leichen eines jungen Liebespaares aufgefunden, das sich von einem Zuge hatte überfahren lassen. Es handelt sich um zwei bisher unbekannte junge Leute im Alter von etwa 20 Jahren, die nach einem Brief in der Tasche des jungen Mannes aus der Gegend von Hannover gekommen sind, um sich aus Liebeskummer zu töten. Sie wollten gemeinsam in den Tod gehen und auch gemeinsam begraben sein.

Selbstmord infolge der Wohnungsnot.

In Steglitz bei Berlin stürzte sich die 49jährige Witwe Helene W. vom Bodenbalkon auf den Hof hinab. Sie trug so schwere Verletzungen davon, daß sie auf der Stelle starb. Nach den polizeilichen Ermittlungen soll Frau W. die Tat infolge Nervenzerrüttung und aus Gram über den Tod ihres Gatten, der im vorigen Jahre bei einem Verkehrsunfall ums Leben kam, verübt haben. Von privater Seite wird dagegen mitgeteilt, daß Frau W. zwar durch den Tod ihres Mannes sehr mitgenommen und daß sie stark nervös war, daß aber der hauptsächlichste Grund für die Verzweiflungstat wohl in den durch die Wohnungsnot verursachten Unzuträglichkeiten zu suchen sei.

Der Doppelselbstmord in Igls.

Die Identität des Liebespaares, das in einem Hotel in Igls bei Innsbruck Doppelselbstmord verübt hat, ist jetzt einwandfrei festgestellt worden. Es handelt sich um den Studenten der Chemie an der Universität Jena Otto Salzbrenner und Maria die Tochter des Bauernhofsinhabers Bäumler in Reichenbach (Vogtland). Beide sind in Reichenbach geboren. Das Motiv zur Tat ist noch nicht ganz aufgeklärt. Salzbrenner soll um das Mädchen angehalten, vom Vater aber den Bescheid erhalten haben, daß er erst nach Beendigung seines Studiums wieder vorsprechen solle.

Die Lavakatastrophe im Aetnagebiet.

Der Hauptlavastrom ist Dienstag abend in das Dorf Mascali eingedrungen und hat bereits mehrere Häuser zerstört. Ein anderer kleinerer Lavastrom hat die Straße, die Mascali mit Nunziata verbindet, erreicht. Der Minister für öffentliche Arbeiten ist an Bord eines Wasserflugzeuges hier eingetroffen, um Hilfsmaßnahmen in die Wege zu leiten.

Bittprozessionen im Ausbruchsgebiet des Aetna.

Aus Catania (Sizilien) wird gemeldet, daß in Maschali Bittprozessionen unter Anführung von Mönchen, die Reliquien des Heiligen Veit und Bilder des Heiligen Leonhard tragen, dem Lavastrom des Aetna entgegengehen. Die Räumung der Ortschaft vollzieht sich ruhig.

Zusammenstoß zweier Flugzeuge.

Auf dem Flugplatz Bron bei Lyon stieß Dienstag bei der Landung ein französisches Militärflugzeug gegen einen gerade aufsteigenden Militärdoppeldecker. Der landende Apparat ging in Trümmer, sein Pilot kam mit leichteren Quetschungen davon. Von den Insassen des Doppeldeckers wurde der Mechaniker getötet.

Kinderspielplätze in Schnellzügen.

Die amerikanische North-Westen-Eisenbahn hat für ihre transkontinentalen Schnellzüge Waggons eingestellt, die als Kinderzimmer eingerichtet sind. Die Waggons enthalten Spielräume mit einer großen Auswahl von Spielgerät, das von besonderen Kindergärtnerinnen verwaltet wird. Die Einrichtung dient sowohl den alleinreisenden Kindern, und gibt auch den Eltern die Möglichkeit, ihre Kinder während der Fahrt in Obhut zu geben.

Eine dankbare Stadt.

In der südfranzösischen Stadt Aix hat die Gemeindevermaltung beschlossen, ihre Bürger, die ohne Unterbrechung 30 Jahre lang in der Stadt gelebt haben, auf öffentliche Kosten zu beerdigen. Es wird ein annehmbarer Komfort mit Ansprache, Musik und Blumen gewährt. Darüber hinausgehende Kosten hat der Tote zu tragen.

Ein Satansweib gesucht.

Die amerikanische Filmindustrie hat zum erstenmal den Weg der öffentlichen Ausschreibung beschritten, um einen neuen Star zu entdecken. Für einen mystischen Film „Die sieben Fußspuren des Satans", der von Christensen gedreht werden soll, wird eine Darstellerin für die Geliebte des Satans gesucht. Der neue Star muß mindestens 1,78 Meter groß und breit gebaut sein. Ferner wird gewünscht: schwarze Haare, ein bronzener Teint und viel Charakter.

Erdstoß in Mexiko.

In El Paso in Texas (Mexiko) traten verschiedene Erdstöße auf, die mehrere Sekunden anhielten, aber keinen Schaden anrichteten. Dagegen wird aus Chihuahua in Mexiko von zwei Erdstößen berichtet, die Risse am Regierungspalast und anderen Gebäuden verursachten. In Guadalupe bei Juarez stürzten mehrere Häuser ein.

Einbrecher durch das offene Fenster.

Einbrecher stiegen mit einer Leiter, die sie auf dem Hofe fanden, in der Mittelsbacher Straße in Berlin durch ein offengelassenes Fenster in eine im hohen Erdgeschoß gelegene Wohnung ein und stahlen für 2000 Mark Kleidungsstücke, einen blaugrau karierten Winterulster, einen Damen wintermantel mit braunem Pelzbesatz an Kragen und Aufschlägen und dunklem Atlasfutter, einen Regenmantel und dergleichen mehr.

Von einem Ziegenbock getötet. In Buchwerder (Neumark) wurde der Altsitzer Krüger, als er vom Hof in sein Haus gehen wollte, von einem Ziegenbock angefallen und so schwer verletzt, daß er kurze Zeit darauf starb.

Sieben Selbstmorde, acht Selbstmordversuche an einem halben Tage. Der Berliner Polizeibericht verzeichnet sieben Selbstmorde und acht Selbstmordversuche, die von Sonnabendabend bis Sonntagmittag verübt wurden.

Was ist Togal?

Togal-Tabletten sind ein hervorragendes Mittel gegen Rheuma, Gicht, Ischias, Grippe, Nerven- und Kopfschmerz, Erkältungskrankheiten!

Schädigen Sie sich nicht durch minderwertige Mittel! Über 5000 Ärzte anerkennen die hervorragende Wirkung des Togal. Fragen Sie Ihren Arzt. In allen Apotheken. Preis Mk. 1.40.

0,46 Chin. 12,6 Lith. 74,3 Acid. acet. sal ad 100 Amyl.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683220919281107-18/fragment/page=0009

Familien-Nachrichten:

Vermählt: Herr Prokurist Kurt Schaller mit Frl. Else Eichhorn in Weißenfels. — Herr Alfred Bertram mit Frl. Marta Schmidt in Keuschberg.

Todesfälle:

Herr Gutsbesitzer Bruno Tauchlitz (66 J.) in Löbitz Beerdigung Donnerstag 3 Uhr.
Herr Kaufm. Arthur Neumann (43 J.) in Lützen Beerdigung Freitag 15,30 Uhr vom Trauerhause.
Herr Max Ströer (32 J.) in Merseburg.
Herr Reichsbahninspektor Karl Spieckermann (53 J.) in Halle. Beerdigung Donnerstag 14,30 Uhr auf dem Südtriedhofe.

Amtliche Bekanntmachungen.

Beschulung blinder und taubstummer Kinder.

Nach dem Gesetz vom 7. August 1911 unterliegen blinde Kinder, welche das sechste Lebensjahr sowie taubstumme Kinder, welche das siebente Lebensjahr vollendet haben, sofern sie genügend entwickelt und bildungsfähig erscheinen, der Verpflichtung, den in den Anstalten für blinde und taubstumme Kinder eingerichteten Unterricht zu besuchen (Schulpflicht).

Zu den taubstummen Kindern im Sinne dieses Gesetzes gehören auch stumme, ertaubte und solche Kinder, deren Gehörreste so gering sind, daß sie die Sprache auf natürlichem Wege nicht erlernen können und die erlernte Sprache durchs Ohr zu verstehen nicht mehr imstande sind.

Zu den blinden Kindern gehören auch solche Kinder, die so schwachsichtig sind, daß sie den blinden Kindern gleichgeachtet werden müssen.

Wir ersuchen die Eltern und gesetzlichen Vertreter, alle mit den genannten Fehlern behafteten Kinder, die das vierte Lebensjahr zurückgelegt haben, bis zum

12. November d. J.

in unserem Magistratsbureau — Rathaus, Zimmer Nr. 16 — anzumelden. Hierzu gehören auch taubstumme und zugleich blinde Kinder (sogenannte dreisinnige Kinder).

Zur Anmeldung sind die Eltern und gesetzlichen Vertreter verpflichtet.

Schkeuditz, den 5. November 1928.

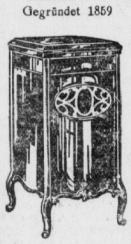
Der Magistrat.

Karpfen-Verkauf

Freitag, den 9. November
von mittags 1 Uhr ab
am Schloßteich in Dölkau

Gustav Uhlig, Halle S.

Untere Leipziger Straße
Gegründet 1859



Größtes Lager der Prov.
Nur beste Fabrikate
in Musik-Instrumenten
sowie Grammophon-, Vox, Elektrola-, Hymnophon-, Polyphon-, Elektromophon-, Amato- und Adler-
Sprech-Apparate
zu äußersten Preisen
Auf Wunsch Teilzahlung!
Schallplatten täglicher Eingang.

Diesen eichenen
Salon-Sprechapparat
mit bestem doppelfedrigem Schneckenstock
liefern wir für
RM. 98,-
Auch unsere Auswahl in Parlophon-, Beka-, Odeon- u. Columbia-
Schallplatten ist groß!
Verlangt kostenlos den Katalog dir.
Höhe 105 cm
Sigurd-Gesellschaft, Kassel 602

Die verehrliche Einwohnerschaft von

Zöschen und Umgebung

wird gebeten, ihre Anzeigen für das „Merseburger Tageblatt" (Kreisblatt) bei unserer Vermittlungsstelle, Herrn

Heinz Brandt in Zöschen,

aufzugeben. Die Berechnung der Anzeigen erfolgt zu Originalpreisen. Abonnements für das „Merseburger Tageblatt" (Kreisblatt) werden von Herrn Brandt jederzeit angenommen. Frei ins Haus, durch Austräger zugestellt, kostet das „Merseburger Tageblatt" (Kreisblatt) 2.— RM. monatlich.

Daselbst werden auch Drucksachenaufträge aller Art zur schnellen und guten Ausführung entgegengenommen.

Möbl. Zimmer
an zwei Freunde mit Mittagstisch sofort oder zum 15. zu vermieten. Zu erfragen in der Expedition dieses Blattes.

Zwei leere Zimmer
an gebild. Herrn od. Dame zu vermieten. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Junger Mann sucht sofort ein kleines
möbl. Zimmer
oder Schlafstelle. Offerten bitte unter C 1727 an die Expedition dieses Blattes

Älteres, mittelschweres
Arbeitspferd
verkauft
Meuschau Nr. 25.

Seit Jahren war ich durch Schlaganfall gelähmt.
Jetzt wieder 9 Kilometer allein gegangen. Gebe das einfache Mittel aus Dankbark. allen Leidenden kostenlos bekannt.
Fr. Krummwiede, Wunstorf (Hannover) O311
Alter Markt 28.

Wochen-Unterpreis-Angebot

Wir hatten Gelegenheit, große Fabrikationsposten

Handtücher

mit kleinen Schönheitsfehlern, in grau und weiß, **schwere Qualität,** weit unter Preis einzukaufen und bieten dieselben

pro Stück mit RM. 0.60

als außergewöhnlich billige Kaufgelegenheit an.

DOBKOWITZ

Die Winter-Ausgabe

des
Merseburger Fahrplans
(Taschenformat)
ist erschienen!

Für 15 Pfg erhältlich in unserer Hauptgeschäftsstelle Hälterstr. 4, in unserer Filiale Gotthardtstr. 38 und in unseren Agenturen.

Merseburger Tageblatt (Kreisblatt).

Zucker	1 Pfd.	26 ₰
Schmalz, amerik.	1 Pfd.	74 ₰
Kokosfett	1 Pfd.	56 ₰
Margarine	1.—, 85, 75,	56 ₰
Makkaroni	1 Pfd.	54 ₰
Hausmacher-Nudeln	1 Pfd.	58 ₰
Schnittbohnen, fadenfrei	2 Pfd.	66 ₰
Gemüse-Erbsen	2 Pfd.	73 ₰
Junge Erbsen	2 Pfd.	74 ₰
Erbsen, junge mittelfein	2 Pfd.	98 ₰
Spinat, dick eingekocht	2 Pfd.	65 ₰
Gemischtes Gemüse	2 Pfd.	88, 75 ₰
Erbsen mit Karotten	2 Pfd.	73 ₰
Steinpilze	2 Pfd. 2.95	1 Pfd. 1.75 ℳ
Karotten, gewürfelt	2 Pfd.	50 ₰
Pflaumenmus	2 Pfd.-Topf	1.10 ℳ
Buttermilchseife	3 Stück	48 ₰
feinste Schokolade 300 gr.	3 Tafeln	78 ₰
Kakao	1 Pfd.	78 ₰

Röstkaffee stets frisch!

Reis, Hülsenfrüchte, Nudeln, Weine, Konfitüren, Keks usw.

Hamburger Kaffeelager
Thams & Garfs
neben Lichtspiel-Palast „Sonne".
Telephon 826 ● Lieferung frei Haus
Hotels usw. Sonder-Preise

DAS EREIGNIS DES JAHRES 1928
IST DAS ERSCHEINEN DES NEUEN
MERCEDES-BENZ
ACHTZYLINDER
TYP „NÜRBURG"
(4,6 Liter · 18/80 PS · Modell 460)

Der modernste Wagen der mittelstarken Klasse! Der Wagen mit den idealen Fahreigenschaften! Monatelang unter schwersten Bedingungen erprobt und glänzend bewährt! Rekordleistung von 20 000 Kilometer Tag- und Nachtfahrt in 13 Fahrtagen auf der schwersten Prüfungsstrecke der Welt, dem Nürburgring!
Die Fabrikation unseres Achtzylinder-Typs „NÜRBURG" wurde in aller Stille vorbereitet. Sie ist in vollem Gang. Der Wagen ist schon heute kurzfristig lieferbar!

Daimler-Benz A.-G.
Verkaufsstelle: Halle (Saale), Magdeburger Str. 59
Vertretung: Wilhelm Engel, Merseburg

Ia. Westf. Pumpernickel
geschn., 18 Pack., c. ¼ Pfd., 1. Stan., haltbar, frko. 4 Mk. Nachn. Brotfabr. Fr. Knäpper, Köln-Klettenberg. (Fabr. Knäpper-Brot in Rheinland u. Westfal.)

Theodor Kraft,
Gotthardtstraße 13.
Lieferant aller Krankenkassen

Unedingte
Vertrauenssache
Teppiche
ohne Anzahlung
in 12 Monatsraten
12 Monate
Läufer, Tisch-, Diwan- und Steppdecken
Gardinen und Stores.
Norddeutsche Waren Handels-Gesellschaft m. b. H.
Block 284
Berlin W 62,
Maassenstrasse 36.
Verlangen Sie sofort bemusterte Eilofferte
Strengste Diskretion — 12 Monate
12 Monate

Weidene
Naturschaufelstiele
I. Sorte, beste Verarbeitung liefert jed. Quantum billigst
Wilhelm Spieß,
Lennewitz (Neudau).

Gründlicher
Weißnähunterricht
wird erteilt
Merseburg,
Weißenfelser Straße 49 II.

Junger
Bäckergeselle
gesucht Merseburg,
Oberaltenburg 22.

Auswärtige Theater.

Stadttheater in Halle.
Donnerstag, 19,30 Uhr
„Lohengrin."

Waldhalle in Halle.
Ohne Kleid tut mir leid!
G. T. in Halle, am Riebeckplatz.
Die Dame u. ihr Chauffeur
G. T. in Halle, Gr. Ulrichstraße.
„Gösta Berling."

Alte in Halle, Leipziger Straße.
Heute spielt der Strauß!

Alte in Halle, Alte Promenade.
Alt-Heidelberg!

Schauburg in Halle, Gr. Steinstr.
Bella Sirts!

Neues Theater in Leipzig.
Donnerstag, 19,30 Uhr
„Der Waffenschmied."

Altes Theater in Leipzig.
Donnerstag, 20 Uhr
„Und das Licht scheinet in der Finsternis."

Operettenhaus in Leipzig.
Donnerstag, 20 Uhr
„Dreimäderlhaus."

Skandinavisches in Leipzig.
Donnerstag, 20 Uhr
„Krankheit der Jugend."

Verein ehem. 36er Merseburg
Morgen
Donnerstag, den 8. Novbr.
Versammlung
im „Kaffhäuser".
Der Vorstand.

Tüchtige
Klempner u. Schweißer
sofort gesucht.
Paul Stehning, Weißenfels a. S.

Möglichst aus Dürrenberg
suchen wir zum sofortigen Antritt jüngeres
Laufmädchen
Merseburger Tageblatt (Kreisblatt)

Winzerfest
im „Hohenzollern"

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683220919281107-18/fragment/page=0010